Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

14.12.1936 (Nr. 347)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurt

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. Zustellgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. 52.55 Pfg. Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprechnr.: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 347 / 6. Jahrgang — Montag, 14. Dezember 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Moskau läßt Chinas Marschall gefangensetzen

Tschiangkaischek in den Händen eines meuternden Generals / Anschlag auf Chinas Einheit

Militärrevolte in Sianfu

Verbrecherische Kriegsschürung gegen Japan

Nanking, 13. Dezember.

Die Nanking-Regierung hat den jungen Marschall Tschangsueliang, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandschurei, aller seiner Aemter enthoben, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden, von Kanton aufgestachelt, zum Aufstand gegen den Marschall Tschiangkaischek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Nanking-Truppen, aufgefordert hat. Tschangsueliang, der die chinesischen Truppen in der Provinz Shensi befehligt, hat den Marschall Tschiangkaischek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Shensi, Sianfu, aufhielt, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter den Innenminister, die Wehrkreiskommandeure der Provinz Fukien und des Gebietes von Honan, Hupei und Shensi, gefangengesetzt.

Das Vorgehen Tschangsueliangs wird in Nanking scharf verurteilt. Tschangsueliang, so sagt die halbamtliche Zeitung „Central Daily News", habe seine Pflichten äußerst mangelhaft erfüllt. Trotzdem habe die Nanking-Regierung ihm großmütig verziehen, in der Hoffnung, daß er später Besseres leiste. Angesichts des Feldzuges zur Unterdrückung der Banditen, der kurz vor seinem Ende stand, habe er sich erlaubt, seinen höheren Befehlshaber, den Marschall Tschiangkaischek, gefangenzunehmen und irrsinnige Vorschläge zu machen. Ein Mann, dem die Aufgabe gestellt gewesen sei, die Banditen zu unterdrücken, benehme sich selbst wie ein Bandit. Ein Soldat, der sich gegen seine Vorgesetzten vergehe, — und das tue Tschangsueliang — müsse aus seinen Stellungen entlassen und der Militärkommission zur Bestrafung ausgeliefert werden. Wie „Central Daily News" berichtet, befand sich Tschiangkaischek seit längerer Zeit in Sianfu, um die Verteidigung der Provinz Suiyuan und der anderen nordwestchinesischen Provinzen gegen die Kommunisten zu leiten.

Nach Eingang der Meldungen über die Meuterei in Sianfu fand sofort eine außerordentliche Sitzung des Ständigen Parteiausschusses und Zentralpolitischen Ausschusses statt. Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kung Hsiang-hsi das Präsidium des Reichsvollzugsamtes vertretungsweise zu übertragen. Die Militärkommission wird um sieben Mitglieder, darunter der Generalstabschef und der Marineminister, vermehrt. Die Leitung der Militärkommission übernimmt General Fengyuhsiang, der bisherige Vizepräsident der Kommission. Die Nankingtruppen werden den ständigen Mitgliedern der Militärkommission und dem Kriegsminister unterstellt. Ferner wurde die Auslieferung Tschangsueliangs an die Militärkommission zur Bestrafung angeordnet.

Tschangsueliang hat der Frau Tschiangkaischeks, die in Nanking eintraf, telegraphisch mitgeteilt, daß ihrem Mann, der in Sianfu festgehalten werde, nichts geschehen würde.

Tschiangkaischek nicht mehr am Leben?

Tokio, 13. Dezember.

Die Meldungen über die Vorgänge in China sind in Tokio mit großer Bestürzung aufgenommen worden. Die Erörterung der Lage der chinesischen Zentralregierung steht augenblicklich im Vordergrunde des Interesses. Das japanische Kabinett ist bereits zweimal zu längeren Beratungen zusammengetreten. Falls es nötig sein werde, so wird von seiten der Regierung versichert, werde Japan umfassende Maßnahmen ergreifen, um das Leben und die Sicherheit der japanischen Bürger in China zu schützen. In politischen Kreisen sieht man die Lage für ganz Ostasien besonders deshalb als gefährdrohend an, weil der Kommunismus die treibende Kraft der Meuterei Tschangsueliangs ist. Nach japanischer Ansicht ist die Krise ohne eine vollkommene Umbildung der chinesischen Zentralregierung nicht zu lösen.

Nach einem soeben eingetroffenen Bericht des japanischen Botschafters in Nanking, Kawagoe, der sich augenblicklich in Schanghai befindet, soll Tschiangkaischek nicht mehr am Leben sein. Eine Bestätigung dieser Mitteilung des japanischen Botschafters liegt noch nicht vor.

Kanton will Nanking helfen

Nanking, 13. Dezember.

Die Festnahme Tschiangkaischeks ist für China ein schwerer Schlag, so daß dieses Ereignis alles im Atem hält. Das zielbewußte energische Verhalten der Regierung und die von ihr sofort getroffenen Maßnahmen geben jedoch der Bevölkerung das volle Vertrauen, daß alles ruhig bleiben wird. Die militärischen Stellen haben für die nach Norden führenden Strecken einen Bahnschutz eingerichtet.

Kanton sandte eine Loyalitätserklärung und sagte militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Nanking-Regierung ist fest entschlossen, die neugewonnene Einheit nicht durch Tschangsueliang zerreißen zu lassen. Die Regierungspresse hält die Vernichtung der Reste des Heeres Tschangsueliangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich.

Erste Kämpfe bei Sianfu

Schanghai, 13. Dezember.

Der Kommandeur der Wusung-Garnison in Schanghai, General Yangfu, berichtete, daß auf den Stadtmauern Sianfus rote Fahnen wehen, und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen Truppen Tschangsueliangs und Streitkräften des Befriedungskommissars der Provinz Shensi, der Nanking die Treue halte, ausgebrochen seien.

Unser Tagesspiegel

Chinas Marschall Tschiangkaischek ist von einem meuternden General im Auftrage Moskaus gefangengesetzt worden.

Deutschlands Antwort an London und Paris im Spanien-Konflikt wird nunmehr veröffentlicht.

Der in Berlin weilende ungarische Innenminister nahm an Eintopfessen teil.

Gestern wurde in Bremen das Sanitätskolonnen-Heim eingeweiht.

Einen hohen 6:1-Sieg errang Werder-Bremen gegen Rasensport-Harburg.

Das Lokaltreffen VfB. Komet gegen BSV. endete mit einem 2:1-Sieg der Neustädter.

Einen schönen 11:7-Sieg errang Bremens Handball-Gauklassenvertreter Blau-Weiß über den Post-SV. Hannover.

Club zur Fahr besiegte Preußen-Duisburg 3:2.

Auf dem Kreisfest der bremischen Schwimmer wies der SSV. beachtliche Erfolge auf.

Tschanghsueliang, Drahtpuppe der Sowjets

Er gehorcht der Komintern / Wie es zur Meuterei gegen die Nankinger Zentralregierung kam

Peiping, 13. Dezember.

Das Rundtelegramm Tschanghsueliangs, mit dem er die chinesischen Behörden zum Abfall von Nanking aufforderte, enthielt auch die Forderung nach einem Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Kuomintang. Diese Forderungen bestätigen die Vermutung, daß der Schritt Tschanghsueliangs auf Befehl der Komintern erfolgte.

Bereits Mitte November sickerte aus Sianfu durch, daß Tschanghsueliang ein willenloses Werkzeug der Kommunisten geworden sei und seine Truppen mit der roten Armee sich anbiederten. Die Beziehungen zu Kommunistenkreisen, die bereits im vorigen Jahr aufgenommen wurden, wurden derart eng, daß chinesische und ausländische Kominternvertreter sich in Sianfu heimlich aufhielten und die Berater Tschangsueliangs wurden. Auch die Nanking-Regierung war hinter die Fäden Tschangsueliangs gekommen und plante Gegenmaßnahmen, die zur Umzingelung der unzuverlässigen Truppen Tschangsueliangs durch 50 ausgewählte Regimenter der Nanking-Regierung unter dem Kommandeur der ersten Division, Hu Tsungnan, führen sollten. Am 11. Dezember glaubte Tschiangkaischek die Zeit gekommen, um Tschanghsueliang das Kommando zum Kampf gegen die Banditen im Nordwesten aus den Händen zu nehmen. Am nächsten Morgen jedoch unterbrachen plötzlich die Truppen Tschangsueliangs die Lunghai-Bahn bei Tungkuan und entwaffneten die Leibwache Tschiangkaischeks, den sie gefangennahmen.

Am Abend erließ Tschanghsueliang das erwähnte Rundtelegramm, das neben den genannten Forderungen auch die Kriegserklärung an Japan und das Ende der „diktatorischen Regierung" Tschiangkaischeks verlangte. Die Entschlossenheit, mit der alle diese Aktionen durchgeführt wurden, steht im Widerspruch mit der weichlichen Haltung Tschanghsueliangs, so daß man hieraus schließen kann, daß die wirkliche Führung geschickte Kräfte der Komintern übernommen haben.

Nanking, 13. Dezember.

Japanische Kreise in Nanking erklären, daß die Kwantung-Armee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Tschangsueliangs mit Moskau durch Vermittlung chinesischer Kommunistenführer unterrichtet worden sei.

*

Die Ereignisse in China halten die Welt, nachdem die Ueberraschung und die Bestürzung über den Thronverzicht Eduards VIII. kaum gewichen ist, erneut in Atem. Nach den vorliegenden Meldungen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Putsch in Nordwestchina mit Hilfe Moskaus von langer Hand vorbereitet ist und daß er ernste Gefahren heraufbeschwört. Im Juli dieses Jahres kam es bekanntlich in den beiden Süd-Provinzen Chinas zu einer Aufstandsbewegung gegen die Zentralregierung, die einen ihrer wichtigsten Beweggründe in der Haltung Tschiangkaischeks gegenüber dem Vorgehen Japans in den Nordprovinzen hatte. Es gelang der Klugheit und der Mäßigung des Marschalls, die Revolte nahezu ohne Blutvergießen niederzuschlagen. Anfang November dieses Jahres erregten dann Meldungen aus der Provinz Chachar Aufsehen, die besagten, daß ein Vorstoß irregulärer Truppen in die mongolische Provinz Suiyuan im Gange sei. Diese schwierige Lage, deren ernster Charakter durch verschiedene offizielle japanische Zusicherungen etwas abgeschwächt werden konnte, ist jetzt weit in den Schatten gestellt worden durch die neuen Ereignisse. Der aufständische General Tschanghsueliang fordert nicht mehr und nicht weniger als eine Kriegserklärung an Japan und ein sofortiges Bündnis mit Moskau. Die Begleitumstände der Gefangensetzung Tschiangkaischeks weisen außerdem darauf hin, daß der Anschlag auf die Person des Marschalls von bolschewistischer Seite angezettelt worden ist. Auf die unterirdische Wühlarbeit der Moskauer Agenten ist es auch zurückzuführen, daß die kommunistische Gefahr in der Provinz Chansi, die Tschangsueliang untersteht, besonders bedrohliche Formen annahm. Ein Bündnis mit Moskau wird selbstverständlich niemand vorschlagen, der sich nicht vorher über die Bereitwilligkeit des anderen Partners, dieses Bündnis einzugehen, informiert hat. Einen Krieg gegen eine militärisch starke dritte Nation wird noch viel weniger jemand fordern, der sich nicht ein militärisches Hilfeleistungsversprechen des neuen Bündnispartners gesichert hat. Im Interesse des Weltfriedens ist zu wünschen, daß der gefangengesetzte Marschall recht bald wieder die Geschicke des Reiches der Mitte in die Hand nehmen und mit bewährter Energie den Aufstand selbst niederschlagen kann.

Französische Sozialpartei im Parlament

De la Rocque protestiert

Paris, 13. Dezember.

Die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque wird in dieser Woche ihre parlamentarische Vertretung erhalten. In der Kammer haben sich zehn Abgeordnete unter Führung des rechtsstehenden Abgeordneten Pharnegaray zu einer eigenen Fraktion, der französischen Sozialpartei, zusammengefunden. Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung die neue Gruppe anerkennen wird.

Am Sonntag hatte die Partei in Straßburg trotz Verbots eine Tagung ihrer Landesgruppe Elsaß einberufen. Zur festgesetzten Stunde war jedoch ein starkes Polizeiaufgebot zur Stelle, um die zahlreich erschienenen Teilnehmer am Betreten des Sitzungssaales zu hindern. Die Versammlungsleitung beschloß daraufhin, die Versammlung in einem der größten Speisehäuser abzuhalten und sie als Bankett auszuschreiben. Bei diesem Bankett sprach auch Oberst de la Rocque, der gegen diese Haltung der Regierung schärfstens protestierte. Nach Aufhebung der Versammlung kam es in der Stadt zu Umzügen, bei denen die Polizei wieder eingriff und Verhaftungen vornahm.

Deutschlands Antwort im Spanien-Konflikt

„Von Anfang an für Verhinderung der Ausreise Freiwilliger eingetreten"

Berlin, 13. Dezember.

Das am Sonnabendnachmittag den Berliner Botschaftern Englands und Frankreichs übermittelte deutsche Memorandum hat folgenden Wortlaut: „Die deutsche Regierung bedarf sich, auf die Memoranden der königlich-britischen und der französischen Regierung vom 5. ds. Mts. über die Lage in Spanien folgendes zu erwidern:

1. Die deutsche Regierung teilt selbstverständlich den Wunsch der beiden Regierungen, in Spanien möglichst bald geordnete, friedliche Zustände hergestellt zu sehen und insbesondere der Gefahr eines Uebergreifens des Brandes auf das übrige Europa vorzubeugen. Sie ist bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die wirklich geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, der allen ordnungsliebenden und auf die Sicherung des Friedens bedachten Regierungen in Europa am Herzen liegen muß.

2. Was den Vorschlag der beiden Regierungen anlangt, die Vereinbarung über die Nichteinmischung in die spanischen Wirren zu bekräftigen und durch weitere Verabredung effektiv zu gestalten, so muß die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß sie von Anfang an, so auch in ihrer Note vom 27. August ds. Js. dafür eingetreten ist, die zu treffenden Abreden auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in Spanien auszudehnen.

Sie hat es sehr bedauert, daß sich andere Regierungen damals hierzu nicht haben entschließen können, was zweifellos wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage in Spanien zu verschärfen. Ob das allgemeine Verbot jeder direkten oder indirekten Intervention auch unter den heute gegebenen Verhältnissen noch zu dem erstrebten Ziele führen kann, muß leider einigermaßen zweifelhaft erscheinen. Das bedarf angesichts der allgemein bekannten Rolle, die landfremde Elemente in immer steigendem Maße bei der Entfesselung anarchistischer Aktionen in Spanien gespielt haben und noch spielen, keiner näheren Begründung. Die deutsche Regierung ist aber gleichwohl bereit, sich in dem Londoner Ausschuß, wie bisher, an allen Beratungen darüber zu beteiligen, wie eine Aenderung dieses Zustandes und eine wirksame Kontrolle der zu treffenden Vereinbarungen herbeigeführt werden könnte. Dabei ist sie aber der Ansicht, daß das Verbot direkter oder indirekter Intervention als ein einheitliches Gesamtproblem in Angriff genommen werden müßte.

3. Der Gedanke, durch eine gemeinsame Vermittlungsaktion der beteiligten Mächte den Kämpfen in Spanien ein Ende zu bereiten, verdient an sich sicherlich alle Sympathie. Die deutsche Regierung hat indes schon durch die von ihr ausgesprochene Anerkennung der nationalen Regierung zum Ausdruck gebracht, daß sie neben dieser Regierung keinen anderen Faktor in Spanien sieht, der noch den Anspruch erheben könnte, das spanische Volk zu repräsentieren. Die dieser nationalen Regierung gegenüberstehende Partei hat überdies durch die ganze Art ihres Kampfes, durch die Ermordung politischer Gegner, durch Geiselerschießungen, Verbrennungen und andere Brutalitäten die Leidenschaften bis zum äußersten aufgepeitscht. Eine Versöhnung mit dieser Partei erscheint schon wegen der in ihr offensichtlich vorherrschenden anarchistischen Tendenz schwer denkbar. Wie es vollends in Frage kommen könnte, bei dieser Sachlage eine ordnungsmäßige Volksabstimmung in Spanien zu bewerkstelligen, vermag die deutsche Regierung nicht zu ersinnen. Trotzdem wird sie aber, wenn die anderen Regierungen brauchbare konkrete Vermittlungsvorschläge glauben machen zu können, an deren Prüfung und Verwirklichung bereitwilligst mitarbeiten.

Berlin, den 12. Dezember 1936."

Moskaus Plan

Salamanca, 13. Dezember.

Ueber die Absichten Sowjetrußlands und die Gründe, die Moskau bewogen haben, so unsagbares Elend durch die Unterstützung und Lieferung von Waffen und Munition und die Stellung sowjetrussischer „Freiwilliger" nach Spanien zu bringen, gab jetzt der nationale Rundfunk Valadolid einen Bericht, der sich auf absolut zuverlässiges Material stützte. Moskaus Plan sieht in Spanien eine regelrechte „Filiale" Sowjetrußlands vor. Nach dem Versagen der Wirtschaft in Sowjetrußland habe Moskau große Hoffnungen auf die Verwertung der spanischen Bodenschätze und Rohmaterialien gelegt.

Finnlands Befreier

Staatspräsident Svinhufvud 75 Jahre alt

R. Mü. Morgen, am 15. Dezember, feiert das finnische Volk den 75. Geburtstag seines Nationalhelden, des Staatspräsidenten Pehr Evind Svinhufvud. Diesem Manne, den ein zäher, unbeugsamer Wille, glühende Liebe zu seinem Volk und seiner Heimat sowie ein unbestechlicher, weitschauender Gerechtigkeitssinn auszeichnen, verdankt Finnland seine staatliche Selbständigkeit: Er hat der finnischen Nation nach jahrzehntelanger politischer Vorarbeit das kostbare unersetzliche Gut der Freiheit in hartem militärischen Ringen 1917 und 1918 erobert und in der Nachkriegszeit entscheidend sichern helfen. Auch an den Notwendigkeiten der großen europäischen Politik gemessen, ist Svinhufvud als ein hervorragender Staatsmann anzusehen, hat er doch in seiner entschiedenen kämpferischen Haltung gegenüber dem Bolschewismus dem äußersten nordöstlichen Vorposten skandinavischer Kultur eine fest wurzelnde und daher zuverlässige Widerstandskraft verliehen.

Die unwandelbare Volkstümlichkeit, der sich der „Sindenburg Finnlands" erfreut, geht in ihren Ursachen bis in das Vorkriegswirken dieses Mannes zurück. Bereits vor

Aufn.: Weltbild

Ausbruch der ersten russischen Revolution (1905) — Finnland war zu jener Zeit ein seit hundert Jahren zum Zarenreich gehörender autonomer Staat —, stand er an der Spitze der Heimatbewegung, die gegen die ungesetzlichen Russifizierungsbestrebungen energisch Front machte. Später, als von Petersburg aus erneut eine schroffe Aktion gegen die verbrieften Sonderrechte Finnlands eingeleitet wurde, verweigerte er in seiner Eigenschaft als Richter dem verfassungswidrig ernannten Prokurator seine Dienste, was ihm die Absetzung von seinem Richteramt eintrug. Die russische Regierung erkannte sehr bald die „Gefährlichkeit" dieses aufrechten, mutigen Streiters und schickte ihn 1914, ohne jedoch seinen Tatwillen auch nur im geringsten schwächen zu können, in die sibirische Verbannung. Nichts vermochte seinen Glauben an die sieghaften Rechte des finnischen Volkes zu erschüttern; „verbannen Sie mich, wohin Sie wollen," so erklärte er den Petersburger Agenten, „ungesetzlich bleibt es doch!"

Daß Svinhufvud, der berufene Träger der finnischen Unabhängigkeitsbewegung, sich 1917 kurz nach dem offenen Ausbruch der Anarchie in Rußland an die Spitze der Freiheitskämpfer seines Landes stellte, sollte den Ausschlag für die (formell am 4. Dezember 1917 erfolgte) Gründung des souveränen Finnlands geben. Um die Anerkennung der staatlichen Selbständigkeit Finnlands seitens der bolschewistischen Regierung Lenin-Trotzki zu erreichen, scheute er sich nicht, trotz offensichtlicher Gefährdung seines Lebens nach Petersburg zu reisen und dort seinen Willen durchzusetzen. Nach seiner Rückkehr gab es (da Lenin mit seiner Unterschrift unter die Selbständigkeitserklärung nur seine eigene Politik, nämlich die der Weitertragung des kommunistischen Aufruhrs, getrieben hatte) das in völliger moralischer Zersetzung begriffene, mordende und sengende Bolschewistenheer der hunderttau-

send Mann aus dem Lande zu vertreiben und über Generalstreik, Terror und Bürgerkrieg zu triumphieren. Nur mit äußerstem Wagemut und halsbrecherischer Geistesgegenwart, zu denen sich eine seltene diplomatische Geschmeidigkeit gesellte, gelang es Pehr Evind Svinhufvud unter wahrhaft abenteuerlichen Umständen, seine Heimat von den zuchtlosen russischen Horden zu säubern. Bis zum Mai 1918 zogen sich die schweren Kämpfe hin, die vor allem infolge der tatkräftigen Mitwirkung des deutschen Hilfskorps unter Graf von der Goltz zu einem ruhmreichen Ende geführt werden konnten.

Mehrere Monate nach dem Weltkrieg stand Svinhufvud als Reichsverweser an der Spitze seines Landes, um sodann die Führung des von ihm gegründeten freien Staates in andere Hände zu legen. Aber ein Jahrzehnt später, als verantwortungslose kommunistische Hetzer Finnland erneut in den Strudel der Unordnung zu ziehen drohten, mußte er wieder eingreifen, und bald darauf, 1931, wurde der pflichtbewußte siebzigjährige Ministerpräsident zum Staatspräsidenten gewählt. Mit bewundernswerter Entschlußkraft setzte er das friedliche Aufbauwerk im Innern fort, und der Erfolg konnte seiner rastlosen Energie auch diesmal nicht versagt bleiben: Finnland trotzt heute als „der Wachtposten Skandinaviens" jedem offenen und versteckten Ansturm des Bolschewismus, es trotzt ihm aus eigener Kraft. Seine Bevölkerung sorgt dafür, „daß die Grenze der westeuropäischen Staatsordnung dort verbleiben kann, wo sie im Norden seit Jahrhunderten verläuft". Erst vor einigen Tagen, als der Sowjetmachthaber Schdanow auf dem Rätekongreß säbelrasselnd ausrief, der Rätebund werde sein Fenster nach dem Baltikum hin notfalls öffnen und mit Hilfe der Roten Armee einmal nachsehen, was es da draußen gibt — erst anläßlich dieses Moskauer Bekenntnisses zum Offensivcharakter der Rätearmee hat die ruhige und selbstsichere Zurückweisung des sowjetrussischen Angriffs die innere Bereitschaft Finnlands zur restlosen Abwehr der bolschewistischen Gefahr gezeigt.

Voller Ehrfurcht vor der historischen Größe seines Präsidenten bringt das finnische Volk in diesen Tagen die tiefe Dankbarkeit und Liebe zum Ausdruck, die es für seinen „getreuen Ekkehard" empfindet. Auch das deutsche Volk, mit der finnischen Nation in vielen politischen Fragen freundschaftlich verbunden und eingedenk seiner umfassenden militärischen Mitwirkung bei der Befreiung des Landes der tausend Seen, nimmt im Geist an den Feierlichkeiten des 15. Dezembers teil. Es sieht in Pehr Evind Svinhufvud nicht zuletzt einen Freund des nationalsozialistischen Reiches und grüßt ihn aufrichtig mit den herzlichen Wünschen, daß ihm und seinen tapferen Mitstreitern die weitere staatspolitische Aufbauarbeit zum Segen Finnlands und zum Vorteil Europas genau so wie die Grundlegung des Werkes gelingen möge.

*

Von besonderer Seite geht uns noch die folgende Schilderung aus dem Leben Pehr Evind Svinhufvuds zu: Im ersten Einkammerparlament Finnlands saß bereits der Richter Svinhufvud, schon damals ein Mann, der mit klarer Besonnenheit die Dinge sah und darum hinter das, was er sprach, das volle Gewicht einer großen Persönlichkeit zu setzen hatte. Svinhufvud hatte, als das zaristische Rußland den Finnen den Rechtsstand, der ihnen 1905 aufdrängte, erklärt, Widerstand solle nicht geleistet, aber auch keinem ungesetzlichen Befehle dürfe gehorcht werden, und jedermann dürfe Waffen tragen, solange das gesetzmäßige finnische Heer gesetzwidrig verboten sei. Es war die klassische Formel des passiven Widerstandes. Wer so klare und mannhafte Worte sprach, setzte seine bürgerliche Existenz und sein Leben aufs Spiel: auch der Richter Svinhufvud wurde des Amtes enthoben. Dennoch hielt er Ting mit den Beisitzern seines Gerichtes. Gestützt auf die Unantastbarkeit seiner richterlichen Würde, erhob er sich auch nicht von seinem Richterstuhl, als ein russischer Offizier, bewaffnete Mannschaften hinter sich, ihn drohend dazu aufforderte. Schlicht vertrat er, ohne Waffen, nur mit der Kraft seiner Persönlichkeit und seines Ansehens, das Recht seines noch wehrlosen Volkes gegen die fremde Herrschaft . . .

1917 trieb Svinhufvud den großen Freiheitskampf seines Volkes gegen die rote Flut voran. Die erste Regierung Finnlands sah zum Teil in Vaasa, noch im eigenen Lande bitter und hart um ihre Anerkennung kämpfend, der andere Teil, Svinhufvud darunter, zog von Vesteka zu Vesteka in Helsinki, der Hauptstadt, weil der rote Mob mit Plündern und Mord die Straßen beherrschte. Es war nötig, daß Svinhufvud mit roten Matrosen verhandelte, gewissermaßen unter den Mündungen ihrer Revolver, auf ihrem eigenen Schiff. Zweimal versuchte er vergebens, mit einem Flugzeug aus der Hauptstadt zu entkommen. Es gelang ihm und einigen Begleitern schließlich, Helsinki auf einem Eisbrecher zu verlassen, dessen Mannschaft auf hoher See mit Messern und Pistolen überwältigt werden mußte, bevor Finnlands Flagge am Mast des Schiffes aufziehen konnte. So abenteuerlich geschah die Gründung dieses jungen Staates!

Das Schweizer Gericht hat das Wort

Vor dem Urteil gegen den Mörder David Frankfurter

R. **Berlin**, 13. Dezember.

Ohne irgendwie in die Kompetenz des Schweizer Gerichts eingreifen zu wollen, kann heute gesagt werden, daß die jüdische Verteidigung im Mordprozeß Frankfurter in lästigster Weise zusammengebrochen ist. Wir erinnern uns der feierlichen Versprechen, die von dieser Seite gegeben worden sind, sich bei der Verteidigung im sachlichen Rahmen halten zu wollen. Wenn trotz-

Der Kantonsgerichtspräsident Dr. Ganzoni
Sonderdienst der NS.-Presse (Loderer-M 2)

dem aus der Rede Dr. Curtis ein übles politisches Demonstrationsmanöver wurde, so überrascht uns das nicht, weil wir von vornherein auf Grund reicher Erfahrungen über den Wert jüdischer Versprechungen aufgeklärt waren, ganz abgesehen davon, daß es auf Grund des erdrückenden Tatsachenmaterials überhaupt nicht möglich gewesen wäre, sachliche Wunde aufzuführen, die zu einer wirklichen Verteidigung Frankfurters geeignet gewesen wären.

Die Tatsache, daß der Verteidiger des jüdischen Mörders und seiner Hintermänner sich in das Gebiet übelster und niedrigster Greuelpropaganda flüchtete, ist der schlüssige Beweis, daß selbst von dieser Seite trotz verzweifelter Verdrehungsversuche nicht das geringste gefunden wurde, auf das sich eine Verteidigung in halbwegs sachlicher Form hätte aufbauen lassen.

Professor Grimm, der Zivilverteidiger Frau Gustloffs, hat in klaren, prägnanten Worten gegen die niedrigen Anwürfe Curtis Stellung genommen, ohne auf die Gesichtspunkte der Verteidigung" Frankfurters auch nur mit einem Wort einzugehen. Es erübrigt sich, diesen klaren und scharfen Worten noch etwas hinzuzufügen.

Der Amtsläger Dr. Brügger selbst hat in seiner Antwort auf das „Plädoyer" der Verteidigung erklärt, daß diese sechsstündigen Ergüsse eine „schwindsüchtige juristische Konstruktion" darstellen, ganz abgesehen von der tendenziösen Propagandaliteratur, die für die Beurteilung der Tat völlig bedeutungslos sei. Er hat den vorsätzlichen Mord Frankfurters als in vollem Umfange erwiesen bezeichnet.

Der Tatbestand, der jetzt dem Schweizer Gericht zur Urteilsfällung vorliegt, läßt also an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Sämtliche für das in Chur tagende Gericht maßgeblichen gesetzlichen objektiven und subjektiven Tatbestandsmerkmale des vollendeten vorsätzlichen Mordes sind nach dem Ergebnis der Verhandlung voll und ganz als gegeben anzusehen. Es gibt also nur den Weg, das für eine solche Tat nach dem Schweizer Recht als Sühne vorgesehene Strafmaß in vollem Umfange zu verhängen.

Wir sehen der Urteilsfällung mit Ruhe entgegen, weil wir hoffen, daß das Hohe Schweizer Gericht dem gegebenen Tatbestand Rechnung trägt. Wir wissen, daß das Urteil gleichzeitig den Beweis für die Achtung der Schweiz vor dem Recht und der Gerechtigkeit darstellen wird.

Der Mörder David Frankfurter
(hinter ihm ein Wachtbeamter)

Verkörperter SA.-Geist

Aufgabe und Ausbildung der SA.-Wachstandarte „Feldherrnhalle" – Unterredung mit Brigadeführer Reimann

Vielfach hat man sich in der Oeffentlichkeit mit der Standarte „Feldherrnhalle" der SA. befaßt. Die Vermutungen und Vorstellungen über die Eigenart und Aufgabe der Formation gehen weit auseinander. Darum hat die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz den Führer der Wachtstandarte, Brigadeführer Reimann, der zugleich erster Adjutant des Stabschefs ist, einige Erläuterungen über Entstehung, Aufgabengebiet und Zweck dieser Formation zu geben.

Alljährlich, wenn der Reichsparteitag seinem Ende zugeht, ballt sich noch einmal die ganze Macht der Bewegung zu einer riesigen nationalsozialistischen Kundgebung der disziplinierten Kraft zusammen. SA., SS. und NSKK. marschieren am Führer vorbei: der Höhepunkt des Reichsparteitages ist erreicht! Besondere Begeisterung löste dabei in diesem Jahre der Augenblick aus, als am Schluß der Reihen der SA. die leisten Marschblöcke mit den roten Mützenbändern und dem „W" auf den Kragenspiegeln heranrückten. Hinter ihrem neuen Feldzeichen marschierte die Wachstandarte „Feldherrnhalle" der SA. zum ersten Male an ihrem Führer vorbei.

In unserer Unterredung mit Brigadeführer Reimann richtete sich die erste Frage auf das Zustandekommen der Wachstandarte. Denn gerade über den Ursprung herrschen vielfach Unklarheiten, und man war der Meinung, die Wachstandarte sei aus dem Sturmbann zbV., Hannover, entstanden. Es ist zwar richtig, erklärte uns Brigadeführer Reimann, daß der Sturmbann zbV., Hannover, der im vorigen Jahre schon auf dem Reichsparteitag am Führer vorbeimarschierte, zur Wachstandarte gehört, den Kern der Wachstandarte bildeten jedoch zwei verschiedene Wachgruppen im Jahre 1934. In Berlin und in München. 40 Mann, die in Berlin-Kladow stationiert waren, und 80 treue Söhne der westfälischen Erde in München. Diese beiden Wachtrupps waren die Ursprungszellen der heute 2400 Mann starken Standarte. Ihre Aufgabenstellung war da, ehe sie selbst ausgebaut wurde.

Bis zur Eingliederung des Feldjägerkorps in die deutsche Polizei hatte die SA. in dieser aus ihren eigenen Reihen hervorgegangenen Truppe ein eigenes Wachkorps besessen. Es entsprach auf die Dauer nicht der Würde und der Bedeutung der ersten Kampfstaffel der Bewegung, für ihre höchsten Dienststellen aus den eigenen Reihen nicht die Wachen stellen zu können und über keine Formation zu verfügen, die überall, wo nötig, schlagmäßig zu repräsentativen und anderen Zwecken eingesetzt werden konnte. Die beiden Trupps wurden ausgebaut. Die Männer wurden nach geistigen, rassischen und Eignungsgesichtspunkten aus den SA.-Formationen äußerst peinlich ausgesucht. Die verschiedenen Sturmbanne sind heute auf die Städte Berlin, München, Hannover, Stettin, Stuttgart und Hattingen an der Ruhr verteilt. Es sollen aber alle Sitze von Gruppendienststellen eine Wachenhoheit erhalten.

Die Männer der SA.-Wachstandarte sind verkörperter SA.-Geist. Daher sind sie umstraffest. „Wir lehnen es ab", erklärte Brigadeführer Reimann, „eine bewaffnete Truppe zu schaffen. Die SA. hat die Kommune ohne Stahlhelm und Karabiner besiegt. Wir waren und sind politische Soldaten. Allerdings mit der Disziplin von Männern, die ihr eigenes Ich jeder Richtung hin beherrschen. Dahin geht auch die Erziehungsarbeit bei der Wachstandarte. Die Einheiten der Wachstandarte werden als ständige, im Dienst stehende Einheiten gemeinsam untergebracht; die Männer müssen sich zu mindestens einer Dienstleistung von einem Jahr verpflichten. Ihre Dienstleistung besteht aus Wachdienst, aus Körperschule und weltanschaulich-geistiger Ausbildung, sie werden für ihren Beruf fortgebildet oder für einen neuen umgeschult und vermitteln. Wenn der eine SA.-Sturm durch äußeren Schneid, der andere durch die geistige Ausrichtung seiner Männer, wieder ein anderer durch den Stand seiner Sportausbildung usw. auffällt, so muß die Wachstandarte alle diese Eigenschaften in erster Vollendung besitzen, da sie nicht nur Musterttruppe, sondern auch SA.-Führer-Auslese sein soll."

Wir müssen als SA., als Kampftruppe der nationalsozialistischen Bewegung, uns vor jeder blinden Nachahmung militärischer Formen hüten. Die nationalsozialistische Bewegung muß neue Formen suchen, nach neuen Formen ringen, die in hundert Jahren ebenso selbstverständlich für uns sind wie die unserer militärischen Tradition entsprungenen für die Armee. Dieser Aufgabe hat sich die Wachstandarte ebenso zu widmen wie ihren täglichen Dienstaufgaben. Aus dem Erlebnis unseres politischen Kampfes erwachsen unsere Formen, finden sie Ausdruck in unseren Gliederungen, und z. B. ihrer Musik, ihren Liedern. Wie die Wachstandarte selbst ein Produkt dieser Geisteseinstellung ist, arbeitet sie mit an der Vollendung dieser Zeitaufgabe. Auch in ihren Reihen ringt eine neue Kulturform sich durch zum Ausbruch, eine Kultur, die wie die großen nationalsozialistischen Bauten unserer Zeit preußische Einfachheit, den Ausdruck der Kraft unserer Bewegung und ihre Verbindung mit dem Schönheitsempfinden versunkener Jahrhunderte in sich vereint."

Kozma ehrt die deutsche Polizei

Berlin, 13. Dezember.

Der seit einigen Tagen als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick in Berlin weilende ungarische Innenminister von Kozma legte Sonntag mittag am Polizeiehrenmal auf dem Horst-Wessel-Platz einen Kranz nieder und ehrte damit die gesamte deutsche Polizei. Ein Vorbeimarsch der Ehrenhundertschaft bildete den Abschluß der Ehrung.

Der ungarische Innenminister beim Eintopfessen

Berlin, 13. Dezember.

Auf ausdrücklichen Wunsch des ungarischen Innenministers von Kozma und seiner Begleitung nahmen die ungarischen Gäste Sonntag mittag am öffentlichen Eintopfessen teil. Es gab eine herzliche Begrüßung, als kurz nach 12 Uhr am Kaiser-Franz-Josef-Platz, zwischen der Staatsoper und der neuen Aula der Universität, der ungarische Innenminister von Kozma und Reichsminister Dr. Frick erschienen und mitten unter den bereits essenden Volksgenossen sich zu Tisch setzten. Außerdem sah man die Herren, die kurz vorher bei der Kranzniederlegung auf dem Horst-Wessel-Platz anwesend waren.

Niedersachsen-Rundschau

Kreisbauerntag Oldenburg

Oldenburg, 13. Dezember.

In der „Union" fand unter stärkster Beteiligung der Kreisbauerntag Oldenburg statt, auf dem die Richtlinien für die Durchführung des Vierjahresplanes und der dem oldenburgischen Bauerntum hieraus erwachsenden Aufgaben gegeben wurden. Die Tagung wurde durch den Landesobmann Habbie eröffnet, der in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Landesbauernführers Groeneveld die Anwesenden, unter denen sich Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Stadt, des Amtes und der Gemeinden befanden, begrüßte.

Landeshauptabteilungsleiter I Abel-Brettorf sprach über die Frage der Landarbeiter und nannte hierbei besonders die Förderung des Heuerlingswesens als wichtigster Weg zur Lösung der Landarbeiterfrage. Durch die Förderung der Heuerlingswirtschaft werde der Heuerling mit dem bäuerlichen Betrieb engstens verbunden. Das Ziel des Reichsnährstandes sei ein Landarbeiterstand, der bei angemessenen Arbeitsbedingungen, bei gesunder Kost, anständiger Behausung und Bedürfnis Aufstiegsmöglichkeiten gegeben werden. Ueber die Aufgaben der Erzeugungsschlacht sprach Landesstabsleiter der Hauptabteilung II, Ziebedeck. Er ging zunächst auf die Meliorationen und Neukultivierungen ein und sprach dann über die Umwandlung von Wiesen- und Weideland in Ackerland. Nach einer eingehenden Behandlung der Erzeugungssteigerung und der Fragen des wirtschaftseigenen Futters, sowie des Anbaues von Flachs schloß der Redner seine Ausführungen mit einem Appell an die Anwesenden, wackerhafte Kämpfer der Erzeugungsschlacht zu werden. Das dritte Referat hielt der Landesstabsleiter der Hauptabteilung III, Dr. Schreiber. Er hob hervor, daß die Marktordnung im Rahmen des Vierjahresplanes eine noch straffere Handhabung erfahren werde.

Forschungsstelle Niedersachsen im Ausland

Leer, 13. Dezember.

Auf Veranlassung der Ortsgruppe Leer der NSDAP. sprach der Leiter der Forschungsstelle Niedersachsen im Auslande, Prof. Dr. Kipperberg-Bremen, in Leer über die Aufgaben der Forschungsstelle, die den Spuren der ungezählten Tausende aus Bremen, Oldenburg, Ostfriesland und dem Unterwesergebiet nachgeht, die heute in Uebersee leben, zu denen sie eine Brücke schlagen will, um sie dadurch für die große deutsche Volksgenossenschaft in der Welt zu erhalten. Diese Arbeit ist von großer völkischer Bedeutung und wird für die deutsche Zukunft von besonderer Wirkung sein. Die Forschungsstelle Bremen begann vor Jahresfrist ihre Arbeit als eine Zweigstelle der Forschungsstelle Hannover. Seit den frühesten Tagen unserer Geschichte sind aus unserem Gebiet Ströme von Menschen hinausgezogen. — Um eine Grundlage für ihre Arbeiten zu haben, hat die Forschungsstelle eine Sammlung von Anschriften der im Auslande lebenden Niedersachsen und Friesen aufgerufen. 5- bis 6000 Anschriften sind bis jetzt gesammelt worden. Die Sammlung wird weiter fortgeführt, und alle Volksgenossen werden um Angabe von Anschriften von Verwandten oder Bekannten in Uebersee aufgefordert. Alle sechs Wochen will die Forschungsstelle den Brüdern im Auslande einen Heimatbrief schicken, von denen der erste bereits in etwa 1000 Exemplaren hinausgegangen ist. Er enthielt auf zwölf Seiten Aufsätze über die Wetterwanderung der Ostfriesen, über Niedersachsens ältesten Erbhof, über die niedersächsische Landschaft und den Arbeitsdienst. Weiter bringt er ein paar Dünitjes und Erzählungen und zum Schluß Nachrichten aus der engsten Heimat. Die Forschungsstelle vermittelt fernerLesepatenschaften, organisiert Heimatreisen für Volksgenossen, die Deutschland besuchen, sie will Verbindungen mit Vereinen, Kirchen und Schulen im Auslande herstellen, aber in erster Linie sollen persönliche Verbindungen angeknüpft und vermittelt werden.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Lange. Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich Herbert Slaske; beide in Bremen. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 6. Druck: Carl Schünemann K.-G., Bremen. Verlagsleiter: Rudolf Meyer. Chefredakteur: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich Herbert Slaske; beide in Bremen. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 6. Druck: Carl Schünemann K.-G., Bremen. Verlagsleiter: Rudolf Meyer. Chefredakteur: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.

D.-A. XI. 36: 89 250

Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H.:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldbg. über 28 000
Ostfriesische Tageszeitung, Emden über 22 600
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven über 12 000

Gesamtauflage: über 95 750

DIE KOKOSPERLE

ABENTEUERROMAN VON KURT PERGANDE

(22. Fortsetzung)

Nikati hat die letzten Tage nicht gesehen und freut sich daß er sie wieder aufsucht. Sie erzählt ihm als erstes sie habe sich zur Abreise entschlossen, weil sie nicht länger allein und ohne Arbeit in Tokio sein wolle. Es habe außerdem ein günstiger und schneller Dampfer, der nur wenige Zwischenhäfen mit kurzem Aufenthalt anlaufe. Wer könne wissen, wann sich wieder eine solche günstige Gelegenheit böte?

Nikati tut, als erfahre er von ihrem Plan erst jetzt, und spielt den Ueberraschten so überzeugend, daß Dodi ihn ein wenig bedürftig fragt, ob er von Amts wegen gegen ihre Abreise sei und sie wegen der Mordsache etwa noch in Tokio bleiben müsse.

Na, das wolle er nun gerade nicht gemeint haben, antwortet Nikati. Denn schließlich, setzt er mit einem ungewissen Lächeln hinzu, könne Dodi nicht so lange in Tokio bleiben, bis man den Mörder ergriffen und überführt habe. Wer vermöchte in diesem Augenblick zu übersehen, wann diese Stunde käme? Nein: Gegen ihre Reise habe er nichts. Ihre Aussagen, wie sie Fiuta gefunden und was sie dann geton habe, stünden im ausführlichen Protokoll; zur Entdeckung des Mörders könne sie nichts weiter tun. Allerdings — und deshalb seien sie beide in der Hauptsache gekommen — wolle Mahori sie noch etwas fragen.

Während Nikati, der Einladung Dodis folgend, neben ihr Platz genommen hat, ist Mahori stehengeblieben.

„Wenn Sie Mahori nun die Fragen beantworten wollten, Fräulein Hartwig?"

„Gern!" Dodi versteht, daß Mahori sie allein sprechen wolle, nicht in Gegenwart Ellis. Sie erhebt sich, aber Elli folgt ihr sofort.

„Sie können getrost hierbleiben!" sagt Nikati freundlich. „Fräulein Hartwig kommt gleich zurück."

Elli nimmt wieder Platz, während Dodi an Mahoris Seite den Weg hinuntergeht.

Nikati streift das Gesicht des jungen Mädchens mit einem schnellen Blick; er freut sie jetzt zum zweitenmal und versucht, ihr Alter zu schätzen. Es gelingt ihm nicht: Elli sieht wie siebzehn oder auch wie zwanzig aus. Der kleine weiße Leinenhut und das kurze Mädchenkleid verwirren ihn; er nimmt aber an, daß sie älter sei, als sie angezogen ist.

Ein Gespräch kommt nur schwer in Gang; Elli gibt einsilbig Antwort und blickt immer wieder in die Richtung, in der Dodi verschwunden ist. Erst, als Nikati auf ihre erste Begegnung in Fiutas Landhaus zu sprechen kommt und die Perle erwähnt, wird Elli aufmerksam, aber in einer anderen Art, als Nikati erwartet hat. Sie setzt sich plötzlich schräg zu ihm und sieht ihn aus großen, forschenden Augen an.

„Es ist eine seltsame Perle", sagt er. „Das fiel Ihnen ja gleich auf und Ihrem Herrn Onkel auch." Dann lacht er in der Erinnerung. „Wie er plötzlich wieder zurückkam, so merkwürdig gelaufen, und wie er dann herausbrachte, die Perle kaufen zu wollen! Ich glaube, es hat ihn geschmerzt, daß Fräulein Hartwig es ihm abschlug."

„Ja", sagt Elli leise.

„Denn eine gleiche, wie Sie sie damals sahen, besitzt Ihr Herr Onkel doch nicht?"

„Nein", antwortet Elli, während ihr Gesicht langsam den forschenden Ausdruck verliert, „eine ähnliche hat Onkel nicht. Das ist es — deshalb will er sie kaufen!"

Nikati wiegt lächelnd den Kopf. „Aber Fräulein Hartwig gibt sie nicht her?"

„Nein. Für keinen Preis, hat sie eben wieder gesagt. Es ist doch eine Kokosperle!"

„Ach! Sie wissen das?"

Elli stockt verwirrt und glaubt, zuviel gesagt zu haben. „Ist es ein Geheimnis?" fragt sie kleinlaut. „Aber Herr Recker weiß es und Onkel auch, und eben hat Fräulein Hartwig selber es mir gesagt!"

Es sei kein Geheimnis, sagt Nikati vergnügt, aber Fräulein Elli habe wohl versuchen wollen, Fräulein Hartwig die Perle abzukaufen?

Sie nickt betreten.

„Dann habe ich vorhin recht damit gehabt, als ich sagte, daß es Ihren Herrn Onkel schmerze, die Perle nicht zu besitzen?"

Elli nickt wieder. Ja, es schmerze ihn.

„Kauft Ihr Herr Onkel viele Perlen?"

„Sie wisse es nicht genau, antwortet Elli.

„Hat er schon früher Perlen gekauft, in früheren Jahren? Etwa damals, als Sie schon einmal in Tokio waren?"

Das könnte sie auch nicht sagen, antwortet Elli wieder.

„So? Nun — es ist auch nicht wichtig . . . Aber in Tokio sind Sie schon einmal gewesen?"

„So? Vor vier Jahren? Oder etwa vor drei?"

Aber Elli erinnert sich genau, daß sie vor vier Jahren in Tokio gewesen sind. „Onkel wurde damals hier in Tokio sechzig; jetzt wird er vierundsechzig."

„War Herr Recker damals auch mit Ihnen hier?"

Nein — er sei erst später als Sekretär zum Onkel gekommen.

„Und sammelt Ihr Herr Onkel auch Waffen?"

Elli sitzt verblüfft; dann muß sie lachen über die Vorstellung, daß der Onkel Waffen sammle, etwa Gewehre oder Pistolen. Waffen sammle der Onkel nun wahrhaftig nicht; sie habe noch niemals bei ihm ein Gewehr oder eine Pistole gesehen.

„Oder Herr Recker?"

Elli überhört diese Frage, schlingt die Hände ums Knie und lächelt vergnügt, weil sie das Bild Nikatis lebendig vor sich sieht, wie er in seinem weißen Leinenanzug, den Panama auf dem Kopf und ein großes Gewehr in der Hand . . . Was für ein Bild!

„Aber Herr Recker?" wiederholt Nikati.

„Herr Recker? Auch nicht!"

„Nun", sagt Nikati und lacht mit ihr, „es brauchen nicht gleich neue, schwere Waffen zu sein — es können auch alte sein, alte Schwerter und Dolche zum Beispiel. Kauft der Onkel Waffen dieser Art?"

„Nein."

„Und Herr Recker?"

„Auch nicht."

Dann kommen Mahori und Dodi an den Tisch zurück. Dodi hat Mahori gesagt, wo Tako wohne, aber auch gleich hinzugefügt, daß sie sich von dessen Aussage wenig verspreche, Tako werde den Unbekannten nach flüchtiger gesehen haben als sie.

Sie gehen aus dem Garten in die Hotelhalle. Elli geht voraus und merkt nicht, daß Dodi und die Kommissare zurückgeblieben sind, weil Dodi stehenblieb.

„Wenn es Ihnen recht ist", sagt Dodi, „komme ich mit zu Tako. Er ist ein guter Kurische, der uns — Herrn Bruns und mir nämlich — manche schöne Stunde bereitet hat; er hat uns Dinge und Gegenden gezeigt, die wir ohne ihn niemals zu sehen bekommen hätten. Ich möchte mich von ihm verabschieden; er hat diese kleine Aufmerksamkeit verdient."

Nikati und Mahori haben nichts gegen ihre Begleitung; im Gegenteil, es könne nur nützlich sein, wenn sie mitkomme. Sie beide, Dodi und Tako, könnten sich bei der Beschreibung des Fremden gegenseitig ergänzen; was der eine vergessen oder übersehen habe, könne vielleicht dem anderen wieder einfallen, und jede Kleinigkeit sei von Bedeutung.

„Herr Bruns", fragt Nikati vorsichtig, „ist noch nicht zurückgekehrt?"

Dodi schüttelt unbefangen den Kopf; nur ihre Stimme senkt sich. „Leider nicht. Und ich weiß nicht, ob ich ihn vor meiner Abreise noch treffen werde. Es täte mir aber leid; denn man ist ein ganzes Jahr zusammengewesen und hat sich gut verstanden und läuft nun mir nichts, dir nichts auseinander . . ." Sie lächelt schwach und steigt eilig die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf, um sich zum Ausgehen fertigzumachen.

Nikati geht an die Tür und blickt die Straße hinunter, um nach Elli zu sehen.

Elli ist vorausgegangen, immer im Glauben, daß Dodi und die beiden Herren ihr folgten. Sie denkt nicht an Schwabe und erschrickt um so heftiger, als er auf einmal aus einem Hauseingang stürzt und vor ihr steht.

„Endlich!" ruft er und greift nach ihrem Arm. „Wie lange bist du geblieben! Ach, mein Gott!" „Nicht!" sagt Elli. „Sie werden gleich kommen!" Sie macht sich frei und blickt zurück, entdeckt aber weder Dodi noch die Beamten.

Er weiß nicht, wen sie meint, und überstürzt sich in seinen Fragen: Oh sie die Perle habe? Was Fräulein Hartwig gesagt habe und ob sie, Elli, es auch richtig angestellt habe? In seinen Augen schwankt der Ausdruck beständig zwischen heftigem Zorn und lästiger Furcht vor dem Mißerfolg.

Elli blickt ihn gelassen an und hat ihren Schreck über sein plötzliches Auftauchen überwunden. Sie sieht, wie er sich innerlich abquält, daß sein Gesicht naß ist und seine Hände zittern, daß er sich zwingen will in ohnmächtigem Zorn und still bleibt in trauriger Angst, sie stellt sich weiter vor, wie er schon zu Hause ruhelos hin und her gelaufen ist und schließlich, getrieben von seinen Zweifeln, ihr nachging und hier in einem Hausflur auf sie gewartet hat. Sie versteht ihn nun weniger denn je; aber tiefes Mitleid mit diesem armen alten Mann ergreift sie jetzt. „Du versprichst mir, nicht zu rasen, Onkel?" sagt sie bittend.

„Ich werde nicht rasen, Elli . . . Aber hast du sie nicht?"

Elli schüttelt eindeutig den Kopf. „Nein, Onkel."

Sein Gesicht wird leer und schlaff. „So? Nein? Und hat sie dir's gleich abgeschlagen? War sie zornig? Oder was sagte sie?"

„Was sie schon zweimal Herrn Recker geantwortet hat, Onkel, das sagte sie. Sie verkaufe die Perle nicht."

Er sieht sie an. „So? Nicht? Und das ist alles?"

„Ja, Onkel." Sie legt ihm eine Hand auf den Arm, hebt das Gesicht zu ihm auf und lächelt ihn lustig an. „Kommt! Laß es nun gut sein!"

„Es geht nicht!" murmelt er und hält aus, als werde er vor Schwäche nun in die Knie brechen.

„Was geht nicht, Onkel?"

Er richtet sich wieder auf. „Du hast es gar nicht versucht, Elli!" sagt er auf einmal. „Ich hab' es mir gleich gedacht, als du gingst . . ."

„Es ist so, wie du sagst", antwortet sie und sieht freimütig zu ihm hoch. „Warum soll ich lügen? Ich habe es nicht mehr versucht; nach allem Gewesenen konnte ich's nicht mehr."

(Fortsetzung folgt)

Am meisten ist von Gott verirrt
Wem frommer Ton geläufig wird.
Fr. Oeser

Unser tägliches Kochbuch

Mittagessen I: Hafergrützsuppe mit Kochwurst

Zwiebel, Porree, Selleric, Wurzel wird feingeschnitten oder geraspelt, in ebenfalls geschnittene Zwiebeln. Zuletzt weit man 1—2 rohe Aepfel (mit der Schale) daran, schmeckt mit Salz, Essig und Zucker ab. Nach Belieben mit angerührtem Kartoffelmehl oder Mehl binden.

Mittagessen II: Speck, bunnisch Kraut, Kartoffeln

Geschnittener Speck wird vorgekocht, der Weißkohl feingeschnitten dazugegeben, ebenfalls geschnittene Zwiebeln. Zuletzt weit man 1—2 rohe Aepfel (mit der Schale) daran, schmeckt mit Salz, Essig und Zucker ab. Nach Belieben mit angerührtem Kartoffelmehl oder Mehl binden.

SA.-Reiter-Konzert für das WHW.

Das Trompeterkorps der SA.-Reiterstandarte 62 gab am Sonnabend im großen Saal des Parkhauses einen Konzertabend, besten Reinertrag dem in so hohem Maße des Winterhilfswerkes flog. Weiteste Kreise der Bremer Bevölkerung haben die Leistung dieses ausgezeichneten Blasorchesters noch vom Tage der SA.-Gruppe Nordsee her in bester Erinnerung; daß sein Leiter Musikfaufführer Schönfeld seitdem nicht geruht hat in dem Bemühen, die Vortragskunst jedes einzelnen Orchestermitgliedes ständig abzufeilen und zu vertiefen, davon zeugte dieses letzte Konzert, das in der Ausgeglichenheit des Gesamtertrages und der qualitativen und quantitativen Bemühung Besetzung des Klangkörpers zu prächtiger, überzeugender Leistung führte. Den Freunden der feinen Kavalleriemusik, der ja im Gegensatz zur Infanteriemusik die Holzbläser fehlen und daher ein eigener, leuchtkräftiger Klangcharakter innewohnt, mußte das Herz aufgehen bei all den meisterlichen Vorträgen, die eine reichhaltige Darbietungsfolge vermittelte. Sie wurde mit dem Marsch „Großherzog Friedrich von Baden" von Fäßele eröffnet, der ebenso wie die unsterbliche Lustspiel-Ouvertüre von Kéler-Béla einen ausgezeichneten Eindruck, hervorgerufen durch eine fein abgewogene dynamische Schattierungskunst, hinterließ. Ein Walzer von Philipp erwies die modulationsfähige Beweglichkeit des Klangkörpers, und die Fantasie aus Verdis Oper „Der Troubadour" wurde so vertieft im Ausdruck, so beseelt in den empfindungsreichen Melodien geboten, daß der Hörer einen packenden Eindruck von der dramatisch-bewegten Sprache dieser großen Oper erhielt. Ein straffer Armeemarsch, die Ouvertüre „Amazonenritt" von Wiggert und der bekannte, mitreißende Walzer „Estudiantina" von Waldteufel füllten die zweite Programmhälfte, die mit einem schwungvollen Melodien-Potpourri von Hannemann beschlossen wurde. Es ist nicht möglich, eine Leistung über die andere zu stellen; Musikfaufführer Köhnsen und seine Musiker boten jeden Vortrag in sich abgerundet und in vortrefflicher Prägung des unterschiedlichen Ausdruckscharakters. Seines Stabführung ordneten sich die Trompeten, Hörner, Posaunen, Tuben und Schlagzeug in mustergültiger Disziplin unter, jeder Musiker ein meisterlicher Beherrscher seines Instrumentes. Und doch gab es auch in dieser Vortragsfolge Höhepunkte: das waren die beiden Lieder aus bekannten Operetten und die Bravour-Polka „Die Teufelssunge" von Schmidt für Piston-Solo. Musikfaufführer Köhnsen spielte diese Solo mit vollendeter technischer Beherrschung des Pistons, der kleinsten Trompete, deren heller, knallender Ton sich plastisch von dem satten Untergrund der übrigen Bläser abhob. Der stürmische Beifall, der sich besonders nach dem meisterlichen Vortrag der technisch große Anforderungen stellenden Polka erhob, erzwang sich eine Wiederholung, die übrigens auch dem abschließenden Orchestervortrag gewährt werden mußte. Gemeinsamer Tanz beschloß den gehaltvollen Konzertabend, dem man eine noch größere Besucherzahl vergönnt hätte.

A. Weilshaeuser.

„Ein Abend bei Paul Lincke"

Mit einem Doppelkonzert wurde am Sonnabend im großen Saal der Centralhallen das 40jährige Berufsjubiläum von Musikdirektor Fredo Niemann gefeiert. In großer Zahl hatten sich die Freunde des Kapellmeisters, der seit nunmehr zehn Jahren die Hauskapelle der Centralhallen leitet, eingefunden, um den Jubilar zu ehren und mit ihm wieder einmal einen fröhlichen Abend zu verleben. Unter den vielen Bremern noch bekannten Kapellmeister Saltorius begann Fredo Niemann seine Laufbahn, die ihn später auf vielen Reisen auch als Konzertmeister nach England und nach Schweden führte. Längere Zeit war er in Hamburg, bis er sich dann in Bremen niederließ. Durch die regelmäßigen Rundfunkkonzerte der „Bremer Stadtmusikanten" ist Fredo Niemann den Hörern des Reichssenders Hamburg vertraut geworden. Auch als vorzüglicher Geiger ist er bekannt. Ganz besonderen Erfolg holte er sich oft bei festlichen Gelegenheiten mit seinem Kammerorchester. Als Musikfaufführer der Motorbrigade Nordsee ist Pg. Niemann noch neben seiner vielfachen beruflichen Inanspruchnahme tätig.

Lichtfest der Beamtenschaft

Frohe Weihnachtsbescherung bei der Fachschaft 2 Reichspost

In Zusammenarbeit mit der DAF., Reichsbetriebsgemeinschaft 10 „Verkehr und öffentliche Betriebe", veranstaltete das Amt für Beamte gestern nachmittag im großen Saal der Jacobihalle ein Lichtfest für die Fachschaft 2, Reichspost, zu dem Arbeiter, Angestellte und Beamte, Berufskameraden mit vier und mehr Kindern, eingeladen waren. Die Feier wurde vorbildlich geleitet von dem Kreisreferenten des Amtes für Beamte, Pgn. Beyer. Der Saal mit all den weißgedeckten Tischen, auf denen zahllose brennende Kerzen im Tannengrün standen, war von Beamtinnen schön ausgeschmückt. Kakao, Kuchen, sowie Bestes mit Süßigkeiten und Spielsachen für die Kinder bereiteten die Beamtinnen des sämtlichen Fachschaften gemeinsam. Zu diesem Lichtfest, ein Beweis für die lebendige Volksgemeinschaft war, hatten sich Vertreter der Partei, des NSV., der DAF., Reichsbetriebsgemeinschaft 10, und außerdem Kreisamtsleiter des Amtes für Beamte, Pg. Meyer, auch sämtliche Fachschaftsleiter eingefunden.

Nachdem Pgn. Beyer all die kleinen und großen Gäste begrüßt hatte, sangen die Kinder gemeinsam Weihnachtslieder. Und während nun Kakao getrunken und Kuchen gegessen wurde, spiegelte sich in den großen erstaunten Kinderaugen das flackernde Licht der Kerzen. Die Lebhaftigkeit der Kleinen, ihr Schwatzen und Umherlaufen, die rotbackigen, erhitzten Gesichter und neugierigen Blicke, der nach Tannen und Kerzen duftende Raum — das alles gab eine so recht vorweihnachtliche Stimmung.

Eine besondere Freude machte Telegrapheninspektor Pommert den Kindern mit seinem Kasperltheater, das Telegraphenarbeiter in ihrer freien Zeit gebaut hatten. Der Jubel läßt sich gar beschreiben, der ausbrach, als Kasper auf der Bühne erschien und die kleinen Gäste laut und vernehmlich begrüßte. Kaum hatte er verraten, daß er mit dem Weihnachtsmann gesprochen hatte, da kroch vorsichtig ein kleiner Knirps nach dem anderen von der äußersten Ecke des Saales bis vor das Theater heran, um auch ja jedes Wort mitzukriegen. Erstaunte Gesichter, weitoffene Kinderschnuten, Entsetzen, Begeisterung, Gespräch und atemlose Spannung — so ungefähr sah es vor der Bühne aus, als Kasper den Teufel verjagte, das Krokodil erlegte, und als schließlich „Fido Meyer aus dem Fettengang" auf der Bildfläche erschien. Aber nun darf keiner glauben, daß etwa die Großen stumm in der Ecke saßen. Voll Hingabe spielten auch sie mit, und zum Schluß stand der Kakao immer noch in den Tassen und die Zigarren waren kalt.

Nun aber erst die gepannten Gesichter, als der Weihnachtsmann kam, die Rute in der Hand und hinter sich einen Riesenkorb voll lekerer Sachen. Von Platz zu Platz, von Tisch zu Tisch und von Kind zu Kind ging er mit seinem langen, weißen Bart und verteilte die Gaben. Da gab es lachende Kinderaugen! Rasch wurden die Beutel ausgepackt, überall knisterte Papier — die Süßigkeiten wanderten in die weitaufgerissenen Mäulchen und all die kleinen Finger untersuchten die Spielsachen.

So fand dieses Lichtfest sein Ende, die Spannung löste sich, kleine wilde Kerle wanderten glücklich an der Hand der Eltern nach Hause, ihre Geschenke fest an sich gepreßt. Diese Freude mag allen Spendern und Helfern der beste Dank für ihre Mühe und liebevolle Arbeit gewesen sein. □

Der erste Teil des Ehrenabends wurde von der Regimentsmusik des Inf.-Regts. 65 unter Leitung von Stabsmusikmeister Voigt bestritten. Mit gewohntem Schwung spielten die Soldaten u. a. auch zwei Werke des Dirigenten, die großen Beifall fanden. Der zweite Teil war ausschließlich dem bekannten deutschen Komponisten Paul Linde gewidmet. Unter Leitung des Jubilars spielte das Orchester der „Bremer Stadtmusikanten" und das Musikkorps des J.-R. 65 unter vielem anderen den bekannten Luna-Walzer, das Glühwürmchen-Idyll, den Marsch „Folies Bergère" und das Lied aus der Operette „Im Reiche des Indra". „Es war einmal", dessen Trompetensolo durch Walther Kott sicher und wohlklingend beitrug wurde. Kurz vor Schluß des offiziellen Programms ergriff der Betriebsführer der Centralhallen, Schmalz, das Wort, um in herzlicher Weise das jahrzehntelange Wirken Fredo Niemanns zu würdigen. Unter dem begeisterten Beifall des Publikums gab er dem Wunsche Ausdruck, daß der Kapellmeister auch das Goldene Jubiläum in gleicher Frische feiern möge. — Mit frohem Tanz schloß der Abend, an dem der beliebte Kapellmeister noch in herzlicher Weise gefeiert wurde. □

Weiter Mangel an Facharbeitern

Günstige Entwicklung der Arbeitsverhältnisse im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen

Die vorgeschrittene Jahreszeit zwang im Monat November innerhalb des Landesarbeitsamtsbezirks Niedersachsen zur weiteren Einschränkung von Saison- und Außenarbeiten. Ein großer Teil der freigesetzten Arbeitskräfte konnte bei den trotzdem noch vielfach günstigen Arbeitsmöglichkeiten durch die niedersächsischen Arbeitsämter sofort wieder anderweitig in Arbeit gebracht werden. Die Arbeitslosenzahl stieg deshalb — in Anbetracht der Jahreszeit gering — nur um 4015 auf 27 016 an.

Im November v. Js. hatte sich die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonatsende bereits um 9717, im gleichen Monat der Jahre 1929 und 1930 sogar um rund 27 000 erhöht. Seit dem diesjährigen niedrigsten Stande (am 30. 9. gleich 19 886) hat die minterliche Arbeitslosigkeit erst um 7130 zugenommen gegenüber 18 890 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Entwicklung ist weniger auf die Witterung zurückzuführen, als auf die weiterhin günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes. Die Arbeitslosenzahl lag am 30. 11. dieses Jahres mit 27 016 um 42 424 unter der des Vorjahres (69 440).

Kennzeichnend für die günstigen Verhältnisse in Niedersachsen ist auch die weiter starke Inanspruchnahme des Ausgleichsverkehrs. Infolge der Knappheit an Facharbeitern mußten im November nochmals rund 2100 Arbeitskräfte aus anderen Landesarbeitsamtsbezirken herangezogen werden gegenüber 643 im November v. Js. Außerdem wurden rund 900 Kräfte innerhalb Niedersachsen in andere Arbeitsamtsbezirke vermittelt. — Die Zahl der Notstandsarbeiter lag Ende November dieses Jahres mit 4712 um 5531 niedriger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Sie hatte im vergangenen Monat um 421 zugenommen.

Mit der Erhöhung der Arbeitslosenzahl im Berichtsmonat stieg auch die Belastung der Unterstützungseinrichtungen. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten erhöhte sich von 14 918 am 31. 10. um 2821 auf 17 139 am 30. 11. des Js. gegenüber 43 186 am gleichen Tage des Vorjahres. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen stieg leicht um 189 auf 2053 an. Auf 1000 Einwohner entfielen am 30. 11. 1936 0,5 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose, 4,0 Unterstützte der Reichsanstalt, insgesamt 4,5 Unterstützungsempfänger. Einschließlich von 1,5 nicht unterstützten Arbeitslosen kamen 6,0 Arbeitslose auf 1000 Einwohner gegenüber 15,5 am 30. 11. 1935.

In den meisten Angestelltenberufen hält die günstige Entwicklung an. Sie ist vor allem auf den Bedarf an technischen Angestellten, den Bedarf von Behörden und Einzelfunktionen für die Weihnachtszeit zurückzuführen.

Spatendienst ist Ehrendienst!

Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen der Reichsarbeitsdienstabteilung IV 171

Frohsinn und das Gefühl enger, kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit verband gestern abend im Parkhaus die ehemaligen Kameraden der Reichsarbeitsdienst-Abteilung 4/171 mit den jungen dienstpflichtigen Männern, die heute draußen in Osterholz-Scharmbek und im Teufelsmoor Spatendienst tun, zu einer Wiedersehensfeier, wie sie schöner nicht gedacht werden konnte.

Der Gaumusikzug des Gaues XVII unter Leitung von Obermusikzugführer W. Bahrs gab mit seinem schmissigen Spiel den musikalischen Rahmen zur Feier der RAD.-Abteilung „Jürgen-Christian Findorff", während die Männer der Abteilung eine Reihe ausgezeichneter Vorführungen boten.

Oberfeldmeister Lübke als Abteilungsführer der Arbeitsdienstabteilung 4/171 begrüßte zunächst Oberarbeitsführer Hoffmann, Führer der Gruppe 171, die zahlreich erschienenen ehemaligen Angehörigen der Abteilung und die Gäste. Es sei etwas Großes, einmal all die früheren Jahrgänge wieder zusammen zu haben und zu sehen, wie die Saat der Dienstzeit aufging und Kameraden von damals Männer werden ließ, die für das Reich immer marschieren werden.

Dann begrüßte Oberarbeitsführer Hoffmann Kameraden und Gäste. Die Zeit des Spatendienstes, so betonte er, sei immer für alle Jahrgänge ein Erlebnis gewesen. Da draußen sei harter und doch unvergeßlich schöner Gemeinschaftsarbeit habe jeder erst wirklich gefühlt und begriffen, was Kameradschaft und wahre Volksgemeinschaft ist. Den Spaten in der Faust, lernte der junge Mensch Mann werden und ein Nationalsozialist der Tat. So gehöre der eine zum anderen, der Kameradschaftsgeist, ob er heute mit dem Spaten für ein Volk des sozialen Friedens, oder morgen für ein Deutsches Reich der Freiheit mit der Waffe kämpfe.

Höhepunkt des Abends war die Aufführung eines neuen Festspieles von Oberfeldmeister Lübke unter Leitung des Obertruppführers Dralle. Einfach, hart und packend, gab es ein Bild vom Werden und von der Geschichte der Abteilung, die draußen im Teufelsmoor schlicht und pflichtbewußt harte Arbeit tut. „Kameradschaft — heißt du noch?" Einzelsprecher symbolisieren die Jahrgänge, wie sie kamen, um mit dem Spaten in der Faust das Land urbar zu machen, und wie sie gingen, Jahrgang für Jahrgang. Den Geist des Dienens trugen sie hinaus und die Arbeit schuf neue Menschen. Dumpfer Trommelschlag wirbelt die Jahre ein. Und die Lieder der Männer sind wuchtig und stark. Der Marschtritt der Arbeitsfoldaten schwingt mit im Gesang. So wächst das Lager, vorwärts wurde die Front getragen, einig stehen die Kameraden, mit dem Spaten in der Faust für ein neues Volk zu tun. „Singend wollen wir marschieren in die neue Zeit", heißt es aus hundert Kehlen, flott, zackig und froh. Wenn auch der Nordwest die Männer auf die Deiche zwingt, wenn auch die Arbeit in Moor und Wasser schwer ist und Schweißen macht — stolz und aufrecht marschiert immer wieder der junge Arbeitssturm, voran das Hakenkreuz als Symbol dieser neuen Zeit. So packt das Spiel — geballt sind die Worte, erfüllt von Kraft und Zuversicht. Ueber dem Spiel aber und über dem einzelnen steht das Wort: Kamerad! — So wurde die glänzende Aufführung in ihrer ganzen Schlichtheit zu einem eindringlichen Erlebnis, zu einem starken Arbeitslied aus dem der Geist des neuen Reiches spricht. Als besondere Auszeichnung dankte Oberarbeitsführer Hoffmann dem Verfasser des Festspiels mit herzlichen Worten.

Truppführer Tegtmeier zeigte mit seinen Männern anschließend flottes Bodenturnen, während die Lagerkapelle mit Gitarren, Mundharmonikas, Schifferklavieren und einer Trommel lustige Volkslieder unter Stabführung von Truppführer Jablonski brachte. Als dann die zündenden Melodien, die stürmischen Beifall auslösten, verklungen waren, setzte wieder der Gaumusikzug ein zum Spiel. Der anschließende Tanz hielt Führer, Kameraden und Gäste noch lange in froher Stimmung beisammen. □

Adventsfeier der Kriegereltern

Eine frohe, stille Stunde im Ottilie-Hoffmann-Haus

Wie jedes Jahr hatte auch gestern die NS.-Kriegsopferversorgung zu einem Adventsnachmittag für die Kriegereltern eingeladen. Unvergleichlich inniger Vorweihnachtszauber lag über den in Kerzenlicht schimmernden, mit grünen Tannenzweigen und goldenen Bändern geschmückten Kaffeetischen in dem gemütlichen Saal des Ottilie-Hoffmann-Hauses; er ist schon beinahe eine Art Festtagsruhe für die Kriegereltern geworden, in der sie sich wie zu Hause fühlen, da sie sich hier alljährlich um die Weihnachtszeit zusammenfinden zu einer frohen, stillen Stunde. Mit mütterlicher Fürsorge hatte auch diesmal wieder die Amtswalterin und Leiterin der Hinterbliebenenfürsorge in der NSKOV., Lina Bachof, mit ihren Helferinnen das Zusammensein vorbereitet; wie herzlich verstand sie zu den Kriegereltern zu sprechen, den weißhaarigen Müttern und Vätern, die zuweilen andergehören wie eine große Familie. Nicht nur die Zeit hat in ihren Gesichtern Spuren hinterlassen, auch das Schicksal hat sie gezeichnet; sie alle gehen einmal ihr Lebtiefes hin für Volk und Vaterland, und dieses Opfer verbindet sie untereinander. „Wir haben längst gelernt", so sagte Frau Bachof in ihrer Begrüßungsansprache, „in innerer Not und äußerer Sorge stille und tapfere Herzen zu behalten. So wollen wir es auch heute halten. Diese Stunden sollen uns Freude, Kraft und Zuversicht in der Gemeinschaft geben, doppelte Freude in den Tagen, da das ganze Volk auf Weihnachten rüstet."

Der Leiter der NSKOV., Präsident Kayser, wirkte ebenfalls im Kreise der Kriegereltern, an die er einige schlichte, zu Herzen gehende Worte richtete: „Gerade Sie, die so unerhört schwere Opfer brachten, wird es besonders bewegen, wenn Sie das Fest der Liebe und der innigsten Verbundenheit unseres Volkes alljährlich feiern, ohne daß Sie die Liebsten, die ihr Leben ließen, bei sich haben dürfen. Aber eines darf und muß Ihnen Trost sein in allem Schmerz: sehen Sie einmal hinein in unser deutsches Volk, wie es immer mehr zusammenwächst zu einer großen Familie, in der einer auf den anderen angewiesen ist. Dieses Wissen macht stolz und groß, und gerade wir in der NSKOV., die Eltern, die ihre Söhne gaben, die Männer, die ihre Gesundheit opferten, die Witwen, die ihren Lebensinhalt dahingaben — wenn wir alle zusammen sind, macht es uns besonders stolz, uns Deutsche nennen zu dürfen. Immer wieder müssen wir daran denken, daß wir alles Große und Herrliche, das wir heute erleben, einem einzigen Manne verdanken, der mitten aus unserem Volk heraus geboren wurde, der mit unseren Söhnen Schulter an Schulter im Schützengraben lag, der auch schwere Opfer gebracht hat für sein Volk, an das er immer glaubte: Adolf Hitler."

Die Kriegereltern ehrten den Führer durch ihren Gruß. Dann wurden die Tassen gefüllt und die Kuchenteller herumgereicht. Zu aller Freude war unsere Heimatdichterin Alma Rogge anwesend, die das Zusammensein um den Vortrag einiger ihrer besinnlich-humorvollen plattdeutschen und hochdeutschen Erzählungen bereicherte. Ihre ungekünstelte, wirklich volkstümliche und kernige Dichtersprache fand schnell den Weg zum Herzen der Hörer, die ihr mit schmunzelndem Verständnis folgten. Ein gemeinsam gesungenes Weihnachtslied schloß die schöne Adventsfeier.

„Die Zaubergeige"

Unter der Spielleitung von Dr. Bellmer brachten Schüler der Deutschen Aufbauschule am Sonnabendnachmittag und abend „Die Zaubergeige", ein Märchenspiel mit Gesang und Tanz von Franz v. Pocci mit der Musik Gustav Cortsens zur Aufführung. Bevor der Vorhang sich öffnete, richtete Direktor Dr. Budde einige herzliche Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen Eltern Freunde und Gäste und dankte allen Helfern für ihre Einsatzbereitschaft

Franz von Pocci, seines Zeichens begabter Graphiker, Musiker und Dichter ist mit seinem fröhlich-harmlosen Spott und seiner romantischen Schwermut zugleich einer der liebenswürdigsten deutschen Humoristen des vergangenen Jahrhunderts. Er war, schickt aus Geschick, mit dem des Volkes. Das zeigen seine echten, wahren, gut gezeichneten Volksdramen, das beweisen auch eine Reihe von Puppenspielen und Märchen, zu denen die „Zaubergeige" gehört.

Der dem ewig machtlosen und gleichzeitige Bergesgeist des Kyffhyserbirges verwandelt den deutschen Kasper in einen großen Geigenkünstler, der bei Hofe alle Großen des Reiches mit seinem Spiel bezaubert, von einem schmierigen Schacherjuden vor Gericht verleumdet und zum Tode verurteilt wird und nur durch den Eingriff des Berggeistes seinem Schicksal entgeht. In den vielen so außerordentlich lebendig gezeichneten Gestalten verwirft Pocci das dornicte Gebaren an den damaligen Höfen, zeigt er die Gemeinheit und Geriissenheit des Juden, der nur nach „mei Kuh, mei Tasch, mei Geld" schreit, gibt eine satirische Verklärung des Verwaltungsbürokraten und entwirft im Hintergrund ein treffendes Bild seiner Zeit. Pocci ist der Simplizissimus der Romantik!

Ganz ausgezeichnet wurde gespielt und Regie geführt. Dr. Bellmer verstand es, die Jungen und Mädel für ihre schöne Aufgabe zu begeistern, so daß sie ihr Können restlos einsetzten in der Darstellung dieser köstlichen Typen, von denen eine wie die andere in ihrer gewollten Possenhaftigkeit und nur allzu echten Fassade auf die Zuschauer zwerchfellerschütternd wirkten. Die Schlichtheit eines Volksdramatikers trat hier mit der Einfachheit der Spielführung und Darstellung glücklich zusammen. Die stilgerechte, launige Musik Gustav Cortsens gab der Aufführung eine feine, persönliche Note.

Schweißung verschiedener Stähle

Im Rahmen ihres Vortragsprogramms veranstaltete die Ortsgruppe Bremen des Verbandes für Autogene Metallbearbeitung e. V. in Gemeinschaft mit dem NSBTA., und der DAF. einen Vortragsabend in der Aula der Höheren Technischen Staatslehranstalt. Geschäftsführer des VAM., Walther, leitete die Veranstaltung ein mit den Worten, daß im Auftrag, die der Vierjahresplan dem deutschen Volke und darin vor allem der deutschen Technik stelle, es zur Pflicht mache, gerade dem Schweißen verschiedener Stähle eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Dr. Zeyen (Krupp-Werke Essen) sprach dann, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern über „Schweißung von Stählen höherer Festigkeit sowie nichtrostender und hitzebeständiger Stähle". Der Redner wies an Hand umfangreicher tabellarischer Uebersichten, Vergrößerungen von Schweißstellen und Vorführung von Stahlproben auf die Fortschritte der Schweißtechnik hin. Das immer größer werdende Anwendungsgebiet des Schweißens führe zur Materialersparnis. Ursprünglich habe man sich darauf beschränkt, Schwierigkeiten, die beim Schweißen auftauchten, durch eine Verbesserung der Schweißtechnik zu beheben. Es seien große Erfolge erzielt worden. Seit einigen Jahren aber rücke man den Schwierigkeiten nur allein auch dadurch zu Leibe, daß man Stähle mit besonderen Legierungen schaffe. Dr. Zeyen zeigte dann die Ergebnisse von eingehenden Versuchen auf, die das Ziel hatten, für die einzelnen Verwendungsarten den zweckmäßig legierten Stahl und hierfür wieder die richtige Schweißtechnik zu finden. Die Versuche hätten vor allem auch zum Ziel, Deutschland von der Einfuhr von besonderserfordernden Metallen möglichst frei zu machen.

Dipl.-Ing. Möller von den Focke-Wulf-Werken nahm dann das Wort. Er sprach über die Erfahrungen, die die Focke-Wulf-Werke, bei denen viele der vom Redner zitierten Zerreiß- und Festigkeitsproben gemacht seien, gesammelt hätten. Focke-Wulf sei gerade der Schweißtechnik zu Leibe gerückt, und er könne feststellen, daß die Schweißfestigkeit bei Focke-Wulf heute kein Problem mehr sei. Schweißmängel seien restlos beseitigt worden.

Mit einem Dank an den Vortragenden, der den Hörern sicherlich viele Anregungen gegeben hat, die für die Praxis ausgenutzt sind, schloß der Versammlungsleiter den Vortragsabend. ○

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Offene Weihnachts-Singstunde der Musikantengilde heute, 20.15 Uhr, Lyzeum, Kleine Helle. Eintritt frei.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Keine wesentliche Aenderung

Gegenüber den Vorlagen ist noch am Sonntag keine wesentliche Aenderung in der Großwetterlage eingetreten. In unserem Bezirk trat infolge Aufklärung der Wolkendecke während der Nacht von Sonnabend auf Sonntag Strahlungsfrost ein, wobei die Temperaturen in Bremen bis auf 2,5 Grad unter den Gefrierpunkt zurückgingen. Eine Störungsfront über Holland und Frankreich scheint sich nur noch langsam nordostwärts zu verlagern, so daß unser Wetter davon am Montag nur unwesentlich beeinflußt werden dürfte. Entscheidend für unser Wetter dagegen dürfte vorläufig noch die während der beiden letzten Tage mächtiger gewordene mäßig kalte Ostsüdostschicht sein, unter deren Einfluß es weiterhin diesig und wolkig, bei Tagestemperaturen um Null Grad und leichten Nachtfrösten bleiben wird.

Witterungstabelle vom 13. Dezember 1936

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	759.6	759.6	759.6
Temper. i. Celsius	—0,5	2,3	0,8
Feuchtigkeit	90%	90%	95%
Windr. u. -stärke	OSO 1	S 1	SO 1
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt, Dunst
Temperatur maximum	3,1	Niederschlag	—,—
minimum	—2,5	Wassertemperatur	—,—

Voraussage für den 14. Dezember: Schwache Winde aus südlichen Richtungen, früh diesig, tagsüber wolkig, höchstens unbedeutende Niederschläge. Tagestemperaturen um Null Grad, mäßiger Nachtfrost.

Aussichten für den 15. Dezember: Schwachwindig, diesig und wolkig, Temperatur keine wesentliche Aenderung.

Sender Reichssender Hamburg

Montag, 14. Dezember. 6.15 Wecksuf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.30 Schallplattenmusik. 6.45 Wochenengangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Unterhaltungsmusik. 8.00 Wetterdienst, Allerlei Ratschläge. 10.00 Der Geist im Glas, Märchenspiel. 10.30 Unsere Glückskinder. 10.45 So zwischen eil und zwölf. 11.40 Eisbericht. 11.45 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Schlaskonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlaskonzerts. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schiffahrtsfunk. 15.20 Klaviermusik von Chopin. 15.50 Eisbericht. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Weihnachtsschimmel und Schnapphack in einem ostpommerschen Dorf. 17.45 Forscher bei der Arbeit: Prof. Dr. Ritter, Hamburg. 18.00 Aus der Spielzeugschachtel. 18.40 Briefaufschenk Nordost und Holzwirtschaft. 18.50 Wetterdienst. Hafendienst. 19.00 Mit klingendem Spiel (Schallplatten). 19.45 Funkschau. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Ehrt eure deutschen Meister: Heinrich Morscher in Hannover, zum 75. Todestag. 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Von der Dielerbrett im Sportzaal Pommern. 22.40 Nachtmusik.

Fernersenden: Berlin. 20.10 Argonnerwald um Mitternacht. — **Leipzig.** 19.00 Flocken und Docken. 21.00 Tiroler Komponisten. — **München.** 19.00 „Zähne Hände . . ." — **Stuttgart.** 20.10 Zauber der Stimme.

Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Sportamt

Auf folgende Kurse am Montag wird hingewiesen:

Frdhl. Gymnastik von 10—11 Uhr Martinistraße, von 17—18 Uhr Martinistraße, von 17—18 Uhr Oberschule, von 19—20 Uhr Martinistraße, von 20 bis 21 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Lyzeum Alt. Helle, von 20—21 Uhr Schule Kornstraße, von 21—22 Uhr Schule Kornstraße, von 20—22 Uhr Schule Schoeldbrücker Heerstraße.

Allg. Körperschule für Männer und Frauen von 20—22 Uhr Schule Alter Postweg; **für Männer** von 10—11 Uhr Martinistraße.

Schwimmen, Frauen, Anfänger, von 21—22 Uhr Hansebad, Lehrbecken; **Männer und Frauen** von 21 bis 22 Uhr Hansebad.

Tischtennis von 20—22 Uhr Schule Ründergerstr.

Rollschuhlaufen, Anfänger, von 16—17 Uhr Schule am Neustadtswall; **Fortgeschrittene** von 17—18 Uhr Schule am Neustadtswall; **Anfänger** von 18—19 Uhr Schule am Neustadtswall.

Volkstanz und Gymnastik für Jungmädchen von 18—19 Uhr Deutsche Oberschule, Karlstraße.

Tummelstunde für Mutter und Kind von 16—17 Uhr Schule Stadersstraße.

Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Sportamt

Auf folgende Kurse am Montag wird hingewiesen:

Frdhl. Gymnastik von 10—11 Uhr Martinistraße, von 17—18 Uhr Martinistraße, von 17—18 Uhr Oberschule, von 19—20 Uhr Martinistraße, von 20 bis 21 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Lyzeum Alt. Helle, von 20—21 Uhr Schule Kornstraße, von 21—22 Uhr Schule Kornstraße, von 20—22 Uhr Schule Schoeldbrücker Heerstraße.

Allg. Körperschule für Männer und Frauen von 20—22 Uhr Schule Alter Postweg; **für Männer** von 10—11 Uhr Martinistraße.

Schwimmen, Frauen, Anfänger, von 21—22 Uhr Hansebad, Lehrbecken; **Männer und Frauen** von 21 bis 22 Uhr Hansebad.

Tischtennis von 20—22 Uhr Schule Ründergerstr.

Rollschuhlaufen, Anfänger, von 16—17 Uhr Schule am Neustadtswall; **Fortgeschrittene** von 17—18 Uhr Schule am Neustadtswall; **Anfänger** von 18—19 Uhr Schule am Neustadtswall.

Volkstanz und Gymnastik für Jungmädchen von 18—19 Uhr Deutsche Oberschule, Karlstraße.

Tummelstunde für Mutter und Kind von 16—17 Uhr Schule Stadersstraße.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" JWW

Mit einem Lineal ausfangen, oder mit einem Bleistift durchstreichen und in den Ordner einheften!

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ausfüllte kann nicht übernommen werden.

JWW-Ordner werden neuen Bezietern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

551

Vestibül, lat., entbehrl. Fremdwort für Vorhalle, Vorsaal, Vorhof, Flur, Treppentaum, Diele, Kassenraum.

Veterinär, lat., Bezeichnung für einen Tierarzt.

Vexierbild, lat., Bedeutung — quälen, necken, hänseln, foppen, daher auch Vexierbild, ein Scherzbild, bei dem eine bestimmte Darstellung erst durch Drehen des Bildes herausgefunden wird.

Viaduft, lat., Verkehrsbrücke über einen anderen Verkehrsweg oder über Tal, Schlucht, dafür deutsch: Ueberführung, Hochbrücke, Talbrücke.

Viburnum f, Schneeball.

Vice versa, lat., entbehrl. Ausdruck für umgekehrt, wechselseitig, überquer.

Viehsalz, mit Eisenoxyd vergällites und damit für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemachtes Kochsalz, das zu gewerblichen Zwecken billiger verkauft wird als Speisesalz. Man verwendet Viehsalz u. a. mit kleingeboltem Eis zur Erzielung der notwendigen Kälte bei der Herstellung von Gefrorenem.

Vielliebchen, Zwillingsfrucht bei Mandeln und Haselnüssen. Es ist üblich, daß zwei Bekannte oder Verwandte die beiden Teile eisen und daß derjenige ein Geschenk erhält, der bei der nächsten Begegnung zuerst das Wort Vielliebchen ausspricht.

Vif, franz., Bedeutung: lebendig, entbehrl. Fremdwort für lebhaft, rührig, quecksilbrig.

551

Viktor, männl. Vorname latein. Herkunft mit der Bedeutung „der Sieger".

Viktoria, weibl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „die Siegerin".

Viktualien, lat., entbehrliches Fremdwort für Lebensmittel, Nahrungsmittel, Esswaren, Bedarf, Mundvorrat.

Villa, lat., entbehrl. Fremdwort für Haus, Landhaus, Einzelwohnhaus. Villenkolonie ist Gartenstadt.

Vinaigrette, entbehrliches franz. Fremdwort für Würzsoße sowie für einen Fleischsalat mit würziger Tunke.

Vinzenz, männl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „der Sieger".

Vineta, sagenhafte Stadt an der Ostseeküste, die versunken ist und deren Glocken man in stillen Nächten hört.

Viola, weibl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „das Veilchen".

Virginia, weibl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „die Jungfräuliche".

Virtuose, ital., Bedeutung: Meister auf einem Musikinstrument.

Vis-à-vis, entbehr

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen 1 (An der Tiefer)

Geborene

Knaben

29. November: Anschläger Otto Gerwien Ehefr., geb. Wiedig, Grünenstr. 49.

30. November: Arbeiter Max Ahlers Ehefr., geb. Meier, Helgolander Str. 72.

1. Dezember: Schornsteinfegermeister Fritz Kreßschmar Ehefr., geb. Cherie, Gröpelinger Heerstr. 388. — Heizer Gustav Lange Ehefr., geb. Neuelmann, Hermannstr. 18.

2. Dezember: Kraftfahrer Gottfried Siebert Ehefr., geb. Volz, Hakenburger Str. 80. — Buchhalter Johann Oetken Ehefr., geb. Kuhlmann, Kirchweg 102. — Schlosser Henry Pöhland Ehefr., geb. Meyer, Talstr. 33. — Arbeiter Hermann Hartlage Ehefr., geb. Albers, Kattrepel, Upperburg 16. — Bauer Heinrich Behrens Ehefr., geb. Behrens, Heidberg 24.

3. Dezember: SS-Verwaltungsführer Albrecht Berger Ehefr., geb. Baersch, Hastedter Heerstr. 187. — Prokurist Walther Jacobs Ehefr., geb. Beckmann, Bürgermeister-Smidt-Str. 81. — Matrose Curt Dorow Ehefr., geb. John, Lübberstedter Str. 38. — Schiffsmaler Ludwig Niedermann Ehefr., geb. Kleemann, An der Schlachte 38. — Tischler Wilhelm Lotz Ehefr., geb. Bock, Fährstr. 6. — Kaufm. Angest. Alfred Deponte Ehefr., geb. Lürsen, Doventorsteinweg 56.

4. Dezember: Malermeister Wilhelm Dähn Ehefr., geb. Barfs, Neefsum 59. — Kraftfahrer Heinrich Rickens Ehefr., geb. Görres, Olbersstraße 24. — Malermeister Franz Hünzmann Ehefr., geb. Kindt, Bremerstr. 22. — Leiter der Evangel. Kirchenkanzlei Dr. jur. Walter Bornmann Ehefr., geb. Bösking, Contrescarpe 18.

5. Dezember: Telegraphenarbeiter Albert Reineke Ehefr., geb. Poppe, Brinkum, Syker Str. 349. — Schlosser Willy Köther Ehefr., geb. Meyer, Wolfmershauser Str. 478. — Maschinenmeister Wilhelm Bergmann Ehefr., geb. Sporleder, Weserdamm 55.

6. Dezember: Arbeiter Heinrich Mester Ehefr., geb. Kreutz, Osiebshauser Landstr. 15. — Messerabfeiler Karl Wührmann Ehefr., geb. Lemfemeier, Wupper Str. 22. — Oberleitungsarbeiter Heinrich Kurzawski Ehefr., geb. Rode, Neukirchstr. 63.

Mädchen

30. November: Dreher Felix Rudolph Ehefr., geb. Lindemann, Stövesandstr. 31.

1. Dezember: Kellner Herbert Dreischer Ehefr., geb. Kühle, Auf der Brake 23. — Kraftfahrer Franz Voß Ehefr., geb. Westermann, Buntentorsteinweg 624.

2. Dezember: Küper Karl Nolte Ehefr., geb. Koors, Grenzstr. 24.

3. Dezember: Tischler Paul Eckert Ehefr., geb. Wurthmann, Timmerslober Str. 71. — Buchhalter Ernst Peters Ehefr., geb. Reisenzitz, Eintrachtstr. 6.

4. Dezember: Küper Christian Rezewski Ehefr., geb. Badenköhler, Lutherstr. 4. — Tischlermeister Friedrich Drewes Ehefr., geb. Kiele, Elisabethstraße 106. — Handlungsgehilfe Richard Köhlenbed Ehefr., geb. Spille, Bohnenstr. 7. — Maurer Carl Haltenhof Ehefr., geb. Meyer, Kornstr. 250. — Arbeiter Richard Bien Ehefr., geb. Tiemann, Alte Landwehr 33. — Bauer Fritz Garnholz Ehefr., geb. Murken, Hörden 6. — Schuhmacher Walter Hennemann Ehefr., geb. Sanders, Brinkenstr. 11—12.

5. Dezember: Ingenieur Willy Klostermann Ehefr., geb. Hemken, Liebensteiner Str. 20. — Schuhmacher Karl Wendt Ehefr., geb. Reiners, Waller Heerstr. 173. — Ingenieur Willi Voß Ehefr., geb. Köster, Münchener Str. 39.

6. Dezember: Zimmerer Emil Gottschling Ehefr., geb. Grote, Gerhard-Rohlfs-Str. 46.

7. Dezember: Heizer Joseph Spora Ehefr., geb. Podujowski, Am Syndikushof 2.

Aufgebote

4. Dezember: Heizer Otto Kieser, Bremen, und Margarete Berta Anna Bothe, Braunschweig. — Unterwachtmeister Theodor Münster, Bremen, und Katharina Mathilde Grötsch, Uffenheim. — Ingenieur Erwin Franz Jaap, Bremen, und Anna Dannenberg, Remmelsohl. — Seemann Heinrich Carl Otto Riemener, Hameln, und Auguste Minna Frieda Helms, Hameln.

5. Dezember: Feinmechaniker Heinz Alfred Waldemar Erwin Mindrup und Erna Adele Margarete Stöckler. — Schiffskoch Hans Heinr. Hermann Leistner und Martha Knake. — Dreher Matthias Lingerhand und Maria Agnes Feiler. — Sänger Hubert Peter Muß und Emma Seipinger. — Elektriker Heinz August Karl Krumsühler und Helene Zurta. — Kellner Otto Willi Lampmann und Gertrud Barnstedt. — Kraftfahrer Wilhelm Karl Heinrich Behmann und Sophie Luise Wilma Kammeier. — Matrose Georg Karl Theodor Draheim und Anna Meta Bertha Weidner, geb. Thiemann. — Maler Hermann Carl August Zillmann und Liselotte Johanne Tietjen.

7. Dezember: Schlosser Friedrich Paul Schurich und Olga Kahrs, geb. Polinski. — Klempner Henry Eduard Joch und Ella Margarethe Reuter. — Johann Heinrich Friedrich Imberg und Luise Emilie Karoline Helene Priesz. — Schriftsetzer Gottlieb Krimmert und Johanne Pauline Linnemann. — Klempner und Installateur Karl Fritz Schmidt und Grethen Martha Brandt. — Wachtmeister Erich Herm. Theodor Nannen, Wandsbek, und Anna Ottilie Elli Steinhoff. — Unteroffizier Erich Emil Ernst Böhnert, Varow bei Stralsund, und Marie Franziska Anna Mathilde Eckardt. — Monteur Karl Theodor Hoffmann und Maria Schmalz. — Steinbrucker Hermann Glemnitz und Anna Katharine Hanken. — Oberleutnant Freiherr Friedrich Karl Maria August von Dalwigk zu Lichtenfels, Lübeck-Blankensee, und Ruth Dorothea Elisabeth Uhse. — Ingenieur August Karl Heinrich Kirmaier, Hannover, und Adelyne Friederike Tittlemeyer, Bremen. — Rottenführer Heinrich Behrmann und Else Emilie Westphal.

Eheschließungen

4. Dezember: Kaufmann August Meyer und Hermine Sauerzapf, Kirchhadorfer, 215 a. — Gärtner Erwin Schefsner und Helene Knieriem, Kattenesstraße 7. — Maschinenbauer Gustav Baum und Margarete Oberbabl, geb. Kaufmann, Elsflether Straße 23. — Arbeiter Georg Engelhardt und Marianne Bock, Weizenkampfstr. 31. — Buchhalter Joseph Gemke und Julie Stubbe, Marktstr. 27. — Küper Ferdinand Pohl und Margarete Ahrens, Bregenzer Straße 9. — Handlungsgehilfe Alfred Schrader und Adele Jäger, Lindenhofstr. 20. — Kraftwagenfahrer Karl Siemer und Emmi Knupper, Kulmbacher Straße 54. — Fahrgruppenwalter Alfred Hermann Cobus und Luise Ritter, Wildeshauser Straße 57. — Kaufmann Otto Bartels und Sophie Becker, geb. Bödmann, Hemmstr. 76.

5. Dezember: Lagerist Martin Klein und Adelgunde Peper, Stephanstraßeinweg 17. — Arbeiter Johann Malik und Anna Bacek, Am Syndikushof 45. — Schlosser Hermann Goldschmidt und Frieda Wahlers, Wilhelmstr. 19. — Arbeiter Bernhard Busch und Johanna Bertram, Delmenhorst. — Maschinenwärter Alfred Rowohlt und Johanne Rohe, Lutherstr. 11. — Arbeiter Diedrich Rodenburg und Wilhelmine Meier, St. Magnustr. 57. — Schlosser Justus Mau und Anna Albrecht, geb. Brandt, Pfalzburger Str. 64. — Bote Helmut Strathmann und Pauline Meyer, Elbstr. 104. — Bäcker Friedrich Grieser und Lina Hentel, Lilienthaler Str. 14. — Steward Friedrich Wilhelm Joerk und Wilhelmine Reinert, Andreesstr. 44. — Krankenpfleger Wilh. Schnaars und Else Minz, Nordstr. 106. — Bauschlosser Georg Winkel und Meta Löwe, Sulinger Str. 29. — Werkbesser Johann Tietjen und Wilhelmine Wolter, Sedenstraße 57. — Schlosser Waldemar Wachtendorf und Beta Wischmeier, Waller Heerstr. 273. — Kaufmann Walter Ihle und Katharine Fritsche, Herderstr. 53. — Maschinenschlosser Hans Stalling und Gertrud Petersen, Angelheimer Str. 25. — Dreher Bernhard Musolff und Ruth Bauer, Waltjenstraße 27. — Kaufmann und Ingenieur Konrad Bartelt und Marie Cassens, Neurode i. Eulengebirge. — Metallarbeiter Walter Bahle und Dora Fricke, Kirchhoffstr. 18. — Tischler August Kempf und Marie Lohmann, Brinkumer Str. 28. — Handlungsgehilfe Bernhard Knoche und Erna Rotzer, Walter Ring 120 a. — Stahlgraveur Wilhelm Schmidt und Magdalene Probst, Kornstraße 29. — Automonteur Adolf Lindner und Elle Lehrmann, Holsteiner Str. 146. — Arbeiter Hermann Schlüsting und Lilly Addicks, geb. Altemeier, Stiftsensweg 12. — Lagerist Willi Curth und Gertrud Stellmacher, Schulze-Delitzsch-Str. 20. — Möbeltischler Willy Lüdeking und Herta Köth, Talstr. 15. — Zigarrensortierer Hermann Wulff und Jenny Busch, geb. Meyer, Landwehrstr. 68. — Schlosser Karl Nolte und Margarete Meiser, Huchtinger Str. 3. — Matrose Heinrich Redemann und Johanna Wältjen, Auf den Würden 18. — Dreher Friedrich Kuhlmann und Luise Lute, Landwehrstr. 21. — Kaufm. Angestellter Robert Nagel und Erna Prott, Oderstraße 12. — Kraftfahrer Alfred Nordhold und Wilhelmine Strothmann, Kettenstr. 49. — Kaufm. Angestellter Max Ahrens und Hedwig Seidel, Meiser Str. 12. — Dachdecker Karl Fillmann und Johanna Renken, geb. Ohlenroth, Lessingstr. 58. — Handlungsgehilfe Heinrich Vogelsang und Luise Krämer, Holtenauer Str. 23. — Arbeiter Friedrich Meyer und Elsbeth Berke, geb. Brauer, Osterfeuerberger Str. 96. — Handlungsgehilfe Wilhelm Stürken und Alice Becker, Friesenstr. 43. — Handlungsgeh. Alfred Decker und Elsie Raik, Reuterstr. 51. — Autoschlosser Heinrich Bruns und Katharina Gaatz, Achim. — Autoschlosser Theodor Schmidt und Minna Boschen, Mindener Str. 57. — Ingenieur Heinrich Trümpelmann und Wilhelmine Scheele, Georgsmarienhütte, Kr. Osnabrück. — Dreher Albert Repty und Anna Dierssen, Ansbacher Str. — Kaufm. Angestellter Hermann Beck und Käthe Wendelken Goesfeldt, 72. — Bahnarbeiter Helmut Eisberg und Emma Meyer, Knoopstr. 26. — Tischler Rudolf Dieke und Else Meyer, Schwerinstr. 4. — Bauarbeiter Alfred Schenk und Luise Worthmann, Wernerstr. 1. — Postbetriebsangestellter Georg Jagemann und Christa Lorenz, Andreesstr. 14. — Maler Gustav Peters und Hildegard Storch, Henriettenstr. 26. — Tapeziermeister Siegmund Aurin und Therese Püschel, Gr. Johannisstr. 76. — Kellner Alexander Tietjen und Marie Peters, geb. Kriete, Sedanstr. 16.

Gestorbene

2. Dezember: Hermanna Lange Wwe., geb. Babrs, 75 J., Woltmershauser Straße 348. — Anna Else Ww., geb. Buse, 67 J., Erlenstr. 66. — Rentner Johann Dorothea Sonnenkamp, 70 J., St.-Paulistr. 60. — Kaufmann Gustav Rolle, 62 J., Waller Heerstr. 88.

3. Dezember: Hausmeister Adolf Peukert, 47 J., Schlachte 6. — Hermann Dées, 11 J., Hebelschören 71. — Meta Sülzenfuß Wwe., geb. Buchholz, 59 J., Fleestr. 34. — Margarethe Sander Wwe., geb. Schweers, 75 J., Lüsomerstraße 37. — Kupferschmied Johann Schwening, 70 J., Kastningstr. 29. — Friedrich Sandetzfeldt Ehefr., geb. Fischer, 46 J., Elsasstr. 125. — Ingenieur Gerhard Schröder, 1 J., Michaelstr. 2.

3. Dezember: Anton Hüttis Ehefr., geb. Baule, 50 J., Wangeroogerstr. 25. — Musiker Karl Heyer, 43 J., Blondin 90.

4. Dezember: Erich Gottschlig, 9 Monate, Stephanstr. 41. — Maria Zweibart Wwe., geb. Fahlenkamp, 80 J., Huchtinger Straße 28. — Handlungsgehilfe Heinrich Wieleng, 40 J., Osterholz, Weihenstr. 15. — Zigarrenmacher Franz Wiesemeyer, 76 J., Haferkamp 36 a.

4. Dezember: Elisabeth Börner, 2 Mt., aus Barrien. — Alma Hashagen, 50 J., Epichernstraße 9. — Alfred Farer Wwe., geb. Meyer, 79 J., Uthremer Str. 180 a. — Diedrich von Harten Wwe., geb. Tangemann, 81 J., Bachstr. 34. — Johann Meyer Wwe., geb. Heitmann, 75 J., Schulstr. 20. — Carl Kretschmer Ehefr., geb. Green, 42 J., Augsburger Str. 9. — Peter Wißmann, 1 J., Fesenfeld 96. — Lehrer i. R. Christian Ohlendorf, 70 J., Besselstr. 29. — Hinr. Schlobohm Ehefr., geb. Blanck, 54 J., Stamberger Str. 22. — Fräser Wilhelm Becker, 55 J., Hastedter Heerstr. 385. — Heinz Habighorst, 10 Mt., Lehnstedter Str. 135. — Arbeiter und Händler Johann Schröder, 64 J., Schnoor 38.

5. Dezember: Schüler Erich Kaiser, 16 J., Elsbstr. 17.

5. Dezember: Silberarbeiter Eduard Siemers, 75 J., Kirchweg 7. — Malermeister Antoni Brinkema, 29 J., Büdeburger Str. 20. — Johann Schröder Wwe., geb. Bartels, 67 J., Wendstr. 7. — Karl Wendt Ehefr., geb. Reiners, Knabstedt, Waller Heerstr. 173. — Hermine Dieckmann, 37 J., Muggenburger Str. 56. — Kaufmann Heinrich Diedrichsmann, 60 J., Ellener Dorfstraße 111. — Thomas Nowat Ehefr., geb. Pacyna, 67 J., Gr. Sortillienstr. 15. — Privatmann Hinrich Stehnken, 74 J., Hamburger Str. 103. — Bürstenmacher Emil Fuchs, 73 J., Neuenlandswall 70. — Gerhard Pfeiner Wwe., geb. Noorbuß, 84 J., Nordstr. 116. — Tischler Heinr. Thaler, 89 J., Schüßenstr. 4. — Heinz Reineke, 2½ Std., aus Brinkum.

6. Dezember: Gerhard Pein Ehefr., geb. Haar, Knabe totgeb., aus Lilienthal. — Kutscher Heinr. Cordes, 75 J., Wilhelm Quincke Wwe., geb. Böing, 81 J., Schönhauserstr. 6. — Packer Gustav Arndt, 65 J., Admiralstr. 154. — Laternenwärter i. R. Heinrich Gerhard Heinz Wagner, Neuenkirchenstr. 155. — Joh. Rodewald Wwe., geb. Macke, 70 J., Malerstr. 32. — Hinrich Eidemeyer Wwe., geb. Behrens, 79 J., Roßbachstr. 44.

6. Dezember: Johann Böschen Ehefr., geb. Stellfes, 71 J., Lilienthaler Str. 22.

7. Dezember: Otto Specht Ehefr., geb. Maschek, 59 J., Elisabethstr. 36. — Marianne Grube, 21 Tg., Wachmannstr. 131. — Zigarrenfabrikant Wilhelm Wenzel, 53 J., Goesselstr. 32. — Heinr. Ide Wwe., geb. Warnke, 70 J., Bachstr. 83. — Stallmeister Louis Bartelsen, 67 J., Martenstr. 30. — Ernst Bachran Wwe., geb. Siemers, 81 J., Hastedter Heerstr. 290. — Bürodiener Heinrich Kohlmeyer, 82 J., aus Hemelingen. — Geschäftsinhaberin Aletta Wicinus, 58 J., Ostersteinweg 92. — Arbeiter Heinrich Scharringhausen, 82 J., Westerdeich 124. — Wilhelm Reimer Wwe., geb. Schmidt, 78 J., Erasmusstraße 26. — Arbeiter Heinrich Stegemeier, 72 J., Huchtinger Str. 17. — Büchrevisor Otto Everding, 41 J., Kaiser-Friedrich-Str. 21.

7. Dezember: Arbeiter Anton Jantke, 34 J., Schlegelstr. 11. — Arbeiter August Bauermeister, 81 J., Ellener Dorfstr. 1/11. — Marlies Langhorst, 1 Mt., Schloßparkstr. 35. — Privatsekretärin Theresia Wüstfeld, 62 J., Mittelwiese 22.

8. Dezember: Georg Floors Wwe., geb. Schlondorf, 68 J., Stader Str. 71. — Maler Hinrich Puvogel, 80 J., Ritterstr. 23. — Wilh. Staufenbiehl Wwe., geb. Freerking, 57 J., Buschstraße 39.

Kameradschaft ehem. Königsulanen

Am 10. Dezember verschied unser lieber Kamerad

Carl Katenkamp

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet ar. Montag, dem 14. Dezember, 12.30 Uhr, auf dem Buntentorsfriedhof statt.

Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge
fertigt als Spezialität
Richard Herrmann
Baumstraße 57 Fernruf 83541
Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Der gute Bremer Klaben wird seit 75 Jahren mit **C. L. Bartels Rosenwasser** gebacken.
Zu haben in fast allen Kolonialwarengeschäften.
Fernsprecher 50122

Mietgesuche
Abg. 3-Zi.-Wohng. mit Küche sof. od. z. 1. 1. 37. Preis 40—50 RM. Angeb. u. M 2562

Motorradmarkt

Verkauf
200 ccm Block-4-Gang-Getriebe Modell 1937 nur RM 540.-
Motorrad-Meier Bremen, 65
NSU

Bettwäsche
Bettbezüge Bettlaken Kissenbezüge
Heinr. Schreyer
Buntentorsteinweg 1-3 (Früher Fritz Haefker)

Gummimänt. Repar. Kölner Straße 4

Pelzwesten für Herren u. Damen
Hugo Kampe
Pelzwaren
St. Magnustr. 44
8 36 47

Ipecacuanha compositum
Hersteller Apotheker Runge, Bremen
Sehr wirksames Mittel gegen
Husten, Katarrh, Verschleimung
10-g-Tropfflasche RM -.62
20-g-Tropfflasche RM 1.14
Erhältlich nur in den Apotheken

Winter-Mäntel
RM 25.-, 35.-, 45.-, 55.-
H. EHM • Kölner Str. 4

Briefmarken
Fehlstellen werden prompt erledigt.
O. Gralki
Molkenstr. 41/42
D. 2 30 82

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kein Metall.** Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe, la Referenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Alfons Hannappel
Orthopädie Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Kleinanzeigen helfen kaufen und verkaufen.

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Bekanntmachung

betr.: Verkauf von Grundstücken

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck beabsichtigt, das **Upmannsche Parkgrundstück** an der Bahnhofstraße zu erwerben, um es zum größten Teil als öffentlichen Stadtpark herzurichten und der Bevölkerung zur Benutzung freizugeben. Der Stadtverwaltung liegt bereits ein notarielles Kaufangebot von den Upmannschen Erben vor.

Zur Finanzierung des Ankaufs ist es erforderlich, einzelne kleinere Teile des Grundstückes weiter zu verkaufen. Es handelt sich um folgende Teile:

1. **2 Einfamilienhäuser** an der Bahnhofstraße nebst Gärten.
2. **5 Bauplätze** im nördlichen Teil des Grundstücks (zwischen Grundstück Semken, Schwarzer Weg und Grundstück Ferrichs), 650 bis 900 Quadratmeter groß.

Kauflieb haber werden gebeten, sich bis zum **24. Dezember 1936, mittags 12 Uhr,** im Rathause (Stadthaum) zu melden, wo auch die Unterlagen eingesehen werden können.

Osterholz-Scharmbeck, 12. Dez. 1936.

Der Bürgermeister.
Urban.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr
St.-Mnr. 5. Vorst.-Gr. B
Ende ungefähr 23 Uhr
Dichter und Bauer
Operette von Franz v. Suppé
Di., St.-Mnr. 5. Vorst.-Gr. C
Der Freischütz
Oper von C. M. v. Weber
Montag, 14 und 17 Uhr
Dienstag, 15.30 Uhr
Vom untoitsamen Wolkenkind

Schauspielhaus
Heute, Montag, abds. 8, 9. D. B
Lucie Höflich als Gast
Ein Abend großer Schauspielkunst
Die Ratten
Schauspiel von Gerhart Hauptmann
Dienstag, abends 8.30 Uhr, 9. Sa.-Di.
Gastspiel Lucie Höflich
Die Ratten
Mittwoch, abds. 8.30 Uhr 9. Ka.-Mi.
Gastspiel Lucie Höflich
Die Ratten
Montag, Dienstag, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
Sneewittchen

Die gute Fuhljahrbrille
Brückenstr. 25
Gröpelinger Heerstr. 210
Diplom-Optiker
Fuhljahn

Geschäftsbücher für Handel und Gewerbe
viele Sorten am Lager
Durchschreibe-Buchführungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Für Mutti!
Ein Paar
Ost.-mod. Löffler-Schuh

Schuhhaus Wachendorf
Seit 59 Jahren bekannt für Qualität
Nur Ostertorsteinweg 49
vom gegenüber dem Schauspielhaus

SENSATIONS GASTSPIEL
DIE RUNDFUNKKAPELLE
OSKAR JOOST
gastiert vor ihrer Auslands-Reise 4 Tage in Bremen im
ATLANTIC-CAFÉ
vom 16. Dezember bis einschließlich 19. Dezember

Büromöbel
in Holz u. Stahlausführungen
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Geri's Mech. Strickerei Garnhandlung
Haierkamp 59 • Ruf 80338
Strickwesten und Pullover, eigene Anfertigung. Reinwollene Strümpfe

Nenstedts Masch.-Strickerei
Lutenstr. 97b
Strickkleider

Vorsicht!
Achten auf alte Arten von Abfällen. Sie sind wichtig für die deutsche Wirtschaft.
Preis & Wessel Nachf.
Sortenzentrale 77
Telefon 12 24
leitet alles direkt der deutschen Industrie zu.

Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg
Hohetorstr. 30/36
Telefon 3 42 71

Hausgerät
Teppich-Dierschke
Landwehrstr. 170

Allgemeines
Oelgemälde
Auswahl
Jenkins,
Sortiftsstr. 76

Extra-Seitenspeicher
in 11. Ausführung
RM 6.75
Franz Gersick
Wegesende 2

Reißzeuge
(Zirkelkästen)
Markmeister
Ansgaritorstr. 8

Servier- und Gebäckzangen
in großer Auswahl
Franz Gersick
Wegesende 2

Rechenstäbe
Willy Heile,
Kleine Allee 56,
neb. d. Technikum

Kauf
1 hohes, unmod., gut erhaltenes Büfett.
Angeb. u. B 2561

Zahn-Bild-Felle
kauft z. zerl. Pr.
F. A. Lange,
Landwehrstr. 146

Sonstiges
Bruno Mulch Stempel Wegesende 2 BREMEN
Bruno Mulch Schilder Wegesende 2 BREMEN
Bruno Mulch Abzeichen Wegesende 2 BREMEN
Bruno Mulch Orden Wegesende 2 BREMEN

Anti-komintern
130 Bilddokumente
die große Sondernummer
„ILLUSTRIERTER BEOBACHTER"
Ab 14. XII. 1936 überall für 40 Pf. erhältlich!

Verkauf
Möbel
Einer Hausfrau kann kein schöneres Weihnachtsgeschenk gemacht werden als durch eine neue Küche.
Da haben wir die richtige Auswahl in Kleinküchen und Reformküchen, natur lackiert und farbig — und daß unsere Küchen preiswert sind, ist bekannt.
MÖBEL-THALE
Langenstr. 137/138

Hoch- u. Niedrigwasserzeiten 1937
für die Unter- und Außenweser
Zusammengestellt von der Wasserstraßen-Direktion Bremen.
Bremer Zeitung
Einzelpreis bes 16 seitigen Heftes 75 ₰, bei Abnahme von 10 Stück pro Stück 70 ₰.

Vorschriftsmäßige **HJ.-Mäntel** Wirtz Brauner Laden Hutstraße 15

Musik
M. Name ist Hase, ich bin Weltempfänger. Gea 1.50 Radio, Ziehharm. Geig., Mand. Nau. Alte Radios 25 ℳ. Fa. H Fangmeier, Preisliste gr. St. Magnustr 21

Maschinen
Vesta-Pfaff-Nähmaschinen Napproth
Alb.-Schstr. 50-51

Kleidung
Herren-Gamaschen
in mod. Farben
F. G. Wührmann
Knochenhauerstr. 47

Stempel
Schilder Orden Gravierg. Abzeichen
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29
Ruf 25 978

Zu dick?
Reda-Schlank
Reformt. Abthorn
Wegesende 34 u.
Westerstraße 77

Kunstfuch-Stopferei Bultmann,
Weberstraße 10

Barre,
die fl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können.
Sophienstraße 3
Ruf 4 22 21

Drucksachen
Bremer Zeitung

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" WHW

Bisum, lat., Bescheinigung im Paß, daß der Grenzübertritt in ein anderes Land gestattet worden ist.

Bitamine, Ergänzungsnährstoffe, deren Vorhandensein und Bedeutung noch nicht lange erkannt ist, die für den Körper aber von solcher Wichtigkeit sind, daß ihr Fehlen sogenannte Ausfallkrankheiten wie Skorbut und Rachitis hervorruft. Die Erforschung der Bitamine ist noch nicht beendet. Bis jetzt sind die Bitamine A, B, C, D, E festgestellt, deren Aufgaben beim Bau des Körpers verschieden sind. Bei vermischtiger, abwechslungsreicher Kost werden dem Körper genügend Bitamine zugeführt. Sie sind in großen Mengen vorhanden in Milch, Butter, Eidotter, frischem Gemüse, in Obst, besonders Tomaten, Apfelsinen und Zitronen, wie in Körnerfrüchten, in Mehl, das nicht ganz von Kleie befreit ist, sowie Hefe. Ein Teil der Bitamine wird durch Hitze zerstört, weshalb in Büchsenkonserven die Bitamine vernichtet sind. Um sie zu erhalten, dürfen Milch und Gemüse nicht länger gekocht werden, als es unbedingt notwendig ist.

Bitragen, entbehrl. franz. Fremdwort für Fensterverhänge, Fensterbekleidung, Zugvorhang.

Bitrine, Schrank mit Glaswänden zum Aufstellen von Glas, Porzellan, Schmucksachen usw. Deutsche Bezeichnung Glasschrank, Schauschrank, Stückkasten.

Bitriol, Schwefelsäuresalze des Eisens, Kupfers oder Zinks, die in Wasser löslich sind. Eisenvitriol ist grün und kann zum Lesbarmachen vergilbter Handschriften verwendet werden. Kupfervitriol ist blau und dient zur Bekämpfung von Holzschädlingen, Zinkvitriol ist weiß.

Bivarium, lat., andere Bezeichnung für ein Aquarium.

Bivat, lat., Bedeutung: er, sie, es lebe hoch. Bivat sequens (sequentes) es lebe der Folgende (die Folgenden).

Bivione, weibl. Vorname latein. Herkunft mit der Bedeutung „die Lebhafte".

Bivisektion, lat., wissenschaftlicher Versuch an lebenden Tieren. Durch die Gesetzgebung des Dritten Reiches ist die Bivisektion stark eingeschränkt worden und darf nur mehr zu streng wissenschaftlichen Zwecken in besonderen Fällen durchgeführt werden.

Blies, rohe Wolle des Schafes.

Bögel sollen immer in das Gartenbeet einbezogen werden, sie sind die besten und kostenlosen Mitheifer in der Bekämpfung der Gartenschädlinge. Anlockung durch Brutstätten für Höhlenbrüter durch Aufhängen von Nistkästen (s. d.), Freibrüter suchen niedriges Strauchwerk; wir umpflanzen Lauben, ziehen niedrige Hecken und Gebüsche mit viel Verzweigungen; die so angelockten Gäste machen wir zu Dauerbewohnern durch Winterfütterung (s. d.).

Bögel beerbaum, Ebereische, beliebter Zier- und Alleenbaum, wirkt durch Rotbeerenschmuck besonders schön im Herbst, da Beeren giftig sind.

Zur Beachtung! Auf der Farben Liste aufstehen!
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Redaktionsauskünfte kann nicht übernommen werden.

TEPPICH-Johnssen Kokos stets preiswert
Osterstr. 34 / R. 51615

SPORT DER BZ

Werder bezwingt Rasensport-Harburg 6:1

Arminia schlägt Borussia / 96 stolpert in Algermissen / Eintracht gegen Peine unentschieden 2:2 (0:0)

Am Silbernen Sonntag standen die drei Spitzenreiter der Gauliga allesamt in schweren Kämpfen und zwei der Favoriten vermochten sich mit Werder-Bremen und Arminia-Hannover weiterhin durchzusetzen, während Hannover 96 gegen Algermissen 1911 mit 1:2 unterlag. Damit sind die 96er um die letzten Meisterschaftshoffnungen gekommen, erscheint es doch nun unmöglich, Werder und Arminia noch einzuholen. Diese beiden Mannschaften werden das Rennen um die Niedersachsenmeisterschaft allein ausmachen und es müßten Wunder geschehen, wenn Hannover 96 noch ein Wort dabei mitsprechen sollte. Arminia gewann diesmal allerdings nur sehr knapp gegen Borussia-Harburg! 3:2

Der Fußballsport des Sonntags

Gauliga Niedersachsen

Werder — Rasensport Harburg 6:1
Eintracht Braunschweig — Peine 2:2
Arminia — Borussia Harburg 3:2
Algermissen — Hannover 96 2:1

Bezirksklasse Bremen-Nord

ASV. Blumenthal — MSV. Sportfr. Oldbg. 4:2
Komet — BSV 2:1

1. Bremer Kreisklasse

Leeste — BWB. Union 4:2

Freundschaftstreffen

Tv. Brema — Blau-Weiß 2:3
Eintracht — Bremer Sportfreunde 3:4
Tv. Woltmershausen — Straßenbahn 4:3

lautete nach einer 1:0-Pausenführung der Harburger zum Schluß das Ergebnis für Arminia. Werder dagegen gewann in Harburg gegen Rasensport ganz eindeutig 6:1 (2:1) und verbesserte damit sein Torverhältnis ganz beträchtlich. In Braunschweig vermochte sich Eintrachts Sturm gegen die starke Deckung des VfB. Peine nicht durchzusetzen und so kamen die Walzwerkstädter zu einem 2:2-(0:0)-Unentschieden.

Werders Sieg über Rasensport

Rasensport Harburg — Werder 1:6 (1:2)

(Eigener Drahtbericht)

M. Harburg, 13. Dezember.

Selbst in Harburg wird es nur wenig Fußballfreunde gegeben haben, die den Rasensportlern im Spiel gegen den Gaumeister eine Chance zusprachen, denn allzu deutlich hatten die Bremer ihre letzten Spiele gewonnen, allzuoft die Harburger in der Herbstserie versagt, als daß man eine solche Ueberraschung, wie sie ein Rasensport-Erfolg gewesen wäre, für möglich gehalten hätte. Immerhin — ein solches Ergebnis hatte man denn doch nicht erwartet, denn den schon fast hoffnungslos am zweitletzten Platz liegenden Rasensportlern traute man wohl allgemein die Energie zu, dem Gaumeister ungefährdet die Stange und damit die Niederlage in den Grenzen des Erträglichen zu halten.

Daß hieraus nichts wurde, ist allerdings nicht allein auf eine großartige Leistung der Bremer zurückzuführen. Fraglos zeigte Werder ein gutes Spiel, fraglos war die Bremer Mannschaft der Harburger in fast jeder Beziehung überlegen; daß die Niederlage aber derartige Formen annahm, dafür muß in gewisser Weise auch die Erfassgestellung verantwortlich gemacht werden, ferner die taktisch falsche Spielweise der Deckungsreihe und schließlich das Schußpech bzw. die Schußunsicherheit der Harburger. Rasensport hatte einmal den tüchtigen Mittelläufer Lesse nicht zur Verfügung und außerdem den Mittelstürmer Behrens. Aus Mangel an tüchtigen Reservespielern nahm man einen ungelenken, schweren Spieler der Alten Herren in den Angriff, der den Zusammenhang zwischen den beiden Flügeln nicht herstellen konnte, weil Stürmer in der Werder-Deckung großartig auf dem Posten war. So hatte die Werder-Hintermannschaft keine allzu schweren Leistungsproben zu bestehen. Rasensport in der gestrigen Form wird die zur Klassenrettung nötigen Punkte nicht mehr sammeln können, noch hat man im Lager des Vereins alle Hoffnungen noch nicht aufgegeben, da hinfort Weißenborn, der bekannte Mittelläufer von Hanau 93, für Rasensport spielberechtigt wird und Lesse dadurch für den Sturm berücksichtigt werden kann.

Die Werdermannschaft war anfangs nicht in bester Form, doch die Mannschaft überzeugte und bewies auch diesmal der Harburger Fußball-Gemeinde, daß sie sich durch Anfangserfolge des Gegners nicht aus dem Konzept bringen läßt und imstande ist, einen bei der Halbzeit schon lahmen Gegner nach der Pause noch entsprechend auszunutzen. Ganz groß machten sich die beiden Mittelspieler Stürmer im Läufertrio und Mahlstedt im Sturmzentrum, Stürmer allein schon setzte den Harburger Innensturm nahezu schachmatt, und Mahlstedt sorgte dafür, daß die Schwächen in Rasensports Hintermannschaft, das zu starke Aufrücken der Harburger Läuferreihe bei leichten feldlichen Vorteilen, ausgenutzt wurden. Wer von den sechs Toren kommen auf Werder Konto. Zwei weitere Treffer schoß er noch, die aber nicht anerkannt wurden, da sie aus Abseitsstellung geschossen waren. Uebrigens schaute Knöpfle dem Spiel zu, um die für die Gaumannschaft berücksichtigten Werderaner noch einmal unter die Lupe zu nehmen. Stürmer dürfte auf Grund seiner gestrigen Leistungen damit rechnen können, demnächst für die Niedersachsen-Auswahl-Elf aufgestellt zu werden.

Ausfälle gab es in der Bremer Mannschaft nicht. Hundt hatte zunächst zwar erhebliche Schwierigkeiten, mit dem so überaus glatten Boden fertig zu werden, später war er jedoch in sehr guter Laune, und für den Harburger Linksaußen, den einzigen gefährlichen Stürmer, unübermindbar. Im Tor stand Järetzki. Der kleine Schlußmann machte einen sehr sicheren Eindruck, offenbarte Beruhigung und hatte zudem auch das Glück auf seiner Seite. Die Stürmertätigkeit wollte in der ersten Halbzeit nicht wunschgemäß klappen. Allerdings war die Harburger Abwehr in dieser Zeitspanne noch sehr gut auf dem Posten; auch machte sich das fast völlig auf den rechten Flügel zugeschnittene Angriffsspiel nachteilig bemerkbar. Später setzte man die Flügel wechselseitig in Tätigkeit, zog so die Harburger Deckung auseinander und kam auf diese Weise zu den Erfolgen.

Wie gesagt, war der Boden in einer üblen Verfassung. Zunächst glich er einer Rutschbahn, so daß die körperlich schweren Spieler ungemein in der Entwicklung behindert wurden. In der ersten Halbzeit widerlegte sich Rasensport den Bremern mit etlichem Erfolg. In der 10. Minute erreichte Teegen, Rasensports Halblinker, sogar die Führung durch einen unhaltbaren Schrägschuß, doch glich Mahlstedt schon zwei Minuten später durch ein vorbildliches Kopftor aus, um in der 42. Minute nach Vorlage durch Jiolkowitz zur 2:1-Führung einzuschießen.

Sechs Minuten nach dem Seitenwechsel schon hieß es durch Mahlstedt, der eine Vorlage von Tibulsky geschickt ausnutzte, 3:1 für Werder. Dann kam Rasensport verschiedentlich sehr gefährlich auf, um aber in den letzten zwanzig Minuten völlig auseinanderzufallen. Innerhalb einer Zeitspanne von vier Minuten wurde aus dem 3:1 das 6:1 geformt. Ein wunderbarer Kopfstoß Mahlstedts über den herausgelaufenen Paulsen, ein Flachschuß Maiers und schließlich noch eine Bombe von Maier ergaben diese wohlverdienten Treffer, wohlverdient besonders, da die einheimische Elf bei diesen mächtigen Angriffen der Gegner völlig zusammenbrach.

Das Spiel wurde von dem Harburger Gauligaschiedsrichter Peters, der als Zuschauer dem Kampf beiwohnen wollte, geleitet, da der angesetzte Pfeifenmann nicht erschienen war.

Eindeutige Überlegenheit Braunschweigs

Eintr. Braunschweig — VfB. Peine 2:2

In Braunschweig lieferten sich Eintracht und der VfB. Peine vor 2000 Zuschauern den erwarteten harten Kampf. Der Platzverein hatte während der ganzen Spielzeit eine eindeutige Ueberlegenheit, die oft so drückend war, daß Peine über die Mittellinie nicht hinauskam, zumal die Walzwerkstädter ihre Abwehr verstärkt und die Läufer zurückgezogen hatten. Der Sturm der Eintrachtler war aber wieder von einer erschreckenden Unproduktivität und Harmlosigkeit, so daß keine Treffer zustande gebracht wurden, ja Peine eine Viertelstunde vor dem Abpfiff sogar zur Führung gelangte. Die Blaugelben versteiten die sichersten Gelegenheiten und ließen kurz vor der Pause sogar einen Handelsmeter aus, der von Wetzler dem Peiner Torwart Ehlers direkt in die Arme geschossen wurde. Die Angriffe der Braunschweiger scheiterten zum anderen an der guten Abwehr der Peiner Bewegungsspieler, die in Ehlers einen fast unüberwindlichen Schlußmann hatten, während Hanmann auf der Gegenseite zwei leichte Bälle passieren ließ. Die 1:0-Führung für Peine fiel fünfzehn Minuten vor Schluß durch den Linksaußen Bressel von halbrechts! Es sah dann so aus, als sollte Peine das Spiel gewinnen, da erzielte Braunschweig kurz hintereinander zwei Treffer durch Weisler und Lachner. 2:1 führte Eintracht, die Braunschweiger freuten sich, daß der Sieg doch noch gesichert sei, bis eine Minute vor Schluß Kipar einen Alleingang unternahm und den Gleichstand 2:2 erzielte. Hanmann kam zu spät aus seinem Gehäuse, um noch zu retten. Bei beiden Mannschaften waren die Mittelläufer die besten Leute, bei Peine gefiel noch die Verteidigung sehr gut, während alle anderen Spieler ihre sonstigen Leistungen nicht erreichten.

Algermissen gewann verdient

1911 Algermissen — Hannover 96 2:1

Hart, aber durchaus fair ging es in Algermissen zwischen den Elfern Hänigers und Hannover 96 zu. 2000 Zuschauer wurden Zeugen eines dramatischen Kampfes. Algermissen gewann verdient mit 2:1 (0:1) und bestätigte damit die schon im Spiel gegen Rasensport Harburg gezeigte Formverbesserung im Sturm. In dieser Form können die Schwarzen den weiteren Punktspielen getrost entgegensehen. Anfangs sah es für die Platzleute allerdings wenig rosig aus, denn 96 ging scharf ins Zeug und nutzte die Unsicherheit von Benner, der sich mit dem glatten Boden nicht abfinden konnte, geschickt aus. Kellner stand nach überwundener Krankheit wieder im Tor der Algermisser und auch sonst waren die alten Spieler berücksichtigt. Bei 96 dagegen mußten Pöstold, Deike und Erich Meng ersetzt werden. Die Läuferreihe der 96er verlor in der zweiten Halbzeit den Kontakt mit dem Sturm, während die immer stärker auf Angriff spielenden Algermisser so gefährlich wurden, daß sie schon vor dem Seitenwechsel die Führung verdient hatten. Nach zehn Minuten ging Hannover 96 in Führung, als Benner den Ball verpaßte und Deppe in höchster Not nur noch zur Ecke retten konnte. Den gut herangebrachten Ball verwandelte Lev mit dem Kopf zum Führungstreffer. Diesen Vorsprung konnten die Gäste lange Zeit halten, bis dann zehn Minuten nach der Pause Bettels von Lieke unbeschwert aus der Pause Bettels eine Vorlage von Lieke unhaltbar zum Ausgleich einschoß. Bereits zwei Minuten später stand das Spiel 2:1 für Algermissen, als Bettels eine Flanke des Rechtsaußens direkt aus der Luft nahm und Pritzer keine Möglichkeit zum Eingreifen mehr ließ. Die 96er hatten noch bange Minuten zu überstehen, wurden ab und an auch selbst gefährlich, doch änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr.

Knapper Sieg Arminias

Arminia — Borussia-Harburg 3:2

2000 Zuschauer waren nach Bischofshof gekommen, um Zeuge eines harten und spannenden Meisterschaftsspieles zu werden. Borussia erwies sich den Arminen im Felde durchaus als gleichwertig, hatte auch verschiedene günstige Gelegenheiten zu Torerfolgen, war aber im Angriff technisch nicht so gut wie Arminia. Von der starken Hintermannschaft Borussias wurde das Spiel gehalten und die Läuferreihe machte durch ihre große Schußfreudigkeit dem hannoverschen Angriff viel zu schaffen. Im großen und ganzen war Arminia in den Angriffen gefährlicher, weil die fünf Stürmer in technischer Beziehung den Gegenspielern viel voraus hatten, dann aber war Gehrke im Harburger Tor ein Bollwerk, das nur sehr schwer zu überwinden war. So mußte Arminia hart und schwer kämpfen, um einen sehr knappen Sieg zu erringen. Nach anfänglichem Drängen der Hannoveraner vermochte Borussia das Spiel offen zu gestalten und ein Selbsttor brachte den Gästen sogar die Führung ein. Der Läufer Maier wollte den Ball zum Torwart zurückspielen, traf aber scharf in die äußerste Ecke. Bis zur Pause blieb es trotz aller Bemühungen der Arminen beim 0:1, Borussia hätte sogar kurz vor dem Paujenpfiff bei einem 18-Meter-Strafstoß um ein Haar das zweite Tor erzielt.

Nach dem Wechsel entstanden vor dem Borussen-Tor gefährliche Situationen, die sich in schneller Folge ablösten. Gehrke zeigte hier sein ganzes Können, aber in der 79. Minute fand ein Schuß von Schinkel aus kürzester Entfernung doch seinen Weg ins Ziel. 1:1. Arminias neuer Sturmführer Netarus hatte seinen Rekordmann glänzend freigespielt. Arminia drängte weiter, doch hielt Borussia Stand und kam nach einiger Zeit wieder zum offenen Spiel, ohne aber im Sturm den nötigen Druck aufzuweisen. Dafür verstand sich Arminias Sturm immer besser und nach weiteren zehn Minuten schoß Petarus das zweite Tor für die Gastgeber, als Gehrke zweimal abgewehrt hatte. Es dauerte nicht sehr lange, dann erhielt der Harburger Rechtsaußen eine Vorlage aus der Mitte, lief auf das Tor zu und schoß zum 2:2 ein. Den Gleichstand versuchte Borussia nun durch Zurücknahme der Läufer zu halten, aber Arminia kam schließlich durch Schinkel doch zum dritten und damit siegbringenden Treffer.

Am kommenden Spieltag tritt Werders Gauligaelf im Dienste der Winterhilfe gegen die Bezirksligavertretung an. Das Spiel fiel bekanntlich vor einigen Sonntagen wegen des schlechten Wetters aus. Zum 27. Dezember hat Werder in der Bremer Kampfbahn ein Freundschaftsspiel mit dem Tabellenführer der Bezirksliga — MSV. Blumenthal — abgeschlossen.

Nur zwei Spiele in der Bezirksklasse

VfB. Komet schlug den BSV. knapp 2:1 — Blumenthal besiegt auch den MSV. Sportfreunde Oldenburg

In der Bezirksklasse Bremen-Nord fanden am Silbernen Sonntag nur zwei Punktentscheidungen statt. Der Herbstmeister ASV. Blumenthal gewann in Oldenburg gegen den MSV. Sportfreunde mit deutlichen 4:2 (0:1) und in der Bremer Kampfbahn schlug der VfB. Komet den Bremer Sportverein knapp mit 2:1 (0:1).

Die Tabelle:	Spiele	Tore	Punkte
ASV. Blumenthal	11	31:12	20
Wsv. Woltmershausen	10	35:18	13
VfB. Komet Bremen	10	25:14	13
Bremer Sportfreunde	11	33:19	13
Sparta Bremerhaven	11	24:19	13
Bremer Sportverein	11	24:20	10
BFC. Oldenburg	10	16:21	10
BSV. Oldenburg	11	21:22	9
Germania Vegesack	11	24:29	9
Blau-Weiß Doppelungen	11	16:25	9
SuS. Delmenhorst	10	19:34	5
MSV. Sportfreunde	11	15:40	4

Komets Sieg über den BSV.

Komet — BSV. 2:1 (0:1)

Die Fußballkost war in Bremen gestern recht mager. Ohne eine Gaumgegenheit und mit nur einem Meisterschafts-Treffen in der Bezirksklasse, war es deshalb verständlich, daß das eine Punktspiel zwischen Komet und BSV. in der Bremer Kampfbahn, zumal es ein Lokalderby zwischen zwei Bremer Rivalen bedeutete, einen guten Besuch aufzuweisen hatte. In der Bremer Kampfbahn waren der VfB. Komet und der Bremer Sportverein die Gegner im Kampf um Sieg und Punkte. Schon häufig standen sich diese Mannschaften mit abwechselnden Erfolgen gegenüber und vor noch nicht langer Zeit waren sie sogar noch zwei weitere Vertreter Bremens in der Gauliga Niedersachsens. Um es gleich vorweg zu sagen: Die Buntentorschen haben mit 2:1 Toren verdient gewonnen. Nur Schenk im Heiligtum der Mannen aus der westlichen Vorstadt verstand es, eine zahlenmäßig höhere Niederlage abzuwenden. Leider waren die Bodenverhältnisse nicht einwandfrei, so daß viele Kampfhandlungen Zufällen zu überlassen waren.

Mit dem Sieg der Rotweißen haben sich diese ganz erheblich weiter im Tabellenstand nach vorn gearbeitet und nehmen jetzt mit den Pusdorfern zusammen hinter ASV. Blumenthal einen gleich guten zweiten Platz ein, während sich die Blauweißen einen weiteren Abstrich gefallen lassen müssen. Die erste Halbzeit stand im Zeichen eines ausgeglichenen Spiels; aber im zweiten Durchgang erwiesen sich die Kometen stark überlegen. Insgesamt siegte die Komet dreiEtmeterentscheidungen, von denen nur eine verwandelt werden konnte, während die beiden anderen von Schenk gemeistert wurden.

Nach etwa 20 Minuten Spieldauer erwirkte Brechelt durch Handball" den ersten Elfmeter, der von Probeck geschossen und von Schenk wunderbar gehalten wird. Ein schönes und schnelles Durchspiel des blauweißen Mittelstürmers Hußmann brachte dem Bremer Sportverein einen Torerfolg, der ihn hoffnungsvoll in die Pause gehen ließ. Aber im zweiten Spielgeschehen wurden fast alle Unternehmungen von den Buntentorschen diktiert. Nach etwa halbstündlichem Spiel gelang Glade der schon lange in der Luft liegende Ausgleich und als Brechelt abermals einen Elfmeter verschuldet, konnte diesmal Probeck das Leder genau placieren und damit den Sieg sicherstellen. Ueber den Rahmen des Durchschnitts hinaus erwiesen sich Warnken-Komet als Mittelläufer und die beiden SSVer Kaars als linker Läufer und Schenk im Heiligtum als die besten Spieler. !!

Der erwartete Sieg

MSV. Sportfreunde Oldenburg — ASV. Blumenthal 2:4 (1:0)

Die Gäste errangen den erwarteten und verdienten Sieg, obgleich es anfangs den Anschein hatte, als ob die Soldaten ihre Anhänger nach der angenehmen Seite enttäuschen würden. Sie legten sich gewaltig ins Zeug und holten nach etwa 25 Minuten durch Jung die 1:0-Führung heraus, die bis zur Pause halten konnten. Die Blumenthaler waren aber schon zu dieser Zeit technisch besser und hätten den Ausgleich verdient gehabt. Nach dem Wechsel kam Blumenthal bald zum Ausgleich, als der Ball aus einem Gewühl heraus eingeschossen wurde, doch gelang es den Oldenburgern noch einmal, durch Schaf die Führung mit 2:1 an sich zu reißen. Die Freude dauerte nicht lange. Der Blumenthaler Mittelstürmer glich aus, und in der letzten Viertelstunde, als die Oldenburger Elf mehr und mehr auseinanderfiel, ergaben zwei weitere Tore des Halbrechten und Mittelstürmers den 4:2-Sieg für Blumenthal.

Rundgang durch die Bezirksklasse

In den Bezirksklassen Niedersachsens herrschte am Silbernen Sonntag nur schwacher Punktspielbetrieb.

In Bremen-Süd nahm der VfL. Osnabrück, mit Bilsen und Flotow spielend, mit 5:0 (2:0) an Preußen-Münster für die am Vorsonntag dem Spielverein 16 zugefügte Niederlage Revanche, und in Nordhorn endete ein VfB.-Spiel zwischen Sparta und BSC. mit einem 1:1- (0:1)-Unentschieden.

In Hannover-Nord gab es nur ein Freundschaftsspiel. Normannia-Harburg schlug Roland-Wönnenburg mit 2:0 (0:0) durchaus verdient.

In Hannover-Süd trennten sich Werder-Hannover und Jahn 7 (Einführung) in dem einzigen Meisterschaftsspiel 1:1 unentschieden, in Braunschweig-West schlug 1911 Hötensleben Neu-Braunschweig mit 2:1 (2:1) sehr glücklich und knapp, wogegen Fortuna-Oberg auf eigenem Platz mit 1:5 (1:4) eine glatte Niederlage durch 06 Hildesheim einstecken mußte.

Zwei Fußball-Länderkämpfe

Italien schlug die Tschechoslowakei — Frankreich besiegt Jugoslawien

In Genua besiegte am Sonntag Italien im Fußball-Länderspiel die Tschechoslowakei mit 2:0 (2:0). Das Spiel wurde bei einem feinen, aber alles durchdringenden Sprühregen ausgetragen. Das schlechte Wetter beeinträchtigte nicht den Besuch, es waren rund 40 000 Personen versammelt. Der Sieg der italienischen Mannschaft ist auf Grund der besseren Einzelleistungen verdient. Besonders in der Schnelligkeit übertrafen die Azzurris ihren Gegner bedeutend. Mit Ausnahme der Läuferreihe waren die gleichen Spieler eingesetzt, die gegen Deutschland im Olympia-Stadion 2:2 unentschieden spielten. Die Tschechoslowakei hatte noch in letzter Minute für den erkrankten Tormann Planicka den Ersatzmann Kricke einstellen müssen. Das Führungstor der Italiener fiel erst nach 40 Minuten durch den wieder glänzenden Rechtsaußen Pasinati. Drei Minuten vor der Pause schloß der Halblinke Ferrari ein schönes Zusammenspiel mit dem zweiten Treffer ab. Die zweite Spielhälfte stand im Zeichen ergebnisloser Angriffe beider Sturmlinien. Dabei hinderte der tiefe und weiche Boden beide Parteien an der vollen Entfaltung ihres Könnens. Auf der anderen Seite waren die starken Abwehren jederzeit Herr der Lage.

In dem von 35 000 Personen voll besetzten Prinzenpark-Stadion trug Frankreich am Sonntag seinen ersten Länderkampf gegen Jugoslawien aus. Die Gäste erwiesen sich als ein spielstarker und gleichwertiger Gegner, der nur einen mageren 1:0-Sieg den Franzosen überließ. Das einzige Tor des Tages fiel bereits in der 16. Minute im Anschluß an einen Freistoß durch den Rechtsaußen Keller. Die Jugoslawen waren im weiteren Verlauf dem Ausgleich oftmals sehr nahe, doch den Franzosen stand bei diesen gefährlichen Augenblicken stets das Glück zur Seite. Der Kampf wurde von dem Schiedsrichter Barlassina mustergültig geleitet.

Fußball in England

Die Sonnabend-Spiele der englischen ersten Liga brachten in der Tabelle einige Veränderungen, da die drei an der Spitze liegenden Vereine, Sunderland, Brentford und Portsmouth, geschlagen wurden. Der Neuling Charlton Athletic eroberte sich durch einen 2:0-Erfolg über Everton den ersten Platz in der Tabelle. Nach dem schlechten Spiel gegen Manchester City am vergangenen Wochenende lieferte Arsenal gegen Portsmouth eine ganz große Partie und gewann 5:1. Dadurch haben die Londoner ihre Position wieder verbessert. Sunderland wurde in Liverpool mit 0:4 besiegt, Brentford unterlag Chelsea mit 1:2.

In der zweiten Liga spielte der Tabellenführer Burn 1:1 gegen Nottingham Forest und verlor damit den ersten Platz an die siegreichen Blackpooler Spieler, die Coventry City — bisher auf dem dritten Tabellenplatz — mit 3:0 schlugen. Aston Villa lag gegen West Ham United bereits 0:2 im Nachteil, als der Kampf abgebrochen wurde.

In Schottland kamen die drei führenden Mannschaften zu Siegen. Den günstigsten Stand hat im Augenblick Celtic Glasgow, da es ein Spiel weniger als die noch führende Elf von Aberdeen hat.

Tabelle der Gauligaspiele

Reihenfolge	Vereine	SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Hannover 96	Algermissen	Borussia Harburg	VfB. Peine	Eintracht Braunschweig	Wilhelmsburg 09	Rasensport Harburg	Göttingen 05	Punkte +	Punkte −	Tore	Spiele
1.	SV. Werder Bremen		6:2	2:1	0:0	4:5	4:0 5:2	3:2	7:2	6:1 6:1	1:0	19	3	44:16	11
2.	Arminia Hannover	2:6		3:1	2:0	0:2 3:2	1:0	3:2	6:1	3:1	1:0	16	4	24:15	10
3.	Hannover 96	1:2	1:3		2:2 1:2	5:3	0:1	3:1	2:0	6:0	5:1 5:0	13	9	31:15	11
4.	SV. Algermissen 1911	0:0	0:2	2:2 2:1		2:2	0:0	3:4	1:2	2:1 5:1	5:2	12	10	22:17	11
5.	Borussia-Harburg	5:4	2:0 2:3	3:5	2:2		1:3	1:1	0:0 0:1	2:1	5:0	11	11	23:20	11
6.	VfB. Peine	0:4 2:5	0:1	1:0	0:0	3:1		1:1 2:2	2:2	0:1	6:4	10	12	17:21	11
7.	Eintracht Braunschweig	2:3	2:3	1:3	4:3	1:1	1:1 2:2		5:1	1:3	8:0	9	11	27:20	10
8.	Wilhelmsburg 09	2:7	1:6	0:2	2:1	0:0 1:0	2:2	1:5		3:0	2:2	9	11	14:15	10
9.	Rasensport Harburg	1:6 1:6	1:3	0:6	1:2 1:5	1:2	1:0	3:1	0:3		3:2	6	16	13:36	11
10.	Göttingen 05	0:1	0:1	1:5 0:5	2:5	0:5	4:6	0:8	2:2	2:3		1	19	11:41	10

Halbzeit in der 1. Bremer Kreisklasse

Der SV. Eintracht eindeutiger Tabellenführer — Union in Leeste geschlagen

In der 1. Bremer Kreisklasse stieg nur das eine noch vom 15. November her rückständige Spiel zwischen Leeste und BWB. Union, da der Platz seinerzeit nicht zur Verfügung stand. Die Bremer Mannschaft nahm nicht einer ernsten Niederlage die Heimreise antreten; denn mit einem 4:2-Sieg der Dorfmannschaft blieben Sieg und Punkte in Leeste. Damit ist der erste Durchgang in der Meisterschaftsserie 1936/37 beendet; die Rückspiele nehmen dann am 10. Januar 1937 wieder ihren Anfang. Bei dem Stand der Halbzeit, wo Eintracht sich den inoffiziellen Titel eines Herbstmeisters errungen hat, sieht die Rangliste wie folgt aus:

SV. Eintracht	9	6	1	2	13
Tv. Brema	9	5	2	2	12
Sportfreunde Hemelingen	9	5	2	2	12
Bremer Straßenbahn	9	5	—	4	10
Tv. Woltmershausen	9	3	3	3	9
FC. Stern	9	3	3	3	9
SV. Leeste	9	3	2	4	8
BWB. Union	9	3	1	5	7
SV. Vegesack	9	2	1	6	5
SV. Scharrendorf	9	2	1	6	5

!!

Leeste gegen Union 4:2

Mit einem Kampfeswillen ohnegleichen, jede Mannschaft auf Sieg eingestellt, betreten die Spieler im Treffen Leeste — Union mit dem bewährten Schiedsrichter Grabde das Mittelfeld. Nach Freigabe des Balles versuchen die Gäste es gleich mit einer Ueberrumpelungs-Taktik. Blitzschnell wird der Ball zum Nebenmann gespielt. Die Stürmer nehmen die Bälle gut an und im Hin-und-Her-Spielen schaffen sie gefährliche Situationen vor dem Tor der Leeste. Der Halbrechte kommt durch, mit einer kurzen Wendung lenkt er den Ball zum Mittelstürmer, der zum ersten Tor einschießt. Das Spiel wird schneller. Dem freispielenden Linksaußen von Leeste wird in der Folge des Spiels der Ball vorgelegt mit nahezu dem gleichen Start geht dieser ab und schießt den Ausgleich. Einen Einwurf wirft der Linksaußen über die Köpfe der Verteidiger, wo im Mittelfeld ein Stürmer von Leeste die günstige Gelegenheit zum zweiten Tor ausnutzt. Dadurch angespornt, gestalten die Leester das Spiel kurze Zeit überlegen, bis der rechte Verteidiger von Leeste vorbeischießt — und schon heißt das Resultat 2:2. Nach abwechslungsreichem Spielgeschehen erhalten die Leester einen Fr.-Ball, den der Linksaußen hoch hereingibt; der Rechtsaußen stellt wieder den Abstand von 3:2 her.

In der zweiten Halbzeit ist das Spiel zunächst ausgeglichen. Einige gefährliche Angriffe weiß der gute linke Verteidiger von Union zu stoppen. Auf der anderen Seite ist ebenfalls der linke Verteidiger der beste Mann. Als die Verteidiger von Union einen Augenblick zu weit aurücken, kommt der Mittelstürmer von Leeste zum Schlag und stellt das Endresultat her. Trotz Ueberlegenheit der Untonmannschaft fallen in der letzten Viertelstunde keine Tore mehr, wobei die Gäste allerdings Pech hatten. Unter der guten Leitung des Schiedsrichters nahm das Spiel einen fairen Verlauf. 31

Ein hartes Freundschaftsspiel

Blau-Weiß gegen Tv. Brema 3:2

Auf dem Sportplatz des Tv. Brema am Hohweg standen sich gestern die erfahrgeschwächte Mannschaft der Grün-Weißen Blau-Weißen und die ebenfalls erfahrgeschwächte Elf des Platzvereins in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das kurz vor

der vorzeitigen Beendigung fast seinen freundschaftlichen Charakter verloren hätte. Der aus rund 200 Köpfen bestehende Zuschauerkreis setzte sich in erster Linie aus Wetter Fußballanhängern zusammen, die dem Geschehen offenbar lebhaft folgten. Nachdem sich die Gästemannschaft eine leichte Führung herausgearbeitet hatte, konnte sie das Ergebnis sehr leicht auf 2:0 erhöhen. Durch besondere Umstände entfaltete sich bald ein recht kämpferisches Spiel, das die Grenzen der Sportlichkeit wiederholt überschritt und den Unparteiischen veranlaßte, gegen jede Unsportlichkeit einzugreifen. Zugwischen konnten die Gröpelinger Bezirksklassenspieler ihren Vorsprung auf 3:0 erhöhen. Nun setzten die Platzbesitzer alles auf eine Karte. Trotzdem ein Angehöriger der Mannschaft verletzt ausscheiden mußte, gelang es ihnen mit zehn Mann, im Verlauf des weiteren Spiels, zwei Tore aufzuholen. Zehn Minuten vor Beendigung brach der Schiedsrichter das Spiel wegen der schlechten Platzverhältnisse ab. Auf beiden Seiten fehlte die einheitliche Linie, die bei jedem verständnisvollen Kombinationsaufbau vorhanden sein muß. Besonders hinterließen die Stürmerreihen einen nachteiligen Eindruck, da man kaum den Zusammenhalt vermißte. Vielleicht ist es möglich, dieses Spiel zu gegebener Zeit zu wiederholen. §

Einsatzstarkes Gesellschaftsspiel

Eintracht — Bremer Sportfreunde 3:4

Auf dem Findorff-Sportplatz an der Herbst/Neukirchstraße standen sich die beiden ersten Mannschaften des Platzvereins Eintracht und der Bremer Sportfreunde in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Mit diesem Treffen hatten die Vorletzten unter Beweis, daß der Unterschied im Kräfteverhältnis zwischen führenden Mannschaften aus der Bezirksklasse und der 1. Bremer Kreisklasse gerade nicht so hoch ist, wie es den Anschein haben könnte. Nur knapp behielten die Weinroten vom Kuhhirten über die Gastgeber mit 4:3 Toren die Oberhand, nachdem es beim Seitenwechsel sogar bereits 2:0 für die Eintrachtler gelautet hatte. Eintrachts Mittelstürmer Meyer war der zweimalige erfolgreiche Torschütze. Das Spiel selbst vermochte gut zu gefallen. Auf beiden Seiten wurde mit großer Aufopferung gespielt; der Sieg der Weinroten hing an einem seidenen Faden. Das siegbringende Tor fiel erst im allerletzten Augenblick. Sollte den Violetten der große Wurf gelingen, auch im zweiten Durchgang der Meisterschaftsserie 1936/37, die am 10. Januar 1937 ihren Anfang nimmt, sich zu erfolgreich zu behaupten, dann ist der sehnliche Wunsch, zur Bezirksliga aufzurücken, um ein beträchtliches Stück erfüllt worden. Und in der Bezirksklasse Staffel Bremen-Nord dürften die Findorffer keine schlechte Figur abgeben. !!

Knapper Sieg der Bezirksklasse

FV. Woltmershausen — Br. Straßenbahn 4:3 (3:0)

Das Freundschaftsspiel Woltmershausen gegen Bremer Straßenbahn hätte bestimmt ein größeres Interesse verdient, als es ein Besuch von knapp 100 Zuschauern zum Ausdruck bringt. Die Mannschaften stellten sich folgender Besetzung dem Schiedsrichter Wölkerding (SV. Werder):

FV. Woltmershausen: Stegmann
Wiegräfe Jellmann
Cordes Buckmann Rempe
Lampe Junghans Welch Büscher Meier
Engelbarth Häger Bartels Pabst Bode
Himmelskamp Bertmann Mohr
Handorf Jütte

Br. Straßenbahn: Meyer

Die Pusdorfer wollen gleich im ersten Anbieb Tore sehen und mit schnellem Flügelwechsel wird der Angriff vorgetragen. In der achten Minute nutzt Bartels einen Schnitzer der blauen Verteidigung aus, blitzschnell ist er zur Stelle, ein kurzes Dribbling und der scharfe Schuß sitzt in der rechten Ecke. In der Mitte des Feldes wogt dann wieder der Kampf um das Leder, beide Mannschaften liefern sich ein ausgeglichenes Spiel; gekonnter bei den Pusdorfern, eifriger bei den Schienenleuten. Ein Strafstoß für Woltmershausen wird abgewehrt, die Rotjacken bleiben am Ball — rechts, links, langes Flügelspiel, eine Flanke senkt sich in die Mitte, Kopfball und wieder ist Bartels zur Stelle, stellt mit seinem Schuß in der 15. Minute das Ergebnis auf 2:0. Immer eifriger suchen die blauen Straßenbahner sich durchzusetzen, das Spielgeschehen wird öfter in die Hälfte der Pusdorfer gelegt — doch kein Stürmer hat den Schußpantoffel an, alles wird verfehlt. Schon wartet man auf den Pausenpfiff, als die Rotjacken einen Angriff auf dem linken Flügel vortragen — die Abwehr der Blauhosen zieht sich gegen die linke Seite zusammen — lange Flanke und im Fallen kann der Halbrechte Büscher das Leder zum 3:0 platziert einsenken.

Mit einigen Umstellungen stößt Straßenbahn nach dem Wechsel an, die Außenstürmer werden eingesetzt — geschlossen stürmt die ganze Fünferreihe vor, Bartels erhält den Ball, jagt — alle Nebenleute werden blitzschnell — von den Pusdorfern gedeckt — nun schießt Bartels wuchtig aufs Tor, hoch in die linke Ecke knallt er aus 20 Meter den Bombenschuß, Stegmann kann das Leder nicht fassen, ein Tor ist aufgeholt, 3:1 in der 46. Minute. Nun rollt Angriff auf Angriff der Straßenbahner nach vorn, immer wieder sind die Außen durch Einsausen Bode flankt, der Innensturm sowie der Torwart Stegmann verpassen im Sprung den Ball und ungehindert hüpft das Leder ins Netz. 3:2, und 53 Minuten sind erst gespielt. Der Kampf hat Fahrte bekommen, schon jetzt zeigt es sich, daß das größere Stehvermögen bei den Straßenbahnern ist. Erdball von links, der Pusdorfer Torwart wehrt ab, der Ball klebt aber im Strafraum — Bartels erwischt das Leder in Abseitsstellung, Schuß — der Ball hängt in den Maschen, der Schiedsrichter gibt Tor. Das war der vielumjubelte Ausgleich 3:3! Das Spiel bleibt schnell, die Situationen wechseln in beiden Hälften; einige besonders durchgeführtere Besucher verlassen schon den Platz, als mit dem Abpfiff Woltmershausen noch einmal erfolgreich sein kann. 4:3 für Woltmershausen. 27.

2. Bremer Kreisklasse

In der 2. Bremer Kreisklasse standen bei Meisterschaftsspiele um die Punkte auf der Tagesordnung, von denen jedoch nur zwei begegnungen vor sich gingen, da das Spiel Preußen Osterholz-Scharmbek und SpuSp. 96 JK., das auf dem Findorffsportplatz der 96er an der Hemmstraße stattfand. In den beiden anderen Punktspielen erfocht sich der SV. Schwachhausen in Hemelingen gegen die dortige Martin-Brinkmann-Elf einen feinen 3:1-Sieg, nachdem die Tabellenmannschaft im ersten Durchgang bereits drei Treffer hinzunehmen hatte. — Das andere Treffen entschied SV. Grohn auf eigenem Platz gegen die Maschinenfabrik Bremen für sich mit 5:1 Toren erfolgreich.

In den unteren Mannschaften hingegen herrschte hoher Spielbetrieb. Die Reichsbahner fertigten den BVA. fischer mit 4:1 ab und der Norddeutsche Lloyd siegte mit 4:2 Toren über die Mannen der Bremen-Beisgheimer-Oelfabriken. Aus die Turner aus der Neustadt schlugen sich wiederum einmal sehr sehr erfolgreich. Die 1. BTG.-Mannschaft erzielte einen achtbaren Erfolg in Vegesack mit 1:0 und die 2. BTG.-Elf trug Blumenthals 3. Mannschaft mit 6:2 Toren nieder. Die beiden Jungmannen-Mannschaften Werder und Reichsbahn lieferten mit 3:1 Toren ein flottes Treffen für die Grünweißen. — Die 2. Mannschaft Sp. u. Sp. 96 JK. erfocht einen 3:1-Sieg über die 3. Mannschaft des BSW. und die 3. Mannschaft Sp. u. Sp. 96 JK. rang Blau-Weiß 4. Mannschaft mit 6:0 sicher nieder, während Sp. u. Sp. 96 JK. 4. Mannschaft mit 6:1 Toren über die 6. Werdermannschaft die Oberhand behielt. — Die Jungmannschaften des Bremer Sportvereins lieferten sich wiederum erfolgreiche Begegnungen. Die 1. A-Mannschaft gewann 2:0, die 1. B-Mannschaft 4:2 über die gleiche Elf vom Sp. u. Sp. 96 JK., die 2. B-Mannschaft über 2. B-Blau-Weiß 6:0 und die 3. B-Mannschaft über Bremer Sportfreunde 2. B-Mannschaft 2:1. Durch den Sieg der BSW.-2. B-Mannschaft errang diese Elf die inoffizielle Herbstmeisterschaft mit dem bewunderungswerten Torverhältnis von 20:3. Wahrlich, der Bremer Sportverein hat die Nachwuchsfrage bestens gelöst und die Lücken, die die Auffüllung seiner Herrenmannschaften späterhin nicht ängstlich zu sein! !!

Fußball in der Nordmark

Der Fußballbetrieb im Gau Nordmark brachte am Silbernen Sonntag vier Begegnungen, die abgesehen vom Unentschieden des FC. St. Pauli gegen Phönix-Lübeck mit 1:1 (1:1) alle erwartungsgemäß verliefen. Der HSV. und Altona 93 lieferten sich einen erbitterten Kampf, den der HSV. verdient mit 4:1 (2:0) für sich entschied. Beide Mannschaften kamen schwer in Fahrt, der HSV. war lange Zeit überlegen, doch die Altonaer Hintermannschaft operierte recht glücklich. Phönix-Lübeck hielt sich gegen FC. St. Pauli ausgezeichnet. Die Lübecker Verteidigung war sehr stark, so daß die Hamburger nur ein mageres Tor erzielen konnten, wobei auch Phönix-Lübeck gleichfalls nur einmal erfolgreich waren. Der Gaumeister hatte gegen Sperber eine schwere erste Halbzeit zu bestehen. Eimsbüttel lag in Führung. Beim Wechsel drehten sie aber auf und gewannen glatt 8:1. Die Wacker- und Hohenlohe-Elf kann Wacker gewinnen kann, bestätigte wieder das Spiel gegen die Lübecker Polizei. In der Tabelle hat sich der Stand nicht geändert. Der HSV. und Holstein führen die Spitze mit je 20 Punkten aus 11 bzw. 12 Spielen an, während Sperber, Phönix-Lübeck und Rothenburgsort das Ende ausmachen.

Fußball im Reich

Gau Ostpreußen: Rasenspv. Preußen Königsberg gegen Reichsbahn Heydekrug 9:1; MSV. 03 — Gut Heil Tilsit 36. 4:3; Masovia — NSV. Rastenburg 4:1; Hansa Elbing — Gedania Danzig 0:0; Polizei Danzig — Preußen Danzig 0:2; Borussia Insterburg gegen VfB. Königsberg (Gest. Sp.) 4:1; Allenstein 1910 gegen Preußen Samland Königsberg (Gest. Sp.) 1:4.

Gau Pommern: Stettiner SC. — Polizei SA. Stettin 1:3; Hubertus Kolberg — Viktoria Stolp 0:2; Pfeil Lauenburg — Mackensen Neustettin 3:3.

Gau Westfalen: Preußen Münster — Arminia 03 2:1; Berliner SV. von 1892 — Wacker 04 3:3; Union Oberschlesiewede — Betania 2:0; Blau-Weiß — Tennis Borussia 2:4; Minerva 93 — Viktoria 89 3:0.

Gau Schlesien: Ratibor 03 — Beuthen 09 0:1.

Gau Sachsen: Fortuna Leipzig — Polizei Chemnitz 1:0; Guts Muts Dresden — VfB. Leipzig 0:0; Wacker SV. — Sportfreunde 01 Dresden (Gest. Sp.) 4:0; Dresdner SC. — FV. Sachsen Dresden (Gest. Sp.) 3:1.

Gau Mitte: Thüringen Weida — SpVg. Erfurt 2:2; 1. FC. Lauscha — SV. 99 Merseburg 4:4; Viktoria 96 Magdeburg — SV. 06 Dessau 0:3.

Gau Westfalen: Westfalia Herne — Schalke 04 3:6; Erle 08 — Borussia Dortmund 1:0; SV. Höntrop gegen Rot-Weiß Oberhausen (Gest. Sp.) 3:2; VfB. Altenessen — SV. Rothhausen (Gest. Sp.) 2:5.

Gau Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 2:1; SVg. Benrath — Duisburger FV. 08 3:0; Hamborn 07 — SSV. Elberfeld 3:3.

Gau Mittelrhein: SV. Beuel — Mülheimer SV. 0:2; VfR. Köln — Köln Sülz 07 4:2; Kölner EfB. — Neuß FV. 2:7; Alemania Würselen — Kölner SC. 99 4:1; SpVg. Andernach — Turn Bonn 5:2.

Gau Nordhessen: Niederzwehren — VfB. Friedberg 2:2; Borussia Fulda — FC. 93 Hanau 2:0; Kurhessen Marburg — Kassel Wacherhunden 2:2.

Gau Südwest: FSV. Frankfurt — FV. Phrmasens 1:2; Sportfreunde Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 4:2; SV. Wiesbaden — Kickers Offenbach 0:1; Wormatia Worms — FV. Saarbrücken 0:0.

Gau Baden: SV. Waldhof — 1. FC. Pforzheim 1:1.

Gau Württemberg: Sportfr. Stuttgart — 1. SSV. Ulm 4:0; VfB. Stuttgart — SV. Göppingen 4:2; Sportfreunde Eßlingen — SC. Stuttgart 2:0; Union Böckingen — Stuttgarter Kickers 1:1.

Gau Bayern: München 1860 — Wacker München 1:2; VfB. Ingolstadt — Bayern München 3:2; SpVg. Fürth — 1. FC. Nürnberg 2:1; SC. Augsburg — SC. 05 Schweinfurt 1:1.

Bombenüberraschung in Oberneuland

Schwarzer Tag des MTV. von 1875 - Club zur Dahr siegt über Preußen-Duisburg

Im Hockey gab es am Silbernen Sonntag nur wenige Spiele, dafür aber eine um so größere Ueberraschung. Der MTV. lich sich, entgegen unserer Spielend, vom BHC. mit 2:8 (1:) hoch schlagen. Einen leistungsgerechten Erfolg erzielte der Club zur Dahr über die Duisburger Preußen mit einem 3:2-Sieg. Bahrs Damen fuhren unvollständig nach Oldenburg und unterlagen dort mit 1:2 knapp.

Bremer HC. schlägt den MTV. von 1875 8:2 (4:0)!!

Während die Turner einen ganz schwarzen Tag erwischt hatten, spielten die Platzbesitzer in einer leistungsgerechten Form. Besonders die Läuferreihe der Rotweißen in der Prüfe übertrafen, sowie die Verteidigung war ganz ausgezeichnet. Dagegen klappte es bei den Turnern nur in der ersten Viertelstunde, in der es eher nach einem Sieg der Schwarzweißen, als nach einer Niederlage aussah. Die Schwarzweißen hatten, gerade wie ihr Partner, alles zur Stelle. Niemeier hatte seinen alten Posten als Mittelläufer wieder eingenommen, er war bei weitem der beste Spieler der Turner. Die Umstellungen, welche der Turner mit ihrer Elf vorgenommen hatten, hat sich nicht bewährt. Kremke ist kein Stürmer, aber ein guter Läufer. Parakenings hebt wieder seiner alten Außenstürmer. Es wird hohe Zeit, daß die Turner sich auf einige gute Spieler, die in der zweiten Mannschaft fehlen, besinnen und die eben genannten Spieler auf die bereits erwähnten Stammplätze zurückstellen. Bei den Turnern waren die Außenläufer nur schwach, schwere Stellungsfehler der Hintermannschaft führten zu den Gegentoren, von beiden Seiten wurde grober Unsportlichkeit vorgetragen. Ein schönes Zusammenarbeiten Kremke-Görne-Parakenings bringt durch seitlichen den zweiten Turnertreffer. Nach ein Wiederanpfiff Freese und einem weiteren Torerfolg des beiden Spielers bei einem Fehler des linken Verteidigers, dann ist Schluß. Der BHC. hat verdient gewonnen. Die Höhe der Niederlage wäre jedoch zu bemerken gewesen.

MTV. 2. Herren — BHC. 2. Herren 3:0.
MTV. Senioren — BHC. Senioren 1:1.
BHC. Jugend — MTV. Jugend 3:0.
Weser Jugend — BHC. 3. Herren 5:1.

Club zur Bahr — Preußen Duisburg 3:2 (1:1)

Hinter der Bombenüberraschung in Oberneuland steht die Begegnung in der Bahr natürlich zurück. Die Bahrer erzielten hier einen dem Spielverlauf nach verdienten Erfolg über die überraschend starken Duisburger Preußen. Letztere erwiesen sich als kolossal stoßkräftig und schnell, ohne jedoch im Spiel viel Schlitzen zu verraten. Sehr gefährlich war der Rechtsaußen der Gäste, bei weitem der beste Stürmer der Rheinländer. Guter Durchschnitt war die gelamte Hintermannschaft, wohnend es im Sturm am Zusammenspiel mangelte. Beim Sieger konnten gleichfalls die Sturmleistungen nicht befriedigen. Die Bremer Mannschaft hatte zudem mehrere schwache Punkte. Baudendistl war immer noch der beste Mann auf dem Platze. Schon bald nach Beginn kamen die Gäste durch ihren Mittelstürmer, der eine Rechtsflanke verwandelte, zum ersten Erfolg. Gegenüber die Bahrer mehr vom Spiel hatten, kamen sie erst kurz vor der Pause durch Finke zum Ausgleich. Grimmer gelang die 2:1-Führung herzustellen. Unsicherheit in der Bremer Hintermannschaft verursachte mehrfach brenzliche Situationen vor dem Bremer Tor. Ein Deckungsfehler führt dann auch durch den Mittelstürmer der Gäste zum erneuten Ausgleich. Bahr drängt nun vorübergehend sehr stark. Mehrere gute Flanken Finks können jedoch von den Innensturm nicht verwertet werden. Nach mehrfacher Wendung der Gästeinternmannschaft kommt Grumer doch zum Schuß und stellt damit den verdienten Sieg her, da weitere Tore trotz beiderseitiger Bemühungen nicht mehr erzielt werden.

MTV. — Delmenhorst (ausgefallen).

Bahr Damen — Oldenburg 1:2

Mit mehrfachem Ersatz, ohne Torwart und nur mit zehn Spielerinnen zogen sich die Bahrer Damen in Oldenburg noch recht gut aus der Affäre.

Bahr 2. Herren — Horn 3:2.
Bahr Jugend — Horn 3:6.1. (12)

Berlins Hockeyfrauen geschlagen

Das Wiederholungsspiel der Vorschlussrunde um den Eichenschild der Hockey-Frauen wurde in Berlin von Baden/Württemberg über Brandenburg mit 3:2 (1:0) knapp gewonnen. Das Spiel führt den Gau Baden (Titelverteidiger) nunmehr im Frühjahr mit der spielstärkeren Vertretung der Gaue Württemberg/Baden zusammen.

„Fahren – aber mit Verstand"

Als der ausgezeichnete Ufa-Zoniklm „Fahren — aber mit Verstand", der im Auftrage der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft (Standard) hergestellt worden ist, in Hamburg uraufgeführt wurde, berichteten wir bereits am 3. Dezember ausführlich. Gestern lief der Film vor vollbesetzem Hause im Tivoli, und wir müssen feststellen, daß unsere Kraftfahrer ihn sehr dankbar aufgenommen haben. Der Film behandelt ja auch ein gerade heute besonders wichtiges und ernstes Thema, nämlich die wichtigsten Vorschriften und Bestimmungen der Reichsstraßen-Verkehrsordnung. Er vermittelt uns sodann eine lange Reihe praktischer Fahr-„Kniffe" und -Ratschläge, sowie zahlreiche kleine Winke für einen störungsfreien und wirtschaftlichen Fahrbetrieb, Anregungen, die für jeden Fahrer von großem Wert sein können. Damit unterstützt auch dieser Film die Maßnahmen der Regierung, der Behörden, des NSKK. und des DDAC., die mit dem Einrichtungen der Verkehrsaufsichtsbeamten, der motorisierten Verkehrspolizei u. a. seit Monaten danach streben, den Verkehr auf den deutschen Landstraßen, auf den Autobahnen und in den Städten besser zu regeln, damit die Unfallziffern möglichst klein werden. Schäden an den Fahrzeugen vermieden und kostspielige Reparaturen gespart werden. Lehrreiche Trickzeichnungen geben Lehrverkehrsunfälnahmen wechseln ab mit halbdrecherischen Bildern aus der täglichen Fahrpraxis. Der Film klingt aus mit wunderbollen Landschaftsaufnahmen von Autobahnen, die Autobahnen, über die neue deutsche Alpenquerstraße, durch Wälder und über die Heide — ein Abschluß, der die Sehnsucht zum Autowandern in uns weckt und die Freude am Fahren steigert. !!

Trainer Robert Johnson gestorben. Einem schweren Magenleiden ist der Hoppegartener Trainer Robert Johnson erlegen. Johnson gehörte früher zu den besten deutschen Hindernisreitern und hatte auch später in seiner Laufbahn als Trainer große Erfolge.

Ein „Film" deutscher Körperschulung

Wohlgelungenes Winterfest des „Instituts für Gesundheit und Leistung" in der Union

„Nicht allein das Wirken und Schaffen im Institut, sondern darüber hinaus die Wichtigkeit und Bedeutung der Leibesübungen als ein einzelnen Volksgenossen vor Augen zu führen und ihn mit dem Gedanken der Leibesübungen in tiefstem Sinne vertraut zu machen, das ist der Sinn, dem der heutige Abend zugrunde liegt." So führte der treffliche Worten kennzeichnete der Leiter des „Instituts für Gesundheit und Leistung", Staatsrat Ernst Köwing, den Charakter des Winterverbesfes, das am Sonnabend zahlreiche Mitglieder und deren Angehörige im großen Saal der „Union" vereinte. In einer knappen Vorbereitungszeit war es den sportlichen Lehrkräften des Instituts, Körner, Roennberg, Nordhausen und Fräulein Freese, gelungen, die ihnen gestellten Aufgaben in durchaus höchst befriedigend und anerkennenswert zu lösen. In schlagartiger Reihenfolge wurden nicht weniger als 25 verschiedene Darbietungen vor den Augen der Zuschauer abgewickelt, deren vielseitige und abwechslungsreiche Einzelbilder sich filmartig abrollten und einen starken Eindruck hinterließen. Körperschule, Kampfsport, rhythmische Gymnastik und Volkstänze wechselten einander in lebendigen Bildern ab und führten in eindringlicher Weise den Wert der Leibesübungen heraus. Nach einer kurzen und beifallsfreudig aufgenommenen Begrüßungsansprache von Staatsrat Köwing leiteten die Frauen die Körperschule in innreicher Weise ein, der zu Seilspringen, Partnerübungen mit dem Medizinball und Arbeit am Siegfriedeil, ausgeführt auf Bühne und Parkett, folgten.

Einen äußerst beachtenswerten Raum nahm der Kampfsport ein. Als neuartiges Gerät ist der Schwingball anzusprechen, dessen Handhabung alle kämpferischen Voraussetzungen verlangt. Anschließend traten die Parteien „Rot" und „Blau" zu einem Hallenhockey-Mannschaftsspiel an, das einen recht lebhaften und anregenden Verlauf nahm. Das Spiel verdient größere Verbreitung. Hier zeigte es sich, daß das „Institut" in jeder Hinsicht bestrebt ist, neue Wege zu gehen, die zunächst denn schnell zum Erfolg führen. Jiu-Jitsu-Darbietungen und Boxschaukämpfe fanden gleichfalls die ungeteilte Aufmerksamkeit des Parketts.

Die „Rhythmische Gymnastik" umfaßte nicht weniger als zehn Einzelvorführungen und stellte ihre Vielseitigkeit und den großen Nutzen ihrer Beherrschung anschaulich unter Beweis. Die Harmonie des Körpers und des Geistes kommt bei diesen Uebungen sehr stark zum Ausdruck. Besonderen Beifall lösten der Schwungwalzer (Vorführabteilung Nürnberg) und die Bewegungsstudie (Vorführabteilung Freese) aus. In vorgerückter Stunde beschlossen zwei anmutige Volkstänze die umfangreiche Folge. Unter Roennbergs Leitung tanzten die Frauen zunächst eine Schottische Quadrille und anschließend einen Walzer, der wegen der starken Beifallsfreudigkeit der Zuschauer wiederholt wurde. Drei Gesangsvorträge und akrobatische Vorführungen, ausgeführt von den beiden Wallis, Vater und Sohn, bedeuten das „Rahmenprogramm". Ein besonderes Verdienst erwarb sich Heimut Fischer, der mit gewohnter Sicherheit und Umsicht die einzelnen Darbietungen musikalisch untermalte bzw. begleitete. Dipl.-Turn- und Sportlehrer Körner fand in seiner Schlußansprache Worte zum Mitarbeit an der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen.

Freiwilligkeit und Freude an den Leibesübungen sind die tiefsten Quellen des Erfolges, den das Institut in seinen Bestrebungen kennzeichnen konnte. Alle Mitwirkenden stellten sich gern und uneigennützig in den Dienst der Sache und bezeugten damit ihren Dank gegenüber dieser Einrichtung. §

Berliner Amateur-Radrennen

Einen Publikumserfolg wie nie zuvor hatten die internationalen Amateurradrennen am Wochenende in der Deutschlandhalle zu verzeichnen. Nicht weniger als 12 000 Zuschauer folgten den spannenden Kämpfen auf dem Holzoval, die ihren Höhepunkt in einem Zweistunden-Mannschaftsrennen hatten. Die Berliner Straßenfahrer Duschinsky/Bartosiewicz sicherten sich ihren dritten Sieg im Zweistundenrennen: 1. Duschinsky/Bartosiewicz 18 Punkte (92,160 km); 2. Rigoni/Kain, 10 Punkte; 1 Runde zur.; 3. Wachtmeister/Kalupa 5 P.; 4. Passenheim/Hubrich 4 P.; 5. Schorn/Schultenjohann 2 P.; Matyssiak/Purann 8 P.; 7. Mertens/Kamp 5 P.

Rosemeyers in Nairobi. Auf seinem Fluge nach Cap Town ist das Ehepaar Elli und Bernd Rosemeyer in Nairobi (British Uganda) gelandet.

Weltmeister fertig mit Boxen. Im Pariser Sportpalast standen sich Frankreichs Weltmeister im Fliegengewicht, Valentin Angelmann, und der österreichische Europameister Ernst Weiß gegenüber. Angelmann gewann über 15 Runden hoch nach Punkten.

Braddock gibt klein bei

Titelkampf am 3. Juni. — Joe Louis ausgeschaltet

Max Schmeling hat auf einer Amerikareise nun doch bei dem Kampfausschuß erfolg gehabt. Der Titelkampf mit Weltmeister Braddock wurde für den 3. Juni 1937 endgültig abgeschlossen. Es hat lange gedauert, ehe man den Weltmeister dazu bekam, nachdem er bis dahin offensichtlich dem Zusammentreffen mit dem Deutschen aus dem Wege gegangen war und mit immer wieder neuen Einwänden diesen Kampf zu verhindern suchte. Die Verhandlungen der Boxkommission waren ebenfalls ergebnislos verlaufen, ohnehin wohl die Sportbehörde Braddock mit strengen Maßnahmen gedroht hatte. Erst als sich die Leute um Braddock gar keinen Rat mehr wußten, unterschrieben sie den vom Madison Square Garden vorgelegten Vertrag und der Titelkampf kann nun für den 3. Juni 1937 im Lung Island-Stadion als gesichert gelten, vorausgesetzt, daß Braddock bis dahin nicht wieder mit neuen Einwänden kommt. Der Vertrag enthält die Klausel, daß es beiden Boxern erlaubt sei, vorher Kämpfe unter 15 Runden auszutragen, wobei jedoch für Braddock ein ausdrückliches Verbot besteht, gegen Joe Louis zu kämpfen. Schmeling hat damit also den Hauptzweck seiner Reise erreicht, nämlich die Verhinderung des geplanten Kampfes Louis—Braddock in Atlantic-City, bei unter Umständen alle Unsicherheiten unseres Tiger anwärters zunichte gemacht hätte, wenn Braddock k. o. geschlagen worden wäre.

1. Hallensportfest der BTG.

Die Bremer Turngemeinde führt am Mittwoch, 16. Dezember, 20.30 Uhr, in ihrer Turnhalle am Neustadtswall das erste Hallensportfest des diesjährigen Winters durch. Ausgezeichnete und Wettbewerbe für Männer und Frauen. Für die 28. Februar an deröeinardgoeinardgoeinartzing Jugend ist eine besondere Veranstaltung am 28. Februar an der gleichen Stelle vorgesehen. Die Einzelkämpfe der Männer bestehen in Weitsprung, Kugelstoßen und Hangeln, außerdem ein Dreikampf für Aktive über 40 Jahre, bestehend aus den drei Einzelkämpfen, vorgesehen. Die Frauen treten im Hochsprung, Kugelstoßen und Medizinballweitwerfen an. Die Wettkämpfe sind offen für den Kreis Bremen und werden nach den Bestimmungen und unter Aufsicht des Fachamts 3 durchgeführt.

Rudi Cranz siegt am Feldberg

Der Wintersportbetrieb im Schwarzwald wurde mit einem Torlauf der Universität Freiburg im Jüsterlosch am Feldberg eröffnet. Rund 45 Läufer aus Sachsen, Berlin und von Hauptverband der Deutschen Wintersportvereine an den Start der 14 Kilometer langen Strecke. Die beste Zeit des Tages erzielte Fritz Steinmann, Reichenberg (SDAV.) mit 1:00:51 Std. als Sieger der Klasse 1 vor Tippmann (Gesying).

Als Otto-Wahl-Gedächtnislauf wurde der 15. Langlauf „Rund um den Beerberg" bei Zella-Mehlis ausgetragen, mit dem Thüringen die neue Skirennzeit einleitete. Insgesamt hatten sich 78 Teilnehmer am Start eingefunden. Die beiden Ersten der Klasse 2, Müller-Schmiedefeld und Oswald Keiner, erzielten mit 2:26:23 Stunden und 2:29 Stunden bessere Zeiten als der Sieger der Klasse 1, Harry Blum, Zella-Mehlis, der 2:30:22 benötigte und den Halberbacher Keller auf den 2. Platz verwies.

Gau Bayern in Ulm 6:10 besiegt

Im süddeutschen Amateurboxsport gipfelten die Kämpfe um die Vorherrschaft von jeher in den Zusammentreffen zwischen Bayern und Württemberg. Zu einem richtigen Zeitpunkt, da die Bayern erst vor wenigen Tagen über die starken Boxer des Gaues Niederrhein erfolgreich geblieben waren und auch Württemberg Mannschaft von Sieg zu Sieg geeilt war, fand am Sonnabend in Ulm erneut diese große Kraftprobe statt, die mit einem klaren 10:6-Siege der Schwaben endete. In den Hauptkämpfen gewann Leibl (Württemberg) im Mittelgewicht über Kopp (Baden) nach Punkten und im Schwergewicht schlug Bubeck (Württemberg) Blätte (Baden) ebenfalls nach Punkten.

Schäfer Doppelsieger in Basel. Der deutsche Weltergewichtsringer Fritz Schäfer (Schiffersdorf) startete auf einer internationalen Veranstaltung in Basel. Unter Olympiasieger kam zu einem vielbejubelten Doppelerfolg. Nach einem Kampf von durch Hüftschwung Sieg nach 4:15 Minuten und Groß durch Kopfklammer nach 3½ Minuten.

Belgische Boxer siegten in Schweinfurt. Nach ihrer 12:4-Niederlage am Freitag in Nürnberg kämpfte die belgische Boxmannschaft am Sonntag in Schweinfurt. Die ausländischen Gäste bewiesen ganz ausgezeichnetes Können und waren ihren Gegnern in den meisten Gewichtsklassen klar überlegen. Im Ende ergebnis siegten die Belgier mit 11:5 Punkten.

Neuer französischer Auto-Rennstall. Die französische Autofirma Delahaye stellte für das kommende Jahr einen eigenen Rennstall zusammen. Erster Fahrer ist René Dreyfus, ihm stehen Schell und Carrière zur Seite. Die Mannschaft startet unter der Bezeichnung „Ecurie Bleue Stall" und wird auf Delahaye Sportwagenrennen bestreiten.

Glänzender BBB.-Fußball für das WHW.

Baumwollüberwachung schlägt Baumwollhandel in überlegenem Spiel 4:2

Auch in diesem Jahr sah der dritte Adventsonntagmorgen unter den denkbar günstigsten Witterungsverhältnissen die beiden „feindlichen" Mannschaften der Baumwollüberwachungsstelle und des bremischen Baumwollhandels in dem bereits Tradition gewordenen Fußballtreffen einander gegenüberstehen. Die große Idee der freudigen und einsatzbereiten Mitarbeit am Winterhilfswerk des deutschen Volkes bildete wiederum das Fundament dieser sportlichen Veranstaltung, deren klingender Erfolg den des Vorjahres in Hinblick auf den guten Zweck der Sache übertreffen möge. Wenn das Spielgeschehen, entgegen früherer Auswüchsen, überdies einen ausgesprochen sportlichen Charakter trug, so ist das Ziel, das dem Veranstalter vorschwebte, als voll erreicht zu bezeichnen. Wer in den letzten Jahren nicht hatte, daß die „Händler" diesmal den Spieß umdrehen und den „Ueberwachern" einen Streich spielen würden, der mußte sich trotz der wesentlichen Mannschaftsverstärkung der im blauen Dreß (in glücklicher Uebereinstimmung mit dem Wetter & Wb) spielenden „cottontrader" eines anderen belehren lassen. In pflichtgemäßer Kenntnis ihrer Dienstvorschriften verteilten die „Ueberwacher" die zu vergebenden Tore und bedachten ihre Gegner in einer nach ihrer Ansicht gerechten und dem Spielverlauf entsprechenden Weise. Gleichzeitig reihten sie ihrem letztjährigen Erfolg von 4:0 einen weiteren an.

Dem eigentlichen Spielbeginn ging eine „zeremonielle Handlung" voraus, die gleichfalls den Stempel der Opferfreudigkeit trug. Nach Ueberreichung eines mit Mustern bereiteten Tannenzweiges warfen die zweiundzwanzig zunächst ihr Scherflein in die „Gintopfbüchse", um später auch an die Gebefreudigkeit der zahlreichen Zuschauer zu appellieren. — Nach dem durch den Direktor der Bremer Baumwollbörse, E. Schier, vollzogenen Anstoß begann in den ersten Minuten ein ausgeglichener Kampf, der besonders unter der Härte und Glätte des Bodens litt. Schon nach einer Viertelstunde konnte der glückliche Torschütze Steinmetz das erste Tor für seine bellronweiß Ueberwachungsmannschaft erzielen, die für sich rechtzeitig die „Einsuhrerlaubnis" beantragt hatte. Wenige Minuten später konnte der Einsausen der „Händler" gleichziehen. Auch das zweite von Steinmetz erzielte Tor konnte nach einer glücklichen Ueberrumpelung der schlecht ausgelegten gegnerischen Verteidigung ausgebucht werden, wie überhaupt die Angriffe der hellroten einen plötzlichen und unerwartet schnellen Charakter trugen. Mit 2:1 ging es in die Pause.

Nach Wiederanpfiff führte der Sturm der „Blauen", der der beste Mannschaftsteil war, manch brenzliche Situation herbei. Der Ball, in vorbildlicher Weise gehüteten Heiligtum herbei, die jedoch immer wieder geklärt werden konnte. Nachdem Steinmetz auch den dritten Treffer herausgeholt hatte, setzte ein energisches Drängen der „trader" ein, denn das Bollwerk der Gegner zeitweise nur bedingt zu trotzen vermochte. Mehrere Ecken waren notwendig, bis die „Blauen" auf 2:3 nachrücken konnten. Dabei zeigte sich das Bollwerk der „Ueberwacher" von der glänzenden Seite. Im letzten Augenblick konnte das Mißgeschick stets noch abgewiesen werden. Auch die Verlegung des Mittelläufers, der sich im restlichen Verlauf des Spiels nur noch als Stoßer betätigen konnte, trug dazu bei, daß die „Händlermannschaft" das Schwergewicht des Spiels zeitweise in die gegnerische Hälfte legte. Ein weiteres von Steinmetz geschossenes Tor erhöhte das Torverhältnis zugunsten der „Ueberwacher" auf 4:2.

Die Mannschaften traten in folgender Besetzung an:

Bremer Baumwollhandel: Mannschaftsführer: Ernst F. Lindewirth; Spielführer: Schwing. Henkel (Tor); Janger, Gerke; Glauch, Hoffmeister, Fürholter; Kleinschmidt, Risse, Lenzer, Schwing, Thiermann.

Ueberwachungsstelle für Baumwolle: Spielführer Jäkel. Jäkel (Tor); Bartels, Ignöe; Grote, Renken, Knapp; Richter Klatte, Trommershausen, Hillmann, Steinmetz. Den Schiedsrichter Alfred Kohn gab machten beide Mannschaften das Amt recht leicht. §

Kreisfest der bremischen Schwimmer

Spannender Verlauf zahlreicher Kämpfe — Heibel kraulte 100 Meter in 1:00,3 Min. — Starke Felder der Jugend

Der vergangene Sonnabend vereinte wieder einmal Bremens Schwimmer im Hansabad zu einem vom Kreisfachamt Schwimmen durchgeführten Kreisfest, das nahezu in der stärksten Besetzung seitens der Vereine Bremens, Delmenhorsts und Wesermündes beschickt war. Wenn dennoch verschiedene Ausfälle zu verzeichnen waren, so konnte dies auf Krankheitsfälle zurückgeführt werden, die die Aktiven vom Start fernhielten. In gut zwei Stunden wickelte das bewährte Kampfgericht mehrere Wettbewerbe ab, die ausnahmslos einen recht spannenden Verlauf nahmen. Der Bremische Schwimmverband hatte sich selbstverständlich den Löwenanteil der Siege. Unter den erzielten Ergebnissen ist die von Hermann Heibel auf der kurzen Kraulstrecke geschwommene Zeit von 1:00,3 Min. in erster Linie beachtenswert. Aber auch die Jugend ließ es sich nicht nehmen, mit verschiedenen guten Ergebnissen aufzuwarten, wie auch die Beteiligung unseres Nachwuchses am Sonnabend erfreulich stark war. Hingegen wies die Ausschreibung keine Konkurrenz für die Jugend auf.

Hinter Heibel belegte H. Freese in 1:08,2 Minuten den zweiten Platz. Bei Betrachtung dieses Ergebnisses muß berücksichtigt werden, daß sich Fr. in einer diesem Rennen vorausgegangenen Staffel noch mehr eingesetzen hatte. In der Ia-Klasse siegte Fr. Bartsch in 1:04,2 Minuten vor Fr. Voigt, der gute zwei Sekunden später anschlug. H. Dreyer landete im geschlagenen Felde. In der Ib-Klasse liefern sich Lücke und Knapp ein totes Rennen, das jedoch in der Ausscheidung den ersteren als Sieger sah. Spengemann und Riedel hießen die Besten der IIa-Klasse, die eine Zehntelsekunde voneinander getrennt waren. Die Wesermünder Meyer und Schaiter kamen endlich in der IIb-Klasse zu Wort. Die Zeit Meyermanns betrug 1:17 Minuten. Im Alleingang erreichte die BSW.-Staffel in der 4×100-Meter-Bruststaffel, Klasse IIa, die Zeit von 5:52 Minuten. (Mannschaft: Biel, Freese, Gerling, Heibel.) In der IIb-Klasse ließ sich der BSC. mit der Mannschaft: Spengemann, Dr. Christoph, Voigt und K. Eggers in 6:03,4 Minuten den Sieg nicht entgehen. Die Staffel des BSW. blieb um drei Sekunden zurück. Ein recht beachtliches Material konnten die Wesermünder in der 3×100-Meter-Rückenstaffel unter Beweis stellen. In der IIa-Klasse kamen sie auf die hervorragende Zeit von 4:25,9 Minuten, während die BSW.-Staffel, Klasse IIb, 4:40,3 Minuten benötigte. (Mannschaft: Fuchs, Werner, Otten.)

Bei unserm männlichen Nachwuchs bot die 4×100-Meter-Staffel, Kl. I, ein eindrucksvolles Bild von der schwimmerischen Stärke des BSW., der drei Mannschaften an den Start brachte, die das Rennen unter sich entschieden. Es siegte die Mannschaft Meyer, Bröse, Müller, Freese in 4:40,5 Min. Der BSC. v. 85 ging in der nächsten Klasse als Sieger durchs Ziel. G. Hennings, BSW., erwies sich im Rückenschwimmen als weitaus bester Mann. In der zweiten Klasse kam K. Hinners, BSW., zu einem verdienten Sieg, den nächsten Platz belegte G. Hülsewede, gleichfalls vom BSW. O. Abeling und O. Fahsoh hießen die Besten der dritten Klasse. Das 200-Meter-Rauschimmen, Kl. I, machten E. Askamp und G. Hennings unter sich aus, während die beiden anderen Teilnehmer weit zurückblieben. Sieger wurde Askamp in 2:34,8 Min. vor seinem Vereinskameraden Hennings, der 2:39 Min. benötigte. Recht zahlreich waren die nächsten beiden Klassen besetzt. In der zweiten Klasse ging O. Meyer, BSW., in 2:39,7 Min. vor O. Abeling, BSC., als Sieger dieses großen Feldes hervor. Der dritten und vierten Klasse nahmen Goefs und Bauer ein. Auch in der dritten Klasse gelang es den Wesermündern durch J. Ludwig zu einem Erfolg zu kommen. Dehls wurde Zweiter in 3:02,3 Min.

Auch die weibliche Jugend ließ es nicht an dem notwendigen Kampfeseifer fehlen. Der BSC. v. 85 konnte in der 3×100-Meter-Lagenstaffel mit 4:55,3 Min. einen beachtenswerten Erfolg buchen und den BSW. um zwei Zehntelsekunden auf den zweiten Platz verweisen. Dafür aber holte sich der BSW. in der dritten Klasse dieses Wettbewerbs den Sieg mit 4:58,2 Min. vor dem Ersten BDSW. und den Weserkrähen. In der 100-Meter-Brustschwimmen kam es leider zu drei Ausfällen. Als Bessere erwies sich J. Rieck, Weser, vor A. Brands, gleichfalls Weser. H. Kansmeyer holte sich den Sieg in der dritten Klasse. In Abwesenheit der beiden BSC-Vertretern Meisel und Rönenstrunk kam S. Hofmann, BSW., im 200-Meter-Brustschwimmen zu einem Sieg im Alleingang. Im 100-Meter-Kraul sah man L. Kern in 1:26,2 Min. einen schönen Erfolg davontragen, da sie ihre Rivalinnen Stoffers und Kollmeyer auf die nächsten Plätze verweisen konnte.

Ergebnisse: Männer: 100 Meter Kraul, Kl. M: 1. Heibel, BSW., 1:00,3 Min.; 2. Freese, BSW., 1:08,2 Min. — Kl. Ia: 1. Bartsch, BSW., 1:04,2 Min.; 2. Voigt, BSW., 1:06,8 Min. — Kl. Ib: 1. Lücke, BSW., 1:06,5 Min.; 2. Knapp, BSW., 1:07 Min. — Kl. IIa: 1. Christoph, BSC., 1:11 Min. — Kl. IIa: 1. Spengemann, BSC., 1:12,4 Min.; 2. Riedel, Weser, 1:12,5 Min. — Kl. IIb: 1. H. Wesemann, Wes., 1:17 Min.; 2. Schweiter, Wesermündung, 1:18,1 Min. — Kl. 3: 1. Busch, Delmenhorst, 1:23,7 Min.; 2. Nachtigall, BSW., 1:28,6 Min. — 4×100-Meter-Bruststaffel, Kl. IIa: 1. BSW. (Biel, Freese, Gerling, Heibel) 5:52 Min. — Kl. IIb: 1. BSC. (Spengemann, Dr. Christoph, Voigt, K. Eggers) 6:03,4 Min.; 2. BSW. 6:06,5 Min. — 3×100 Meter Rücken, Kl. IIa: 1. BSC. (Fuchs, Werner, Otten) 4:40,3 Min.; Kl. IIa: 1. Wesermündung 4:25,9 Min.

Männl. Jugend: 4×100 Meter Kraul, Kl. I: 1. BSW., 2. Mannschaft, 4:40,5 Min.; 2. BSW. erste Mannschaft, 4:45,7 Min. — 3×100 Meter Kraul, Kl. 3: 1. BSC., 3:52,2 Min. — 100 Meter Rücken, Kl. I: 1. Hennings, BSW., 1:17,6 Min. — Kl. 2: 1. Hinners, BSW., 1:23,2 Min.; 2. Hülsewede, BSW., 1:27,1 Min. — Kl. 3: 1. Abeling, BSC., 1:26,7 Min.; Fahle, Weser, 1:27,1 Min. — 200 Meter Kraul, Kl. I: 1. E. Askamp, 2:34,8 Min.; 2. G. Hennings, BSW., 2:39 Min. — Kl. 2: 1. O. Meyer, BSW., 2:39,7 Min.; 2. O. Abeling, BSC., 2:40 Min.; 3. Goefs, Weservmündung, 2:42,8 Min. Kl. 3: 1. Ludwig, Weservmündung, 3:00,5 Min.; 2. H. Dehls, BSW., 3:02,3 Min.; 3. G. Zenge, Weservmündung, 3:04 Min.

Weibl. Jugend: 3×100-Mtr.-Lagenstaffel, Kl. 2: 1. BSC., 4:55,3 Min.; 2. BSW., 4:55,5 Min. — Kl. 3: 1. BSW., 4:58,2 Min. — 100 Meter Brust, Kl. 2: 1. J. Rieck, Weser, 1:43,4 Min.; 2. W. Brands, Weser, 1:45 Min. — Kl. 3: 1. H. Kansmeyer, Weser, 1:41,9 Min.; 2. H. Keil, BSW., 1:43,5 Min.; 3. G. Hitzemann, BSW., 1:46,4 Min.; 4. O. Hitzemann, BSW., 1:46,8 Min. — 200 Meter Brust, Kl. 1: 1. S. Hofmann, BSW., 3:34,3 Min. — 100 Meter Kraul, Kl. 2: 1. L. Kern, BSW., 1:26,2 Min.; 2. M. Stoffers, BSW., 1:27,2 Min. — Kl. 3: 1. G. Schöbel, BSW., 1:29,9 Min.; 2. R. Meyer und R. Bindemann, BSW. bzw. Delmenhorst, totes Rennen mit 1:32,3 Min.; 3. Fr. Stoffers, BSW., 1:32,4 Min. §

Hamburgs Wasserballer geschlagen!

Nach dem erfolgreichen Abschneiden des Bremer Schwimmclubs von 1885 vor nunmehr vierzehn Tagen gegen die „Sterner" weilte gestern die Mannschaft des in Hamburg mitführenden Schwimmvereins Hamburg 79 im Hansabad, um dem Bremer Vereine in einem Freundschaftsspiel gegenüberzutreten. Die 79er, die in ihrer Spielstärke an „Sternern" ebenbürtig sind, stellten sich als eine außerordentlich harte Mannschaft vor, die besonders im Rückspiel oftmals verwarnt werden mußte. Dieser Umstand mußte naturgemäß auf die Flüssigkeit des Spiels recht lähmend aus, da das Treffen durch dieses unfaire Verhalten erwartungsgemäß zerpflückt werden mußte. In 7×7-Minuten-Spielzeit gab Hahke (Weser) standen jedoch zwei Schiedsrichter zur Verfügung, die vortrefflich ihres Amtes walteten und jede Unsportlichkeit zu unterbinden wußten.

Das Vorspiel sah die Bremer durch Spengemann und Gerke bald in Führung liegen. Nach einem Erfolg des Hamburger Rechtsaußen, der ungedeckt verwandelte, konnte Gerke den Ergebnis auf 3:1 stellen, aber auch schon konnten die Gäste auf 3:2 herankrücken. Nach Wiederanpfiff zeigte Fricke im Bremer Tor Proben seines Könnens und hielt manch scharfen Schuß. Trotz seiner Umstimmerung, die während des ganzen Spielverlaufs außerordentlich störend auffiel, konnten Gerke und Knapp noch mehrmals erfolgreich einsenden, während die Hamburger nur noch ein Tor erzielen konnten. Das Vorspiel endete mit einem einwandfreien Siege der Bremer Mannschaft in Höhe von 8:3.

Erheblich härter gestaltete sich am Spätnachmittag das Endspiel, das vor zahlreichen Wasserballfreunden ausgetragen wurde. Immer wieder erfolgten Verwarnungen und Hinausstellen verschiedener Hamburger Spieler, die ihre Gegner mit verschiedenen verbotenen Griffen zu benachteiligen versuchten. Trotzdem gelang es Spengemann, die 85er in Führung zu bringen, die bald 2:0 betrug. Nachdem Fricke einen halbaren Ball durchgelassen hatte, konnte Dittmann das Halbzeitergebnis von 3:1 herstellen. Nach der Pause zeigte sich die eindeutige Ueberlegenheit der Bremer in auffallender Form, was in dem Ergebnis von 5:2 eindeutig in Erscheinung tritt. Mit diesem Sieg ist der Beweis erbracht, daß der Bremer Wasserball dem Hamburger stets überlegen ist. Mehrere Spiele unseres Nachwuchses umrahmten den Hauptkampf. §.

Westdeutscher Wasserballsieg

Im Arnheimer Sportfondsen-Bad fanden internationale Schwimmwettkämpfe statt, in deren Mittelpunkt die Wasserballbegegnung Westdeutschland–Holland stand. Westdeutschland gelang es, für die Niederlagen in Amsterdam und Haarlem glänzend Revanche zu nehmen. Nach überlegen durchgeführtem Spiel blieben die Westdeutschen mit 6:0 (2:0) Sieger. — Ueber 100 Meter Kraul startete Max Mastenbroek, ließ gewann diesen Wettbewerb in 1:07,4 vor Tini Wagner 1:08,6. Das 100-Meter-Rückenschwimmen ließ sich Frl. Senff nicht nehmen, mit 1:14,4 schwamm sie eine gute Zeit.

Lehrgang im Kinder- und Jugendturnen

Zukunftsfreudige Bereitschaft wurde erfüchtlich bei dem vom Kreise Bremen, fachamt Turnen im Rtc., am Sonntag durchgeführten Lehrgang für Jugendwarte. Sechs Unterkreise hatten dazu ihre Vertreter entsandt, nur der Unterkreis Rotenburg und Umgegend fehlte. Kreisjugendwart Karl Hackerodt leitete die Tagung ein mit Durchnahme alle der vorgesehenen Uebungen für Veranstaltungen im Jahre 1937. Die ihm zur Verfügung stehenden Jugendlichen beiderlei Geschlechts mußten dabei ihrer Aufgabe vollgerecht zu werden, so daß der Stab übergeordneter Fachwarte gern seine Bilfigung aufpruch. Zunächst sind für die männliche und weibliche Jugend in allen Unterkreisen Mannschaftswettkämpfe angesetzt, die nach einheitlichen Richtlinien ausgeschrieben sind am 28. 2. 37 durchgeführt werden sollen. Zwecks Ermittlung der Bestmannschaften führt dann der Kreis am 14. 3. 37 seinerseits die folgenden Vereine zusammen. Schon im Vorjahr hat sich gezeigt, daß mit diesen Kämpfen dem Geräteturnen als auch dem jeweiligen Vereinsleben starker Auftrieb gegeben ist. Die Bereitnarbeit ist gewährleistet durch Hereinnahme von Volkstänzen und Ballspiel für die Mädel, von Singen und Kampfspiel für die männlichen Jugend. Eine Umschichtung der Mannschaft soll stattfindet sein, wie denn auch die Wahl der Freiübungen, ihre Durchführung nach Zählen oder Musik und die Weise des Gesangs festgestellt sind. Reine Mannschaftsleistung also wird entscheidend den beteiligten Verein nach vorn bringen.

In anschließender Tagung wurde ferner beraten über die Teilnahme der Jugendgruppen am großen Kreisfest in Verden, das im Sommer nächsten Jahres der Reiterstadt die Massen der im Reichsbund gewinten Anhänger jeder Art Leibesübung zuführen wird. Mehr noch als zuvor soll den Lehrgängen für Kinder- und Jugendturnen Aufmerksamkeit und Anteilnahme gewidmet werden, da in in Durchführung derselben jedem Teilnehmer die Grundlage gegeben wird für sichere Führung und damit verbundene Lehrfähigkeit und Schulung. 20

Berländerkampf Ungarn — Italien. Im ausverkauften Budapester Stadtheater ging der Berländerkampf zwischen Ungarn und Italien ausgetragen. Im Gesamtergebnis endete die Begegnung unentschieden 8:8.

Lawinen, die Schrecken aller Skiläufer und Bergsteiger, machen sich gerade in diesen Tagen in verschiedenen Gebieten der Alpenwelt wieder in gefährlicher Weise bemerkbar. Unser Bild stellt eine außergewöhnliche Aufnahme einer rollenden Lawine dar, die sich am Osthang des 3900 Meter hohen Piz Palü in der Bernina gelöst hat und alles mit sich reißend, zu Tal fährt.
Presse-Illustr. Hoffmann

Der Post SV. für die Meisterschaft ausgeschaltet

Blau-Weiß erringt in Hannover einen großen 11:7-Sieg — BTG. von DLW. geschlagen — Tv. d. B. besiegt Werder

Der Silberne Sonntag brachte im Handball des Niedersachsengaues in der Gauklasse fünf Spiele. Durch die Ausmirkungen der Spielergebnisse haben sich der MTV. Braunschweig und MSV. 59 Hannover eindeutig an die Spitze gesetzt und werden wohl auch das Ende unter sich ausmachen. Am Sonntag gewannen die Braunschweiger gegen den LAV. Limmer 8:5, die Eintracht schlugen die Polizei Hannover 8:6. — Die Bremer Blau-Weißen sorgten wieder für die Ueberraschung und gaben dem Post SV. Hannover 11:7 das Nachsehen. Als zweite Ueberraschung muß man den 4:3-Sieg von 1887 über Germania List werten. Die Lüneburger Reiter gewannen gegen den MSV. Wolfenbüttel sicher mit 8:5. — Die Tabelle hat folgenden Stand aufzuweisen:

MTV. Braunschweig	11	9	1	1	18:4	99:57
MSV. JR. 59 Hann.	11	8	1	2	17:5	91:67
Germania List	12	8	0	4	16:8	120:73
MSV. 98 Osnabrück	11	6	2	3	14:8	102:70
Post SV. Hannover	12	7	0	5	14:10	128:93
Blau-Weiß Bremen	11	6	1	4	13:9	77:86
TSV. 1887 Hannover	12	5	0	7	10:14	74:89
LAV. Limmer	12	4	0	8	8:16	21:88
Polizei SV. Hann.	11	2	0	9	4:18	49:121
MSV. Wolfenbüttel	11	0	0	11	0:22	41:112

Blau-Weiß — Post-SV. Hannover 11:7 (6:4)

(Eigenbericht der „Bremer Zeitung")

Unserem Bremer Gauklassenvertreter gelang in Hannover ein großer Erfolg. Wie im Erstspiel, so wurde auch im zweiten Spiel der Gaumeister geschlagen. Ohne Brandt und Weber mußten die Blau-Weißen den Kampf aufnehmen und was man kaum für möglich hielt, wurde Wahrheit. In überlegener Weise wurden die „Stephanspfänger", die allerdings ohne Koch, Theile und Kolshöf spielen mußten, mit 11:7 (6:4) geschlagen.

Blau-Weiß zeigte im Sturm, vornehmlich in der ersten Spielhälfte, ein tadellosES Zusammenspiel. Für Weber war Behrens, ein junger Kämpfer, eingesetzt worden. Behrens zeichnete sich durch ein wunderbares Tor aus, Müller als Mittelstürmer wird von Spiel zu Spiel besser; er fiel durch sein ruhiges und sein durchdachtes Spiel auf. Bei Post zeichnete sich der Torwart besonders schlecht Platz; der Erfolg wäre wahrscheinlich noch größer gewesen. In der Läuferreihe spielte Kinghorst für Brandt Mittelläufer, während Klocke den rechten Läuferposten einnahm. Im Angriff Post. Die Läuferreihe verstand es immer wieder, die Angriffe der Post zu unterbinden und fand noch Zeit, den Sturm mit zu unterstützen. Die Verteidigung mit Lüers im Tor stand wieder ausgezeichnet ihren Mann.

Die Post hat wohl mit solchen Leistungen der Bremer nicht gerechnet, hätte allerdings durch die Energieleistung der Bremer im Vorspontag gewarnt sein müssen. Die Mannschaft spielte ohne Zusammenhang; Einzelspiel und Uneinigkeit innerhalb ihrer Reihen verzettelten manche Möglichkeiten. Leider hatte Kinghorst der glatte Boden das Spiel beider Mannschaften. Wenn die Bremer, trotzdem sie nur Grandboden gewöhnt sind, in diesem großen Stile gewannen, so muß der Mannschaft ein besonderes Lob ausgesprochen werden.

Das Spiel wurde von Schaab (1887) einwandfrei geleitet.

Das Spiel beginnt mit flotten Angriffen der Bremer. Ein schönes Zusammenspiel und ein schneller Start von Goertzen, und schon führt Bremen mit 1:0. Die Post kann bald darauf durch einen überraschenden Schuß aus dem Hinterhalt, für Lüers unhaltbar, ausgleichen. Die Freude dauert aber nicht lange. Müller schießt aus fast unmöglichem Winkel den zweiten Treffer. Auf und ab wogt der Kampf, bis die Post durch Jirjahke wieder ausgleicht, nachdem Goertzen frei stehend die richtige Rolle nicht findet. Doch gleich darauf muß sich Witt abermals geschlagen bekennen. Ein gutes Zuspiel zu dem nach innen furvenden Goertzen führt durch diesen zum 3:2. Noch einmal erreicht die Post den Ausgleich. Doch die Bremer können durch Giehoff, Goertzen und nochmals Giehoff auf 6:3 davonziehen. Bis zur Pause holt der Gaumeister durch Jirjahke ein Tor auf.

Nach Seitenwechsel erleben die „Stephanspfänger" mit umgestellter Elf, Wahmann spielt auf seinem alten Posten, halblinks. Zur besseren „Beschattung" des Bremer Rechtsaußen, Goertzen, wechselten Verteidiger und Läufer ihre Plätze. Doch Blau-Weiß kämpft unentwegt und kommt sogar durch Klocke, der plötzlich vorn auftaucht, zu einem weiteren Treffer. Jirjahke kann durch geschickten Einwurf vom Rechtsaußen Lüers überwinden: 7:5. Behrens jedoch stellt den alten Abstand wieder her. Ein Freiwurf von Jirjahke stellt das Ergebnis auf 8:6. Gehrkens schießt Tor Nummer 9, nachdem ein Freiwurf von Goertzen vorbeigeht. Jirjahke, als Freiwurfspezialist, kann es auf der Gegenseite besser, doch vorher schießt Giehoff noch den zehnten Treffer. 10:7 heißt es jetzt. Dann als Höchstleistung eine glänzende Leistung von Behrens. Wer Mann hält er stehen, gegen seinen Schuß ist kein Kraut gewachsen und somit lautet das Endergebnis 11:7. Der Schlußpfiff beendet ein jederzeit flottes und faires Spiel, das die Bremer verdient gewannen. 28

MTV. Braunschweig — Tbl. Limmer 8:2 (5:1)

Die Braunschweiger rechtfertigten ihren Ruf als Favorit und gaben den Limmertanern das Nachsehen. Der Turnklub kam von Anfang an nicht in Schwung. Das Fehlen des Angriffsführers Jaax machte sich stark bemerkbar. Die Braunschweiger gingen gleich mit hoher Fahrt ab, und nur Schwerdtfeger ist es zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Nach der Pause spielten die Braunschweiger stark verhalten.

MSV. JR. 59 Hannover — Polizei Hannover 8:6 (5:2)

Auf dem B-Platz der Hindenburg-Kampfbahn gab es einen ausgeglichenen Kampf. Die Mannschaft des Gaumeisters Polizei gewinnt langsam wieder an Spielstärke und gab sich nur knapp geschlagen. Die Soldaten hatten den besseren Sturm, der das Spiel zu ihren Gunsten entschied. Die Polizisten kamen erst im Spiel stark auf und setzten ihrem Gegner stark zu. Hallmann, Paust und Kritzokat zeigten überragende Leistungen.

TSV. Hannover 1887 — Germania List 4:1 (3:0)

Das Hainhölzer „Ereignis" ist unzweifelhaft die Niederlage der Lister Germanen. Das Spiel selbst bot keine überragenden Stürmerleistungen. Bei beiden Mannschaften war die Abwehr in guter Form. Die dritter Hälfte unter dem Fehlen ihres Halbrechten Grupe; ohne diesen Spieler kommt ihr Angriff einfach nicht in Fahrt. Die 87er spielten eifrig und siegten infolge etwas besserer Stürmerleistungen verdient.

MSV. 28 Lüneburg — MSV. Wolfenbüttel 8:5 (4:2)

In Wolfenbüttel zeigten beide Mannschaften nur ein mattes Spiel. Die Lüneburger nahmen ihren Gegner auf die leichte Schulter und spielten recht mäßig, hatten aber jedoch das Spiel in der Hand. Die Wolfenbüttler spielten eifrig und wollten ihren Abgang, der ja bereits sicher feststeht, aus der Gauklasse wenigstens in ehrenvoller Weise erledigen.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse wurden am Sonntag einige Rückstände aufgearbeitet.

In Staffel 1 konnte DDW. Delmenhorst die BTG. überraschend mit 4:2 (4:1) schlagen und damit die Tabellenführung übernehmen. Die Delmenhorster hatten sich durch die früheren Militärspieler Schmitz und Steuber verstärkt und siegten verdient. — Ein ausgeglichenes Spiel gab es in Rüstringen. Adler-Rüstringen erreichte gegen den MSV. Sportfreunde Oldenburg nur ein 3:3. Der Bremer Sportverein und der Tv. Woltmershausen trennten sich in dem für den Abstieg wichtigen Spiel mit 4:4 (3:2). Zum Spielverlauf nach hätte der Tv. Woltmershausen gewinnen müssen, doch hatten sie viel Schußpech.

In der Staffel 2 kam der Erbezirksmeister Tv. der Bahnpolizeiverstadt über Werder mit 5:4 (0:2) zu seinem ersten Sieg und seinen ersten Punkten. Das Spiel war durchaus ausgeglichen und ergab einen glücklichen Sieg.

In der Staffel Cünabrück mußte der Tv. Schüller durch den SV. 08 Cünabrück eine 1:4 (0:1-) Niederlage hinnehmen. — Der Tv. Hafte unterlag nach ausgeglichenem Spielverlauf Jahn-Cünabrück mit 4:6 (2:3). — Der MTV. Cünabrück schickte die Spielvereinigung 16 mit 8:5 (3:4) geschlagen nach Hause.

Staffel 1

Die Tabelle hat folgenden Stand:

DDW. Delmenhorst	7	6	0	1	12:2	44:23
BTG.	8	6	0	2	12:4	51:16
Tv. Grambde	8	6	0	2	12:4	54:27
MSV. Sportfr. Oldenb.	8	4	2	2	10:6	35:31
Adler Rüstringen	7	4	2	1	9:5	36:22
Delmenh. Ballspielverein	8	3	1	4	7:9	23:22
Tv. Woltmershausen	8	1	1	6	3:13	16:45
Oldenburger Tbd.	7	1	0	6	2:12	25:63
BSV.	7	0	1	6	1:13	18:53

DDW. Delmenhorst — BTG. 4:2 (4:1)

Auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlander Straße standen sich diese beiden Mannschaften um die vorläufige Tabellenführung der Staffel 1 gegenüber. Es gab ein schönes, flottes Spiel, welches die zahlreichen Zuschauer in ihren Bann zog.

Die Rostädter, die als Favorit starteten, konnten an die guten Leistungen des Vorsonntags bei weitem nicht heranreichen und verloren verdient den Kampf. In der Hintermannschaft konnte nur der Torwart restlos gefallen, während den beiden Verteidigern oftmals Deckungsfehler unterliefen. Dieser Umstand ist allerdings auf das Versagen der Läuferreihe, die nie richtig im Stibe war, zurückzuführen. Der Mittelläufer rückte viel zu weit auf, schindet wollte er seinen Stürmern zeigen, wie man Tore macht. Die Stürmerreihe zeigte ein sehr schlechtes Zu- und Abspiel, kam jedoch durch schnelles Durchlaufen zu mehreren guten Gelegenheiten. Doch ungenaue Torwürfe und einiges Pech ergaben nur zwei Treffer für ihre Farben.

Die Delmenhorster, die durch die früher dem Militär-SV. angehörenden Spieler Schmitz und Steuber verstärkt waren, zeigten ein eifriges und schnelles Spiel. Ein besonderes Lob verdient der Torwart, Alle übrigen Zeile zeigten ein gutes Zusammenwirken innerhalb ihrer Mannschaft. Die Elf wies keinen schwachen Punkt auf.

Unter der sehr aufmerksamen Leitung von Jack (BTG.), begannen beide Mannschaften mit schnellen Angriffen. Zunächst bleiben jedoch die Abwehrreihen Herr der Lage. Erst in der 15. Minute kann die BTG. durch Siewers die Führung erzielen. Durch Langschuß kann Delmenhorst Rechtsaußen in der 21. Minute den Ausgleich herstellen. Durch groben Deckungsfehler gehen die Delmenhorster wenig später in Führung. Innerhalb weniger Minuten — BTG. ist auf einmal sehr verwirrt — stellen die Gäste das Halbzeitergebnis her.

Nach Seitenwechsel wieder ein verteilter Kampf. Die BTG.er versuchen mit aller Macht den Vorsprung der Delmenhorster zu verkürzen. Um von Siewers erzielten Tor kann wegen Uebertretens nicht anerkannt werden. Durch Freiwurf, den Schedler in der 42. Minute sicher verwandelt, erzielte die Bremer ihren zweiten Treffer, der der letzte bleiben sollte. Durch starkes Drängen spielen die Bremer jetzt eine leichte Feldüberlegenheit heraus, doch schlechtes Schußvermögen (sogar die vielen Freiwürfe werden nicht verwandelt) und die ausgezeichnete Abwehrarbeit des Delmenhorster Torhüters verereiten weitere Erfolge. Zum Schluß kommen die Delmenhorster zwar wieder auf, doch Torerfolge erreichen auch sie nicht mehr. 22

BSW. — Tv. Woltmershausen 4:4 (3:2)

Auf dem BSW.-Platz an der Todesdorfer Straße gab es einen harten Kampf um die Punkte. Obwohl die Gäste während der letzten 10 Minuten den Gegner völlig einschnürten, konnten sie das siegbringende Tor nicht erzielen. Großes Schußpech, sowie Pfosten und Latte verteten für die Platzherren einen Punkt. — Die in Abstiegsgefahr schwebenden Gastgeber konnten im allgemeinen gefallen, und bei weiterer Fronmuscheitung dürfte es noch einen harten Kampf um den Abstieg geben. — Bei den Pusdorfern konnte der Sturm nicht recht gefallen. Es wurde viel zu planlos gespielt und die Läuferreihe zu wenig aufgeschlossen. Die Hintermannschaft, überragt vom Torwart, sowie die Läuferreihe waren gut.

Der Schiedsrichter stellt ein flottes Spiel, in dem die Platzherren anfangs etwas glücklicher kämpfen. Doch nachdem die BSW.er die Führung an sich reißen können, erzielen die Gäste bald durch ihren Linksaußen den Ausgleich. Mühsählich haben die Hausherren etwas mehr vom Spiel und erzielen noch zwei Treffer, während die Gäste nur ein Tor dagegensetzen können. — Nach dem Wechsel erzwingen die Pusdorfer dann den Ausgleich, aber die tüchtigen guter Torwart muß sich noch einmal geschlagen bekennen. Als die Pusdorfer dann das Spiel in die Hand nehmen, reicht es nur noch für den Ausgleich. Trotzdem die Pusdorfer alles versuchen, den Siegtreffer zu erzielen, gelingt es nicht, da sie Schußpech haben. — Schiedsrichter Hesselbarth (BTG.) leitete umsichtig. 21

Adler Rüstringen — Sportfreunde 3:3 (0:2)

In Rüstringen trafen sich unter nicht gerade günstigen Platzverhältnissen Adler-Rüstringen und Sportfreunde-Oldenburg. Die Oldenburger zeigten sich in der ersten Spielhälfte überlegen und machten erfolgreiche Durchbrüche, so daß sie beim Seitenwechsel zwei Tore im Vorsprung waren. Nach dem Wiederanpfiff ging Adler sehr scharf heran, konnte zunächst ein und kurz vor Schluß das zweite Tor erzielen. Nach der letzte Angriff der Rüstringer war erfolgreich, doch mußten sich die beiden Gegner mit einem Unentschieden begnügen.

Staffel 2

Der Tabellenstand ist folgender:

TuS. Arsten	7	6	0	1	12:2	51:26
Hastedter MTV.	7	5	1	1	11:3	43:22
Gestemünder Tv.	7	4	0	3	8:6	35:27
Blumenthaler Tv.	7	3	2	2	8:6	40:36
Tbg. Hemelingen	6	3	1	2	7:5	36:37
ATG. Bremerhaven	7	2	0	5	4:10	32:44
Tv. d. B.	6	1	0	5	2:10	25:51
SV. Werder	7	1	0	6	2:10	16:41

Tv. d. B. — Werder 5:4 (0:2)

Auf dem Sportplatz an der Augsburgerstraße kam dieser Punktkampf, der für den Abstieg vielleicht von entscheidender Bedeutung sein kann, zum Austrag. Beide Mannschaften kämpften mit vollem Einsatz, der bei den Werderanern zu vorzeitig erlahmte, und darum muß man den Sieg der Hinkorffer als verdient bezeichnen. Zu den Leistungen ist zu sagen, daß beide Mannschaften sich kaum nachstehen. — Beim Sieger ist der große Kampfeifer besonders zu loben. Zwei neue Leute standen in der Elf, Brockmann als Halbrechter und Andermann als Torwart. Unbedingt eine Verstärkung! Besonders Andermann zeigte vorzügliche Abwehrarbeit und retitete seiner Mannschaft vielleicht die Punkte. Verteidigung und Läuferreihe zeigten ein großes Abwehrspiel, wenn auch beide Außenläufer etwas abfielen, doch Stifs als Mittelläufer (Bunkenburg mußte ersetzt werden) schaffte unermüdlich, war hinten und vorn. Der Sturm kam erst in letzter Viertelstunde recht flott. Jeder Spieler und unseren Torschütze waren anfangs nicht gerade schlecht, doch unproduktiv.

Bei Werder fehlte Weißkopf, für den Werner den Mittelläuferposten übernahm. Werner füllte in der Abwehr seinen Posten gut aus, doch konnte die Angriffsarbeit nicht gefallen. Hier machte sich das Fehlen von Weißkopf stark bemerkbar. Auch beide Außenläufer beschränkten sich auf die Abwehr, so daß der Sturm vollkommen auf sich allein angewiesen war. Der Sturm spielte gut mit einem, konnte so die beiden Hinkorffer kaum durchbrechen und mußte als Folge mit gneckisten Weitschüssen arbeiten. Die Verteidigung war in erster Linie Spielhaltig und ließ kaum einen gegnerischen Stürmer zum Schuß kommen. In zweiter Spielhälfte fielen beide Verteidiger ab, wodurch auf eine Kombinationsstärke Werders zurückzuführen ist. Doch konnte sich nicht mehr voll einsetzen. Ohne den Sieg der Turner schmälern zu wollen, dieser ist auf Grund des guten Kampfeifers verdient, doch hier nochmals betont sein soll, war die Beteiligung Werders ein Umstand, der für die Niederlage mit verantwortlich ist.

Es entwickelte sich sofort ein schnelles Spiel. Doch beide Hintermannschaften zeigen große Leistungen. Keine Sturmreihe schafft Möglichkeiten zum erfolgreichen Torwurf. In Hefte ist eine ganz kleine Ueberlegenheit Werders festzustellen. In der 19. Minute kann Brückner einen Kernschuß anbringen. Werder führt 1:0. Schon eine Minute später läßt eine unsichere Abwehr Kaufmanns den Ball zu Wühlen kommen, der freistehend einwerfen kann. Tv. d. B. erreicht bis Halbzeit lediglich zwei Abseitstore.

Bäume ausreißen?
Sie kennen doch die wunderbare Stimmung, in der man buchstäblich Bäume ausreißen möchte. Schaumwein macht ein bißchen übermütig ——
SCHAUMWEIN
bringt frohsinn!

Schon eine Minute nach Wiederbeginn kann Brockmann durch Deckungsfehler Schapers ein Tor aufholen. In der 36. Minute flopt bei Zuspiel bei Werder, Brückner ist frei, und schon heißt die Partie 3:1. Ein weiterer Deckungsfehler Werders nutzt Strodthoff (42. Minute) zum 5:2 aus. Eine Minute später bringt ein Freiwurf durch Gruppe den Ausgleich. Tv. d. B. Torwart holt dann leichtfinnigerweise einen Ball in den Torraum. Den fälligen Dreizehnmeterwurf knallt Brückner (46. Minute) zum 4:3 ins Neb. Unmittelbar kämpft Tv. d. B., kommt in der 48. Minute durch Strodthoff erneut zum Ausgleich. Drei Minuten später bringt ein Freiwurf durch Gruppe den Führungstreffer, der zugleich Siegtor ist. In den letzten Minuten ist Tv. d. B. überlegen, verfiebt in der Aufregung oder einige Sachen. — Die Leitung durch Henke (Downtor) war in jeder Beziehung sehr gut. = =

Die Spiele im Kreis Bremen

Die Spielreihe des Kreises Bremen wurde nur mit einigen wenig

Rund um den Roland

Silberlinge rollten . . .

Bremen, 14. Dezember.

Ja, das war ein „Silberner", wie man ihn sich immer gewünscht hatte! Es war nicht nur ganz Bremen auf den Beinen; aus naher und ferner Umgebung kamen die vollbesetzten Omnibusse angerollt und vermehrten die Wallfahrt der Sonntagsbummler, die sich zwischen 15 und 19 Uhr schlangartig über ganz Bremen unter besonderer Berücksichtigung der Innenstadt ergossen. Man muß sagen, die bremische Geschäftswelt begegnete diesem Großangriff in bestem Verteidigungszustand; überall waren Hilfstruppen eingesetzt, die Lagerräume waren bis unter die Decke gefüllt und es gab zum Schluß keinen, der nicht sein ersehntes Teil abbekommen hätte — ganz abgesehen von den ungewollten Rippenstößen und „Fuß"tritten. Das fing schon in den Straßenbahnen an; wir wollen nicht vergessen, sie zu bewundern, denn sie waren immer da, wenn man sie brauchte. Jeder zweite trug das schwarze „S" auf gelbem Grunde, und diesem einfachen E ist es zu danken, daß sich der ungeheure Menschenstrom in so unglaublich kurzer Zeit bald nach Ladenschluß wieder in Wohlgefallen auflöste.

Wo waren sie gestern geblieben, die von jedem Geschäftsinhaber gern gesehenen „Orientalen", die sich an Hand des ganzen herbeigeschleppten Warenlagers erst einmal orientieren müssen, oder ihre freundlichen Brüder, die „Schleute", die erst sehen und dann noch nicht kaufen wollen? Sie verschwanden in der Masse päckchen- und kastenträgender Käufer, es wurde gekauft und noch einmal gekauft — ein schönes, erfreuliches Zeichen. Und man hört, daß bei den diesjährigen Weihnachtseinkäufen besonderer Wert auf gute Qualität in allen Branchen gelegt wird, daß unzählige Volksgenossen wieder in der Lage sind, wertbeständige, gediegene Stücke anzuschaffen und zu verschenken. Silberlinge rollten allenthalben, wie es sich gehört . . .

Und dazu ein Wetter, gegen das wirklich nichts zu sagen war; nicht zu warm und nicht zu kalt, man konnte ganz gut eine Weile vor den Auslagen stehenbleiben, ohne kalte Füße zu bekommen. Das hebt die Stimmung, und in dem festlich geschmückten Bremen — die „Ausländer" waren über den Straßenschmuck des Staunens und Lobes voll — macht der Einkaufsbummel noch einmal so viel Freude. Nun bleibt nur noch in Fassung und Ruhe der „Kaobene" abzuwarten. Er wird, wie jedes Jahr, der Haupteinkaufstag sein und den Betrieb des gestrigen noch in den Schatten stellen; und das will schon etwas heißen!

Eintopf am dritten Advent

Gemeinschaftsessen und Pfundspenden in Bremen

Könnten wir die große Tischkameradschaft der Nation jemals stärker empfinden als gerade in diesen Weihnachtstagen? In diesen erwartungsfrohen Tagen, da mehr als zu anderen Zeiten die Menschen das eigene kleine Ich vergessen und all ihr Fühlen, Denken und Trachten den anderen zuwenden, denen es eine Freude zu bereiten gilt; und wen schließen wir heute nicht in diese „anderen" ein! So tief hat uns schon das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gemeinschaft durchdrungen, daß wir keine Freude so recht von Herzen genießen können, an der nicht alle unsere Mitmenschen teilhaben, daß wir keine wahre, ungetrübte Festesstimmung fühlen, wenn wir nicht nach Kraft und Vermögen selbst dazu beigetragen haben, in das Haus aller Volksgenossen einen Abglanz dieser Stimmung hineinzutragen.

Von diesem ehrlichen Wollen zeugten gestern die langen, dicht besetzten Tischreihen in verschiedenen Stadtteilen, in denen die Ortsführungen der NS.-Volkswohlfahrt zum gemeinschaftlichen Eintopfessen eingeladen hatten, zeugten die Tausende kleiner und großer Familientafeln in allen Wohnungen, die Mittagstische der Hotels und Speisehäuser. Von diesem Gemeinschaftsgeist, der in der Vorweihnachtszeit ganz besonders lebendig in uns spricht, redeten aber auch die Kolonnen der Hitlerjugend, die in diesen Stadtteilen die Weihnachtspfundspende abholten, die zum zweiten Mal treppauf, treppab ihren Weg machten, denn sie hatten mancherorts auch die Verteilung der leeren Tüten übernommen, und deren Einsatz durch doppelt reichliche Spenden belohnt wurde.

Selbstloser Einsatz überall, bei den Frauenschaftsmitgliedern und BDM.-Mädeln, die die Essenausteilung übernommen hatten, bei der Hitlerjugend und den Musikvereinigungen, die für Unterhaltung und Tanzlustmit sorgten und all den übrigen Partei- und Volksgenossen, die sich aktiv in den Gemeinschaftsdienst dieses Adventsonntages gestellt hatten.

Die NSV.-Ortsgruppen Schwachhausen, Walle und Seinstor hatten für alle Volksgenossen ihres Betreuungsbereiches, die Mitglieder der NSV.-Ortsgruppen, die vom Winterhilfswerk Betreuten und die in den Gliederungen der Partei zusammengeschlossenen Volksgenossen die Gemeinschaftsfestel gedeckt. An Vahlsings Kaffee, wo rund 1000 Portionen Essen ausgegeben wurden — u. a. waren Kreisamtsleiter Rinne und Senator a. D. Hofi anwesend — darunter mehrere Hundert kostenlos an WHW.-Betreute, in dem Gemeinschaftsraum der Zutelpinnerei und im großen Saal des Casino bot sich immer wieder das gleiche Bild: weihnachtlicher Tannenschmuck, weihnachtsfrohe Menschen Schulter an Schulter, Eltern und Kinder zu einer großen Volksfamilie vereint. Was der Ortsgruppenamtsleiter vor den 1300 im Casino Versammelten aussprach, gilt auch für die beiden anderen Gemeinschaftsessen: daß die große Zahl der Tischgäste Zeugnis davon ablege, daß der Gemeinschaftssinn in unserer Stadt marschiert, eine Gefolgschaftsidee, wie sie der Führer fordert. Was täglich in der Stille geschieht, wird an einem solchen Tage jedem zum Erlebnis. Denn eine große Gemeinschaftstafel deckt die Kreisführung Bremen des Winterhilfswerkes alle Tage für 3000 Volksgenossen, Tag für Tag ermöglicht der Gemeinschaftsglaube der Bremer Volksgenossen die Ausgabe von 3000 Essenportionen.

Für die NSV.-Ortsgruppe Pagentorn und Neustadt-Nord war die HJ. unterwegs zur letzten Pfund- und Kleidersammlung vor Weihnachten — überall gebende und helfende Hände, ein geschlossener Ring. Wann hat das deutsche Volk vorher einen so einmütigen Adventsonntag begangen, wann hat es die Hand herausgereicht aus seinen Millionen Einzelzellen hinüber zu den anderen, um sie zu halten und zu stützen, damit sie wissen: ich stehe nicht allein und du bist nicht verlassen — wir halten zusammen! Kameraden reichten gestern von Haus zu Haus, von Tisch zu Tisch einander die Hände. >

Von der Deutschen Seewarte wurde um 21.35 Uhr folgende Sturmwarnung für die südliche Nordseeküste und Helgoländer Bucht erlassen:

Nunmehr Sturmgefahr aus Süd bis Südwest.

Staniol, Zigarettendosen . . .

Die Altmaterialiensammlung durch die Hitlerjugend in den Haushaltungen, die am gestrigen Sonntag vor sich ging, erbrachte u. a. beträchtliche Mengen an Silberpapier, Staniol, Zigarettendosen. Die Jungen ließen sich keine Mühe verdrießen, die Straßenzüge restlos abzugrasen und in ihrer fröhlichen Art Vorsorge zu treffen für die nächste Sammlung, die im Januar fällig ist. Will doch jedes Fähnlein immer noch besser abschneiden als das andere. Unermüdlich stürmte die Jungen treppauf, treppab, erhielten hier eine Kleinigkeit, dort einen ganzen Sonntag vor sich ging, erbrachte u. a. beträchtliche Mengen an Silberpapier, Staniol, Zigarettendosen. Die Jungen ließen sich keine Mühe verdrießen, die Straßenzüge restlos abzugrasen und in ihrer fröhlichen Art Vorsorge zu treffen für die nächste Sammlung, die im Januar fällig ist. Will doch jedes Fähnlein immer noch besser abschneiden als das andere. Unermüdlich stürmte die Jungen treppauf, treppab, erhielten hier eine Kleinigkeit, dort einen ganzen Berg, und — in wenigen Stunden hatten sie bereits jeweils ihre Wagen fast vollgeladen. Welche Massen von den Jungen zusammengetragen wurden, läßt sich — wie in der Sonntagsausgabe schon kurz berichtet — erst nach der Sichtung bei den Sammelstellen feststellen.

Herausgabe einer Geschichte des NSDB. im Gau Weser-Ems. Auf Anregung unseres Gauleiters wird die Entstehung und Entwicklung der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände im Gau Weser-Ems in einem umfassenden Geschichtswerk festgelegt werden. Die Gesamtleitung des NSDB. hat bereits mit den Vorarbeiten für ihren Anteil an dieser neuen Aufgabe begonnen. Sie wendet sich an alle Parteigenossen, die in der Kampfzeit vor 1933 im NSDB. gearbeitet haben und ruft sie zur Mitarbeit an dem neu geplanten Geschichtswerke auf. Der NSDB. im Gau Weser-Ems fordert alle Mitglieder des NSDB. auf, die Bilder und Berichte von Schulungslagern, Studienfahrten und wichtigen Versammlungen besitzen, diese an den NSDB., Abteilung „Presse und Propaganda", einzusenden.

Engel und Zwerge gehen spazieren

Die Weihnachtsabzeichen des Winterhilfswerkes für Dezember

Am 18., 19. und 20. Dezember werden von der HJ. die nebenstehenden Weihnachtsabzeichen zum Verkauf angeboten. Es handelt sich um zehn verschiedene Figürchen aus Holz, die sich mit ihrer lustig bunten Bemalung gut als Schmuck für den Weihnachtsbaum eignen. Als Motive finden wir Engel, Zwerge mit Blumen und Laternen, ein tanzendes Mädchen, einen Skiläufer, das Sternsalerkind und Kinder, die auf dem Monde, auf Sternen und Kometen reiten. Der Gesamtauftrag beläuft sich zunächst auf 14 Millionen Abzeichen. Die Abzeichen werden aus Sperrholz hergestellt, das aus deutschem Buchenholz angefertigt wurde.

Bei der Zuteilung der Arbeitsaufträge wurden wirtschaftlich schwer ringende Gebiete besonders berücksichtigt: Hermsdorf-Kynast Schlesien, Olbernhau im Erzgebirge, das uns noch durch das letztjährige Weihnachtsabzeichen („Olbernhauer Reiterlein") in Erinnerung ist, und zum ersten Mal die Hohe Eifel. Gerade in der Eifel stellt der Auftrag des WHW. einen sehr beachtlichen Versuch zur Besserung der Lage der Eifelbauern dar, die ausschließlich auf die armseligen Erträgnisse eines sehr kargen Bodens angewiesen sind.

Festtag der Sanitätsmänner

Einweihung des Sanitäts-Kolonnenheims in Bremen

Mit einer feierlichen Flaggenparade, zu der ein Lehrzug der Bezirkskolonnenabteilung des Deutschen Roten Kreuzes und der Musikzug der Abteilung angetreten waren, wurde gestern Vormittag bei in der Mühlenstraße belegene Kolonnenheim der bremischen Sanitätskolonnen durch den Bezirkskolonnenführer Dr. med. Hartmann in Dienst gestellt.

Zur Einweihungsfeier versammelten sich um 10 Uhr im oberen Saal des Kolonnenhauses mit den Angehörigen der Bezirkskolonnenabteilung Vertreter des bremischen Senates, der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, der Wehrmacht, der Schutzpolizei, des Reichsarbeitsdienstes, der Feuerwehr, der Technischen Nothilfe und zahlreicher Organisationen. Nach dem Lied vom Hähnchen, von dem Musikzug der Bezirkskolonnen-Abteilung Bremen unter Leitung von Musikzugführer Bellebaum mit viel Einfühlung vorgetragen, betonte Bezirkskolonnenführer Dr. med. Hartmann, daß die Schaffung des Kolonnenheims nur nach Überwindung großer Schwierigkeiten möglich gewesen sei. Sein besonderer Dank galt den Ärztekameraden, die die erforderlichen Summen zur Verfügung gestellt hätten, und der Gestapo mit Hauptmann Schulz, die der Abteilung bei dem Bauankauf geholfen. Auf die dringende Notwendigkeit eines eigenen Heims mit ausreichenden Einrichtungen für die Bezirkskolonnen-Abteilung zu sprechen kommend, wies Dr. Hartmann darauf hin, daß es erforderlich sei, die 1000 Sanitätsmänner des Staatsgebietes Bremen zur einheitlichen Ausbildung an einer bestimmten Stelle kolonnenweise zusammenzuziehen; auch die Unterbringung des Materials und der Geräte müsse zentral erfolgen. Schließlich seien auch zur Durchführung von besonderen Kursen geeignete Räume notwendig gewesen. Nicht zuletzt aber brauche die Bezirkskolonnen-Abteilung einen Mittelpunkt zur Pflege der Kameradschaft. Alle die Anforderungen, die an ein Kolonnenheim, das eine Stätte der fachlichen und körperlichen Schulung und der Pflege der Kameradschaft zu sein hätte, gestellt werden könnten, erfülle das nunmehr vollendete Werk in jeder Weise. Dr. Hartmann sprach dem Architekten, der die Pläne ausgearbeitet und den Bau überwacht habe, seinen Dank aus und gab die Ernennung des Architekten zum Ehrenförderer des Deutschen Roten Kreuzes bekannt. Den Schaffenden der Stirn und der Faust der an dem Umbau beteiligten Firmen wurden Erinnerungsblätter überreicht.

Der Bezirkskolonnenführer, dessen Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Treuebekenntnis zum Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, Adolf Hitler, ausklang, sprach den Wunsch aus, daß in dem neuen Kolonnenheim der Geist der Kameradschaft, der Disziplin und der Einsatzbereitschaft herrschen möge.

Musikdarbietungen leiteten über zu den Glückwunschansprachen von Vertretern verschiedener Organisationen. Während Generalstabsarzt Dr. Kerking, Inspekteur des Deutschen Roten Kreuzes im Bereich des X. A. K., die Grüße und Glückwünsche des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes überbrachte, übermittelte Präsident Dr. Schubert die Glückwünsche des Landesmännervereins von Bremen-Oldenburg. Er sprach Dr. Hartmann für die tatkräftige Durchführung langgehegter Pläne seine Anerkennung aus. Im Auftrage des Reg. Bürgermeisters und im Auftrage von Senator Laue wünschte Dr. Kortenhaus Glück. Er wisse als leitender Aufsichtsarzt die Arbeit der Bezirkskolonnen-Abteilung zu würdigen, er wisse, daß die Kolonnen jederzeit einsatzbereit seien und niemals versagten, wenn man sie rufe. In dankbarer Anerkennung für die selbstlose Arbeit der Sanitätsmänner überreichte Dr. Kortenhaus das vom Senat gestiftete Ehrenbild. Oberstarzt Dr. Ludewig sprach in Vertretung des Kommandeurs der 22. Division. Er wies darauf hin, daß Wehrmacht und Rotes Kreuz Hand in Hand arbeiten. Möge die Arbeit, das war sein Wunsch, in diesem Haus immer erfolgreich sein. Für Oberst Dr. Lankenau übermittelte Major von Troyden die Glückwünsche der Schutzpolizei. Die Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Schutzpolizei sei stets ausgezeichnet gewesen. Namens des Offizierkorps überbrachte der Redner ein Bild Hermann Görings. Nach Glückwünschen, die für die Frauen vom Roten Kreuz Frau von Engelbrechten überbracht hatte, sprach Branddirektor Dr.-Ing. Gilmer der Leitung und vor allem auch den Sanitätsmännern der Bezirkskolonnen-Abteilung seinen Dank aus für die bisher so glücklichen und treudige Mitarbeit im Dienste am Nächsten. Auch Fregattenkapitän a. D. Geichter brachte, ebenfalls namens des Landesführers der Technischen Nothilfe, seine Verbundenheit zur Bezirkskolonnen-Abteilung zum Ausdruck. Die bisherige enge Zusammenarbeit werde zum Segen der Allgemeinheit weitergepflegt werden. Den Abschluß der Gratulanten machte der Landesführer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft Müller. Er einnnerte an den Einsatz der Sanitätsmänner beim Rettungsdienst an den Freibädern der Weser. Er sprach der Abteilung seinen Dank aus für die der DLRG. stets gewährte selbstlose Unterstützung.

Reichsflagge und Rote-Kreuz-Fahne erstmalig am Kolonnenheim gehißt

Aufn.: Schmidt

Mit Worten des Dankes an alle Sprecher schloß Dr. med. Hartmann die Feierstunde. Eine Besichtigung des Kolonnenheims zeigte allen Gästen, daß hier in Bremen ein Heim entstanden ist, in dem zu schaffen und zu werken eine Freude sein wird. Die „Bremer Zeitung" hat bei früherer Gelegenheit schon die Einrichtungen des Hauses beschrieben, das neben den Wirtschafts-, den Geräte- und Verwaltungsräumen ein Kameradschaftsheim, eine Exerzierhalle und einen Vortragssaal, dazu eine Hausmeisterwohnung enthält. Diesem Bericht sei aber noch hinzugefügt, daß mit sparsamsten Mitteln in allen Räumen die schönsten Wirkungen erzielt worden sind. Das Kolonnenheim, mit sowie Mühe und Liebe geschaffen, ist ein stolzes Werk der Gemeinschaft.

Der für die Bezirkskolonnen-Abteilung so bedeutsame Tag fand am Abend seinen Abschluß mit einem Kameradschaftsabend. Gelegentlich dieser fröhlichen Zusammenkunft ehrte der Bezirkskolonnenführer insbesondere die Kameraden, die in freiwilliger Mitarbeit für die schmucke Ausgestaltung des Heimes mitgearbeitet haben. ⊙

Pflege der Kameradschaft bei den Justizbehörden. In einer amtlichen Verordnung des Reichsjustizministeriums heißt es: Kameradschaftliche Gesinnung unter den Beamten, Angestellten und Arbeitern einer jeden Behörde ist eine wesentliche Voraussetzung für ein ersprießliches Zusammenarbeiten aller Behördenangehörigen. Vorgabe der Behördenvorstände ist es, diese Gesinnung zu pflegen. Jedem Behördenvorstand obliegt daher die Pflicht, innerhalb der Behörde den Geist der Kameradschaft auch außerdienstlich durch kameradschaftliche Veranstaltungen oder in sonst geeigneter Weise zu fördern.

Der Waschtag eine Freude mit „Miele"-Wasch- u. Wringmaschinen
Große Auswahl. Listenpreise
Franz Wille Nord-, Ecke Lützowerstr. Ruf: 81957—58

Für die Registratur....
SOENNECKEN-ORDNER

Vortrag Professor Reinerths

Die bronzezeitliche Wasserburg Buchau

Am Freitag hatte Professor Dr. Reinerth, der Bundesführer des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, der Bremer Ortsgruppe des Reichsbundes einen Besuch ab und hielt bei dieser Gelegenheit abends im Museum, Domshof, vor einer großen Zahl von Vorgeschichtsfreunden einen Vortrag über ein besonders bauensnwertes Thema. Es betitelte sich: „Die Wasserburg Buchau, eine befestigte Inselsiedlung der Bronzezeit. 1100 bis 800 vor der Zeitwende."

Zu einer der Hauptaufgaben der deutschen Vorgeschichtsforschung gehört die Erforschung der Siedlungsweise unserer Vorfahren. Es gibt in ganz Deutschland keine Vorgeschichts-Siedlung, die solch ein lebendiges Bild von der Kultur unserer Vorfahren aus der Bronzezeit vermittelt, wie die von Professor Reinerth in den Jahren 1920 bis 1928 ausgegrabene Wasserburg Buchau im Federseemoor.

Das Federseemoor liegt im südlichen Württemberg, etwa 50 Kilometer oberschwäbisch von Friedrichshafen am Bodensee entfernt. Es handelt sich bei der Wasserburg Buchau um eine mit Pallisaden, Wehrgängen und Verteidigungstürmen aus Kiefernholz befestigte Inselsiedlung im Federsee. Zwei zeitlich aufeinanderfolgende Siedlungen wurden festgestellt, die erste aus der Zeit um 1100, die andere aus der Zeit um 900 vor der Zeitwende.

Die ältere Siedlung besteht aus kleineren, vierecigen Einzelhäusern von ungefähr gleicher Größe, die ungefähr 4 × 7 Meter beträgt. Nur das Haus des Führers dieser Gemeinde — wie man annehmen darf — hebt sich an Größe aus ihrer Zahl hervor. Die Wände der Häuser sind entweder in Flechtwand- oder in Blockwand-Technik aufgeführt, die Giebeldächer mit Schilf gedeckt. Die Bewohner dieser älteren Siedlung waren keine Ackerbauer, sondern Viehzüchter.

Die jüngere Siedlung aus der Zeit um 900 zeigt der älteren gegenüber bedeutende Fortschritte. Wir finden jetzt große Gehöfte in Hufeisenform, dazu Getreidespeicher, auch Backöfen. Manche Gehöfte haben an Größe einem Bauernhaus unserer Tage nichts nachzugeben. Ihre Bewohner trieben jetzt Ackerbau. An Feldfrüchten hatten sie unter anderem Weizen, Gerste, Hirse; ferner bauten sie auf ihren Feldern die Wasserrunzi an, die „Kartoffel" der Bronzezeit. Als Viehzüchter züchteten sie das Pferd, Rind, Schweine und Ziegen.

Durch die Lagerung im konservierenden Moor ist es bedingt, daß auch das Hausinventar ihrer Bronzezeitleute, ihre Werkzeuge, Waffen und Geräte in einer zuvor ungekannten Reichhaltigkeit und Unversehrtheit geborgen werden konnten. Sogar Geräte aus Holz sind erhalten geblieben. Wundervolle Tongefäße, roh gebrannt, geschmückt in qualmenden Feuer und graphitiert, zeugen von der hohen Technik auf diesem Gebiet der Töpferkunst. Zu Hunderten konnten sie im Moorschlamm gefunden werden. Wohlhüte, Bettstellen — keine Schlafpritschen mehr! — und andere Möbelstücke, eine Gießereiwerkstatt für Bronzegeräte sind erhalten oder konnten rekonstruiert werden. So steht die ganze Kultur dieser bronzezeitlichen Menschen und ihre Lebensweise auf der Insel des Federsees, die sie zu einer Festung ausgestaltet hatten, vor unseren Augen.

Im 9. Jahrhundert v. Chr. wurde die Siedlung von Feinden zerstört und verbrannt. Eine Sage berichtet davon bis in unsere Tage. Die Grabung hat gezeigt, daß dieser Sage ein wahrer Kern zugrunde liegt, wie wir das auch anderenorts häufig finden, z. B. bei dem bekannten Königsgrab von Seddin.

Wer waren nun die Bewohner dieser Wasserburg Buchau? Es waren Kelten, also Indogermanen zählich nach den Schädelunterfuchungen eine ostisch-nordisch gemischte Bevölkerung. Nordische Menschen waren auch hierhin vorgedrungen und mit ihnen ihre Kultur. Es gibt, wie politisch, so auch rassisch für uns Deutsche keine „Mainlinie".

Reicher Beifall der bis zum Schluß gefesselten Zuhörer dankte dem Vortragenden für seine äußerst anschaulich und lebendig vorgetragenen Ausführungen, die durch eine große Zahl von Lichtbildern erläutert wurden.

Dr. Bunzendahl

Der Niederdeutsche Wilhelm Rocco

Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes der NS.-Kulturgemeinde hatte es sich Dr. Herbert Bellmer zur Aufgabe gemacht, an mehreren Vortragsabenden das Werk des niederdeutschen Dichters Wilhelm Rocco, dessen ehemals so beliebten Romane heute leider im Buchhandel vergriffen sind, wieder lebendig werden zu lassen. Dr. Bellmer ließ die Dichtungen durch sich selbst sprechen; mit meisterhafter Vortragskunst gab er seinen Zuhörern Ausschnitte aus den plattdeutschen Erzählungen.

Wilhelm Rocco wurde am 22. März 1819 in Bremen geboren. Sein Vater war ein gebürtiger Italiener, seine Mutter eine Niederdeutsche aus Büsen bei Hoya. Als Zwanzigjähriger ging er ans Theater und erwarb sich in komischen und Charakterrollen einen guten Namen. Im Jahre 1848 kommt er nach Halle und wird dort Universitätslehrer. Sein dichterisches Wirken schöpft aus der Liebe zur niederdeutschen Heimat. Alle seine Romane spielen in Bremen und Umgegend, nur einer in Hamburg, wo er als junger Schauspieler tätig war. Sie bieten Wahrheit und Dichtung aus seiner Jugendzeit. Im Jahre 1880 erschien als erstes Buch „Vor neertig Jahr", es folgten „Scheermann & Co." (1881), „Kinner un ohle Lüde" (1882), „Bi Großmudder Lührsen" (1885) und „De Komödjanten-Mudder" (1895). Als der Dichter am 19. Oktober 1897 nach einem gesegneten Leben starb, ließen seine Freunde auf seinen Grabstein in Halle als Ausdruck seines Lebenswerkes das Wort meißeln, das er seinem letzten und reifsten Roman vorangestellt hatte:

„Minschen mät't starwen, Gesellchter pergahn
Plattdütsche Leew, de schall ewig bestahn."

Aus allen Werken Roccos spricht als ethische Grundhaltung seines Wesens das Weltreden, vom Guten zu gelangen, oder, mit den Begriffen des Dichters gesagt, im Leben die „Teufelsseele" zu bezwingen und der „Herzgottsseele" zum Siege zu verhelfen. Aber die strenge sittliche Richtung schließt Freude und Humor nicht aus, sein ganzes Schaffen wird von einer Heiterkeit überstrahlt, die er vielleicht seinem italienischen Erbe verdankt. Wahrhaft niederdeutsch ist Roccos plastische Sprache, die Georg Droste einmal als „schönst ohlet Bremer Platt" gelobt hat. Seine stärkste Kraft der Darstellung erreicht der Dichter im Dialog, so daß er, wie Dr. Bellmer hervorhob, auf diese Weise zu dramatischer Wirkung gelangt. As.

Mathias Grünewald und seine Kunst

In der Nordischen Kunsthochschule sprach am Freitagabend vor einer großen Zuhörerschar Professor Dr. Carl Koch von den Staatlichen Museen in Berlin über „Mathias Grünewald, seine historische Gestalt und seine Kunst". Der Redner erörterte zunächst die besondere Tatsache, daß Grünewalds Kunst im Laufe der Jahrhunderte völlig aus dem Gedächtnis der Nachwelt verschwand, daß Gembrant, der in der Barockzeit eine Art erster deutscher Kunstgeschichte schrieb, nur noch den legendären Namen Grünewald, aber nichts von seinen Lebensschicksalen kannte; für die Wiederentdecker der altdeutschen Kunst im vergangenen Jahrhundert fand Dürer an erster Stelle und erst nach 1870, als Eisoß wieder Deutschland einverleibt wurde, gelang es Dr. Jhenheimer Altar, der in Colmar aufbewahrt wird, als Werk des sonst noch unbekannten Grünewald zu erkennen. Die unerschöpfliche Kunst und Schaffenskraft liegt erst im 20. Jahrhundert. Seit dem Kriege wurde sein Lebensschicksal durch Urkunden aufgehellt, und die Aufforschung seines wahren Namens Mathis Gothardt, genannt Neithardt, begann. Man weiß jetzt, daß der Künstler, ein Maintfranke von Geburt, der Hofmaler zweier Kirchenfürsten war, später aber von der reformatorischen Idee ergriffen wurde und nach dem Bauernkrieg in Halle sich mit dem Bau technischer Wasserwerke beschäftigte. Hier starb Grünewald im letzten Jahr wie Dürer als dessen etwas jüngerer Zeitgenosse.

Grünewald überragt durch sein malerisches Genie völlig das Werk seiner Zeit. Es ist dabei abwegig, seine Kunst mit der Dürers zu vergleichen, da die künstlerische Vorstellungswelt beider anders gerichtet ist. Während Dürer klar zwischen seiner streng graphischen, unerschöpflichen Kunst und seiner mehr gefühlsmäßig gebundenen Malerei unterscheidet, kennt Grünewald solche Zweiteilung nicht. Grünewald, für den Licht, Farbe und Form unterordnete Phänomene sind, schöpft unmittelbar aus den Naturgesetzmäßigkeiten. Seine Kunst hat den heißen Atem des Lebens, während Dürers Schaffen, aus reicher Beobachtung und Erforschung zusammengetragen, den Stempel des bewußten Gestaltens trägt. In der Nachkriegsliteratur der expressionistischen Zeit wurde Grünewald zu einseitig als der Künstler der Ekstase gefeiert. Wohl besitzt er die ekstatische Gabe im höchsten Grade und weiß alle Stufen seelischer Erschütterung zu verkörpern; aber er kann diese religiöse Welt nur verkörpern, indem er sich mit erstaunlicher Energie sein überlegenes Wissen von Mensch, Natur und Raum erobert. Eine ganze Reihe seiner Werke sind durchaus rationalistisch, reiche Schöpfungen ohne religiöse Spannung zu bewerten. Das Bild der beiden greisen Eremiten vom Isenheimer Altar und das Großmuttbild der Münchener Alten Pinakothek, von Grünewalds kurfürstlichen Gönnern in der Pracht reichgeschlitzter geistlicher Gewandung und mit den üppigen Zügen des verweltlichten Kirchenfürsten erscheint, gehört in diese Reihe. Grünewaldsche und bezeichnen für den Umfang seiner genialen Kunst ist es, daß Grünewald fast zur selben Zeit die monumentale Karlsruher Kreuzigung malte, die schreit er nicht davor zurück, die bittere Gottlosigkeit des Gekreuzigten und die erbärmliche, verzerrte Gestalt des Jüngers mit den stärksten Mitteln darzustellen und so dafür Zeugnis zu ablegen, daß Kult Gottes, wie er es auffaßt, nicht von dieser Welt ist. Die sehr gründlichen und oft durch einen ganz neuartigen Blickwinkel bestimmten Ausführungen Prof. Kochs fanden lebhaften Dank und Beifall. Kck.

Vortrag über Heinrich Zillich

Der letzte der vier Bibliotheksvorträge, in denen Dr. Kurd Schulz über bedeutende zeitgenössische Dichter sprach, wies wiederum den gewohnten starken Besuch auf und bahnte den Dichter Heinrich Zillich, den Führer der jungen deutschen Volksgruppe Rumäniens, zum Gegenstand, dessen großer Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten" in jüngster Zeit Aufsehen erregte.

Das Kernproblem, um das sich Zillichs Werk dreht, lautet: „Wie behauptet sich das siebenbürgische Sachsentum gegen die Ungarn?" Dr. Schulz zeigte in fesselnder Darstellung, wie die Siebenbürger Sachsen in den letzten acht Jahrhunderten in politischer Hinsicht für das Deutschtum geleistet haben; Grenzwacht des Reiches gegen Osten! Zillichs Roman, aus dem der Redner politische aufgewühlte Stellen las, stellt den neuen Auftakt im geistigen Ringen des Deutschtums im Osten dar. Er zeigt, was nicht tagesbunden ist und aus den ewigen Quellen des Volkstums stammt und deshalb mitwirkt an der völkischen Gestaltung der Zukunft. Der große Roman Zillichs erfüllt, wie Dr. Schulz bekannte, eine um so größere Mission, als weite Kreise sich der Problematik des Auslandsdeutschtums bis in die jüngste Zeit kaum bewußt waren. Anderseits greift so das völkische Erwachen Deutschlands weit über die Grenzen des Reiches hinüber zu allen Menschen deutschen Blutes. Der Redner schloß diesen letzten Vortrag unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsche, daß Heinrich Zillich der an ihn ergangenen Einladung folgen und bald in Bremen aus seinen Werken selbst vortragen werde.

Wie wir soeben erfahren, wird Direktor Dr. Knittermeyer im Anschluß an diese über den Volkstumstheme gewidmeten Vorträge zu Beginn des kommenden Jahres wieder eine Reihe philosophischer Vortragsabende veranstalten. -dt.